Nr. 128 / 38. Jahrgang

Donnerstag, den 4. Juni 1931

Täglich außer Samstag 10 Pf.
Samstags mit illustr. Beilage 20 Pf.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke

Bezugspreis einschl. Botenlohn 2.40 Mk. monatlich, oder 1.20 Mk. halbmonatlich; Selbstabholer 2.10 Mk. bezw. 1.05 Mk. Unsere Beilage „Die Bochumer Illustrierte" kostet monatl. 20 Pfg., die Funkbeilage „Hör mit mir" kostet monatl. 30 Pfg. Allgem. Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 Pfg., im Reklameteil 50 Pfg. (Besondere Anzeigenpreise nach aufliegendem Tarif.) Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 4 Uhr nachmittags. Mk. 250.- Unfall-Unterstützung bei tödlichem Unfall laut besonderen Bedingungen

Redaktionsleitung: Dr. Paul Dierichs. Verantwortlich für Politik: Rudolf Foest; für Kommunalpolitik und Nachbargebiet: Adolf Peddinghaus; für Lokales: Hans Schulte; für Handel: Fritz Schmidt; für Sport: Hans Schulte und Paul Wegener; für Kunst und Unterhaltung: Dr. Christian Gehring; für Briefkasten, Beilagen und den übrigen Textteil: Max Fliegel; für den Anzeigenteil: F. W. Pempe. Sprechstunden der Redaktion: 16–17 Uhr (außer Samstags) — Druck u. Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. Berliner Redaktion: Michael Haupt, Berlin SW 68, Zimmerstraße 28, Fernsprecher: Dönhoff 553 und Karlshorst 0340. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt. Redaktion und Geschäftsstelle: Rathausplatz 8. Fernsprech-Anschlüsse Sammelnummer 675 51 — Postscheckkonto Dortmund 1760

Letzte deutsche Kraftanstrengung

Notverordnung vom Kabinett verabschiedet — Hindenburg prüft sie — Ihre Veröffentlichung ist mit einer Kundgebung an das deutsche Volk am Samstag zu erwarten

Berlin, 3. Juni.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Nachdem das Reichskabinett am Dienstag bis nachts 2 Uhr getagt hatte, dann am Mittwoch vormittag zusammengetreten war und in den ersten Nachmittagsstunden die Schlußredigierung der Notverordnung vorgenommen hatte, begab sich Reichskanzler Dr. Brüning um 5 Uhr zum Reichspräsidenten v. Hindenburg, um ihm die Notverordnung zu unterbreiten. Der Reichspräsident nahm einen Vortrag des Reichskanzlers entgegen. Die Notverordnung trägt bereits die Unterschrift des Kanzlers, da sich dieser zusammen mit dem Reichsaußenminister Dr. Curtius heute nacht gegen 11 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Zuge nach Hamburg begibt, von wo er die Reise nach England antritt. Es handelt sich bei der Notverordnung um ein umfangreiches Gesetzeswerk, dem neben der eigentlichen Notverordnung eine ausführliche Begründung beigegeben ist, sowie ferner eine Kundgebung des Reichspräsidenten und der Reichsregierung an das deutsche Volk. Diese Kundgebung wird auf den Ernst der wirtschaftlichen und finanziellen Lage aufmerksam machen und zu gleicher Zeit erklären, daß die in der Notverordnung dem deutschen Volke neuerdings auferlegten Lasten die letzte Kraftanstrengung des deutschen Volkes sind. Es ist selbstverständlich, daß auch in diesem Zusammenhange die Reparationsfrage behandelt wird. Der Reichspräsident wird aller Wahrscheinlichkeit nach die Notverordnung nicht sofort unterzeichnen, sondern das Gesetzeswerk erst einer genauen Prüfung zusammen mit seinen verantwortlichen Beamten, unterziehen. Es ist darum nicht ausgeschlossen, daß der Reichspräsident seine Unterschrift erst auf Schloß Neudeck gibt, wohin er sich bereits am Donnerstag zu einem längeren Urlaub begibt. In diesem Zusammenhang ist es notwendig, die wilden, aus Oberschlesien stammenden Gerüchte als haltlos zu erklären, die von einer schweren Erkrankung des Reichspräsidenten zu berichten wußten. Amtlich wird erklärt, daß sich Hindenburg bester Gesundheit erfreut.

Die letzte Beratung des Kabinetts soll ziemlich lebhaft verlaufen sein, vor allem die Auseinandersetzungen über die gesetzliche Verankerung der 40-Stunden-Woche,

wie sie von der Brauns-Kommission in ihrem Gutachten empfohlen wurde. Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald hatte sich für die Einarbeitung des Vorschlages in die Notverordnung erklärt, dagegen sind von Seiten des stellvertretenden Reichswirtschaftsministers Trendelenburg und auch von Seiten des Reichsfinanzministers schwere Bedenken gegen einen solchen Plan erhoben worden. Auch aus der Industrie lagen schwere Bedenken gegen den Plan vor. Der Reichsfinanzminister befürchtet aus der Maßnahme einen weiteren erheblichen Rückgang des Aufkommens aus der Lohnsteuer. Es ist aus diesem Grunde noch nicht sicher, ob die Notverordnung in ihrer letzten Fassung die Bestimmungen über die Arbeitszeitverkürzung enthalten wird. Fest steht hingegen, daß die Notverordnung den unbedingten Willen zur Brotpreissenkung kundgibt.

Allgemein nimmt man an, daß die Notverordnung am Samstag im Reichsanzeiger veröffentlicht wird und damit Gesetzeskraft erreicht.

Die Kritik an der Notverordnung geht weiter. Die Rechtspresse wirft dem Kanzler vor, daß er sich einseitig nach der Sozialdemokratie orientiere. Die mittelparteilichen Blätter greifen ebenfalls verschiedene Bestimmungen der Notverordnung, besonders die Krisensteuer, weiter an, werfen aber die Frage auf, wo denn eine zur Mitarbeit bereite Rechte früher gewesen sei. Viel besprochen wird das Ergebnis der heutigen Langnam-Tagung, und man stellt fest, daß auch innerhalb dieses angesehenen Wirtschaftsverbandes der Gedanke eines Direktoriums ohne parteiliche Bindung immer mehr an Boden gewinnt. Allgemein erörtert wird ebenfalls die Rede des volksparteilichen Führers Dr. Dingeldey, der in Hamburg feststellte, daß die Regierung Brüning die Grundlagen ihrer Politik verlassen habe und daß hierdurch für die Deutsche Volkspartei neue politische Tatsachen geschaffen seien.

Aus dem Inhalt der Notverordnung

Berlin, 3. Juni.

Dem Inhalte nach wird die neue Notverordnung fünf Gruppen von Fragen umfassen: 1. Ersparnismaßnahmen, 2. neue Steuern, 3. Maßnahmen zur Sanierung der Arbeitslosenversicherung und der sonstigen Sozialversicherungen, 4. Maßnahmen zur Besserung des Arbeitsmarktes, 5. neue Mittel für die Länder.

Die Einsparungen im Reichshaushalt

sollen etwa 220 bis 230 Millionen Mark erbringen. Sie setzen sich zusammen aus Abstrichen bei den Sachausgaben, u. a. mit 50 Millionen beim Reichswehrhaushalt, 60 Millionen durch den Fortfall der Rückzahlung von Lohnsteuern bei eintretender Arbeitslosigkeit, verschiedenen anderen kleineren Einsparungen sowie endlich den Gehaltskürzungen bei den Beamten. Die Gehälter der Beamten werden um 4 bis 8% gekürzt. Weiter soll die Kinderzulage für das erste Kind herabgesetzt werden. Auch die Renten der Kriegsbeschädigten werden um 4% gekürzt.

Die Steuererhöhungen

sollen rund 700 Millionen erbringen. Hiervon entfallen auf die Erhöhung der Zuckersteuer etwa 110 Millionen, Mineralzölle etwa 75 Millionen, Tabaksteuer etwa 13 Millionen. Den größten Betrag soll die neueingeführte Krisensteuer mit 440 Millionen erbringen. Sie soll nach zwei verschiedenen Steuertarifen erhoben werden, und zwar a) als Krisenlohnsteuer von den Lohn- und Gehaltsempfängern (ohne Beamte), und b) als Krisensteuer der Veranlagten. Die Krisenlohnsteuer beträgt bei Monatseinkommen bis 300 RM. 1%, bis 700 RM. 1,5%, bis 1000 RM. 3,5%, bis 1500 RM. 4%, bis 3000 RM. 4½%, über 3000 RM. 5%. Die Krisensteuer der Veranlagten soll betragen bis 8000 RM. Jahreseinkommen 1%, bis 20 000 RM. 1,5%, bis 100 000 RM. 2%, bis 250 000 RM. 2,5%, bis 500 000 RM. 3%, bis eine Million 3,5%, über eine Million 4%.

Die Maßnahmen zur Sanierung der Arbeitslosenversicherung

sehen keine Beitragserhöhungen vor. Man will vielmehr die Sanierung durch innere Reformen erzielen, die Einsparungen im Betrage von etwa 300 Millionen RM. ergeben. So sind u. a. vorgesehen eine Verlängerung der Wartezeit, besondere Maßnahmen hinsichtlich der landwirtschaftlichen Saisonarbeiter. Sämtliche Leistungen aus der Versicherung werden um 5% gekürzt. Die Trennung von Krisenfürsorge und der Wohlfahrtsfürsorge bleibt vor der Hand bestehen. Allem Anschein nach soll bei der Krisenfürsorge jedoch in Zukunft der Bedürftigkeitsnachweis erbracht werden. In den übrigen Sozialversicherungen werden Reformen nur in geringem Umfange erfolgen. Bei der Unfallversicherung sollen die kleineren Renten in stärkerem Umfange gänzlich verschwinden.

Die Maßnahmen zur Ankurbelung des Arbeitsmarktes

bestehen in der Schaffung eines Ankurbelungsfonds für die Wirtschaft aus den überschießenden Beträgen sowie in der Ermächtigung zur Kürzung der Arbeitszeit. Das Reichskabinett erhält die Ermächtigung, die gesetzliche Arbeitszeit in besonderen Fällen auf dem Verordnungswege für bestimmte Wirtschaftszweige auf 40 Stunden wöchentlich zu verkürzen. Die Umsatzsteuer soll monatlich erhoben werden, woraus man einen Mehrertrag von 80 Millionen erwartet. Ländern und Gemeinden sollen 400 Millionen Mark zufließen.

Französische Flugzeuge über der deutschen Bucht

Militärflugzeug bei Kaiserslautern gelandet

Norderney, 3. Juni.

Drei französische Flugzeuge haben sich heute vormittag über der deutschen Bucht aufgehalten. Eines flog dabei über Norderney. Auch an anderer Stelle sind die fremden Flugzeuge bemerkt worden, so um 8.55 Uhr morgens von Bord des Stationssenders „Frauenlob" über dem Vortrapp-Tief südlich der Insel Sylt in 150 Meter Höhe. Um 9.35 Uhr wurden der Kommandantur Borkum zwei Flugboote südlich der Insel Memmert gemeldet. Um 9.45 Uhr überflogen zwei Flugboote den Hafen von Borkum, gleichzeitig wurde ein Doppeldecker über der Insel Juist gesichtet.

Kaiserslautern, 3. Juni.

Heute nachmittag, gegen 12½ Uhr, ging bei Enkenbach ein französisches Militärflugzeug, besetzt mit zwei Unteroffizieren, nieder. Beide Insassen wurden verhaftet. Die Flieger wollen auf dem Wege nach Weißenburg gewesen sein und angeblich die Orientierung verloren haben. Da gleichzeitig zwei andere Flugzeuge die Gegend überflogen, nimmt man an, daß es sich auch hierbei um französische Maschinen gehandelt hat.

Niederlage der Opposition der S.P.D.

Leipzig, 3. Juni.

Auf dem sozialdemokratischen Parteitag in Leipzig wurde am Mittwoch nachmittag der Antrag des Parteivorstandes, der das Verhalten der neun Neinsager bei der Panzerkreuzer-Abstimmung mißbilligt und die Fraktion ermächtigt, Fraktionszwang zu beschließen, und zugleich feststellt, daß Zuwiderhandlungen als parteischädigendes Verhalten gelten, mit 324 gegen 62 Stimmen angenommen. Zu irgendwelchen Kundgebungen kam es nicht. Mit großer Mehrheit wurde auch die vom Parteivorstand unterstützte politische Entschließung Aufhäuser-Künstler angenommen, in der am Schluß festgestellt wird, **daß sich die sozialdemokratische Partei in ihrer künftigen Haltung zur Reichsregierung davon bestimmen lassen werde, daß es gelinge, die lebenswichtigsten Arbeiterinteressen zu sichern.** Ebenso wurde ein Antrag angenommen, wonach der Parteitag anerkennt, daß die Fraktion unter den schwierigsten Umständen die Idee des Sozialismus und der Demokratie wirksam vertreten habe, endlich der Antrag des Parteivorstandes, wonach der Parteitag Kenntnis davon nimmt, daß **die Reichstagsfraktion alsbald nach dem Erlaß der neuen Notverordnung zusammentreten und unter Berücksichtigung der gesamten politischen Situation über die Frage der Einberufung des Reichstages entscheiden werde.**

Italien und die Zollunion

Rede des italienischen Außenministers im Senat

Rom, 3. Juni.

Außenminister Grandi hielt am Mittwoch nachmittag im Senat seine Haushaltsrede, in der er u. a. betonte, daß die Frage der deutsch-österreichischen Zollunion nach dem Haager Gutachten von neuem im Völkerbund geprüft werde. Die endgültige Haltung Italiens liege noch nicht fest. Es müsse eine Lösung ermöglicht werden, die, auch wenn sie den Erfordernissen Deutschlands und Oesterreichs Rechnung trage, doch in keiner Weise die Interessen der anderen Nationen, und zwar weder die politischen noch die wirtschaftlichen verletze. Ein politisch ruhiges und wirtschaftlich gesundes Deutschland sei ein nicht nur nützliches, sondern auch für den Frieden und die Stabilität Europas unentbehrliches Element. Italien sei sich voll und ganz klar über den Druck, den die internationalen Verpflichtungen des Reiches auf seine Wirtschaft ausüben und über die Notwendigkeit in der sich die deutsche Regierung befindet, Abhilfe zu suchen. **Die internationalen finanziellen Verpflichtungen Deutschlands sind einer der schwersten Gründe der wirtschaftlichen und folglich auch der politischen Mißstände, in denen Europa lebt.**

Her mit der Youngplanrevision

Telegramm der Wirtschaftspartei an Brüning

Berlin, 3. Juni.

Unter dem Vorsitz des Parteivorsitzenden Drewitz tagten am 3. Juni die Führer der Reichstagsfraktion, der preußischen, thüringischen und sächsischen Landtagsfraktionen der Wirtschaftspartei, um zur politischen Lage Stellung zu nehmen. Es wurde einstimmig die Absendung des folgenden Telegramms an den Reichskanzler Brüning beschlossen:

„Schwerste Besorgnis über die sich immer katastrophaler entwickelnde Lage der Wirtschaft und der Reichsfinanzen, die zu einer ungeheuren Notlage des Volkes geführt hat, zwingt uns, Sie, Herr Reichskanzler, in dieser entscheidenden Stunde noch einmal zu bitten, die Lösung des Reparationsproblems keinen Tag weiter schleppen zu lassen. Wir halten trotz aller geäußerten Bedenken für dringend erforderlich, schon jetzt in Chequers zu erklären, daß Deutschland nicht nur von allen vertraglichen Rechten aus dem Youngplan unverzüglich Gebrauch machen wird, sondern darüber hinaus eine entscheidende Aenderung der Grundlagen für Deutschlands Verpflichtungen fordern muß."

In einer auf den 10. Juni festgesetzten und einberufenen Sitzung des Parteivorstandes der Reichstagsfraktion und der Führer der Landtagsfraktion soll endgültiger Beschluß über die auf Grund der Notverordnung etwa erforderliche Einberufung des Reichstags gefaßt werden.

Der Vorstand des Deutschen Gewerkschaftsbundes hat eine Entschließung gefaßt, in der er die Reichsregierung dringend auffordert, die Revision der Friedensverträge einzuleiten.

Der G. d. A. warnt

Berlin, 3. Juni.

Der Bundesvorstand des Gewerkschaftsbundes der Angestellten richtete eine Eingabe mit ausführlicher Begründung an den Reichsarbeitsminister, in der er nochmals entschieden davor warnt, in die Angestellten-Versicherung zugunsten notleidender anderer Versicherungseinrichtungen einzugreifen.

Schacht über Tributrevision

Dresden, 3. Juni.

Auf der Reichstagung des Arbeitsausschusses deutscher Verbände sprach heute Reichsbankpräsident a. D. Dr. Schacht über das Reparationsproblem und im besonderen über die Frage nach den Folgerungen aus der erkannten Zahlungsunmöglichkeit. Er führte u. a. aus, der unausgeglichene deutsche Haushalt sei eine naturgemäße Folge der durch eine zwölfjährige Tributpolitik völlig zusammengebrochenen deutschen Wirtschaft. Er könne nicht durch Rechenkünste in Ordnung gebracht werden, sondern lediglich durch Inordnungbringung der deutschen Wirtschaft durch sinngemäße Durchführung der Wirtschaftsgrundsätze des Youngplanes. Die Abhängigmachung der kommenden Revisionsdebatten von der vorherigen Sanierung des Haushaltes berge die Gefahr, daß man sich nicht nur auf die wirtschaftlichen Grundforderungen des Young-Planes konzentrieren werde, sondern sich auch in einem Feilschen um die künftige Höhe der Tributziffern verliere.

Nicht die absolute Höhe der Tributsumme sei ausschlaggebend, sondern die Möglichkeit, diese Summe zu erwirtschaften.

Es komme nicht darauf an, eine Prüfung unserer Wirtschaftslage vorzunehmen, sondern darauf, ob unsere Gegner ihre vertraglichen Verpflichtungen aus dem Young-Plan erfüllt hätten oder nicht. Die Begründung des Revisionsverlangens mit der sogenannten Gold-Klausel sei falsch; denn das würde auf eine zwanzigprozentige Herabsetzung der Tributlasten hinauslaufen, also wiederum auf eine rein formale Ziffernfestsetzung, die von wirtschaftlichen Gesichtspunkten völlig abgehe. Das größte Hindernis für das Ingangsetzen der Tributrevision liege in der Befürchtung vor den Folgen einer Zahlungseinstellung. Dr. Schacht teilt die Angst vor Kreditkündigungen, die in erster Linie befürchtet werden, nicht. Auf die Furcht vor politischen Gewaltmaßnahmen gebe es nur zwei Antworten:

1. daß Gewalt kein Geld bringe, und
2. daß uns gar keine Wahl darüber bleibe, ob wir die Tributzahlungen einstellen sollen oder nicht.

Die Aufnahme neuer Auslandsanleihen zwecks Hinausschiebung der Zahlungseinstellungsnotwendigkeit, sei es von privater Seite, sei es von politischen Instanzen, **müsse unter allen Umständen abgelehnt werden, da sie** lediglich der Bezahlung von Kriegstributen auf einem weiteren kurzen Raum dienen.

Deutschland könne seinen Kredit nur aufrecht erhalten dadurch, daß es schleunigst die Tributzahlungen einstelle, bis es sie aus einem Ueberschuß seiner Wirtschaft erübrigen könne.

Allen Angriffen auf das Revisionsverlangen müsse die Herabdrückung der Lebenshaltung unserer breiten Bevölkerungsschichten entgegengehalten werden sowie, daß alle deutschen Versuche, die deutsche Ausfuhr zu erhöhen und damit eine Hauptvoraussetzung des Young-Planes zu erfüllen, an der Politik unserer Gläubiger gescheitert seien. Dies zeige auch der augenblickliche Kampf um die deutsch-österreichische Zollunion. Schließlich forderte Dr. Schacht auch noch, daß Deutschland die koloniale Frage mit aller Energie wieder aufrollen müsse, um zu einem erleichterten überseeischen Rohstoffbezug zu kommen.

Der Arbeitsausschuß nahm zwei Entschließungen an, in denen die völlige wehrpolitische Gleichberechtigung Deutschlands und die Aussetzung der Reparationszahlungen solange gefordert wird, bis dem Lebensrecht Deutschlands Genüge getan sei.

Ausschreitungen in Berlin

Berlin, 3. Juni.

Vor Beginn der heutigen Stadtverordnetensitzung versuchten zahlreiche Erwerbslose, zum Rathaus zu gelangen, wobei es zu Zusammenstößen mit der Polizei kam. Im Verlaufe der Krawalle wurden von fliegenden Kolonnen auf Fahrrädern in der Königstraße und in der Alexanderstraße fünf große Schaufensterscheiben verschiedener Geschäfte zertrümmert. Am Vormittag waren Schaufenster des Warenhauses Tietz eingeschlagen worden. Die Polizei gab Schreckschüsse ab, durch die eine Frau verletzt wurde. Fünf Personen, darunter der kommunistische Landtagsabgeordnete Karl Grasse, wurden festgenommen. Der Polizei sind Zettel in die Hände gefallen, aus deren Inhalt hervorgeht, daß zu Plünderungen von kommunistischer Seite aufgefordert wurde. In der Nacht zum Mittwoch haben Kommunisten im Norden der Stadt Litfaßsäulen mit Petroleum übergossen und angezündet, an denen Fahndungsbekanntmachungen zwecks Feststellung der Mörder des Polizeiwachtmeisters Zänkert klebten.

Neues in Kürze

Der **Zechenverband** hat nunmehr die Vertreter der Bergarbeiter-Organisationen zum 15. Juni zu **Lohnverhandlungen** nach Essen eingeladen.

*

Der **deutsche Botschafter in Paris** hatte gestern eine **Unterredung** mit dem französischen Außenminister **Briand.**

*

Dem **deutschen Botschafter in Washington**, von Prittwitz, wurde von der Columbia-Universität in Newyork der **Ehrendoktortitel verliehen.**

*

Die **beiden vermißten Stahlhelmer** haben sich wieder zu Hause **eingefunden.** Der eine, Haferland aus Soest, ist gar nicht in Breslau gewesen.

*

Der Generaldirektor der österreichischen Bundesbahnen, **Strafella, trat zurück,** weil der Hauptausschuß des österreichischen Nationalrates seinen Rücktritt gefordert hatte.

*

Das **englische Unterhaus nahm die englische Wahlreform an,** die die Alternativwahl einführt.

*

Der **amerikanische Staatssekretär Stimsons** tritt Ende Juni eine **Informationsreise nach Europa** an. **Er wird auch Deutschland besuchen.**

Rettet Volk und Reich!

Die Westindustrie fordert: freie Wirtschaft, mehrjährigen Finanzplan, Tributrevision auf Grund eines deutschen Planes, Abstellung der kapitalzerstörenden Gesetze, entschlossenes Handeln

Bochum, 3. Juni.

„Das Haus brennt! Wird es gelingen, den Brand noch zu löschen?" Diesen Alarmruf hörte man heute aus dem Munde von Dr. Reusch auf der von etwa 1500 Vertretern der rheinisch-westfälischen Wirtschaft besuchten Tagung des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen und der nordwestlichen Gruppe des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller in Düsseldorf. Schon diese knappen Worte lassen erkennen, welch tiefer Ernst über dieser Tagung des Langnamvereins lagerte. Wer allerdings erwartet hatte, in Düsseldorf eine scharf umrissene Stellungnahme der westdeutschen Industrie zu den neuen Notverordnungen der Regierung Brüning zu erhalten, sah sich in seinen Erwartungen enttäuscht. Dennoch zeichneten die Reden führender westdeutscher Wirtschaftler ein klares Bild von der Not der deutschen Wirtschaft, von der Not des gesamten deutschen Volkes.

Deutlich kristallisierte sich aus den einzelnen Reden heraus, daß die Wirtschaft von der bisherigen Tätigkeit der Regierung Brüning mehr erwartet hat. Von den Vorschußlorbeeren, wenn man sie so nennen will, die die Westindustrie auf ihrer Tagung im November dem Reichskanzler mit auf den Weg gab, rückte man heute ziemlich eindeutig ab. Immer wieder wurde unter der Zustimmung der Versammelten festgestellt, daß es auch die Brüning-Regierung nicht verstanden habe, sich von parteipolitischen Einflüssen freizumachen und, unbeirrt von aller Parteibevormundung, den Weg zu gehen, den sie zum Wohle des deutschen Volkes hätte gehen sollen und müssen. Zwar erkannte man an, daß sich der Kanzler persönlich von den besten Absichten habe leiten lassen, aber seine starke Hand vermißte man, vor allem in wirtschafts- und sozialpolitischer Hinsicht. Noch immer zeigten sich hinsichtlich der geforderten Rationalisierung der öffentlichen Verwaltung, der Verfassungsreform und der Einschränkung der öffentlichen Ausgaben keine Fortschritte.

Im übrigen wurde die Tagung beherrscht von der großen Masse innerwirtschaftlicher Schwierigkeiten in Deutschland und in Verbindung damit — als einziger Weg zur Beseitigung — von der Tributfrage. In dieser Hinsicht müssen die Ausführungen Dr. Vöglers als die wertvollsten bezeichnet werden. In ruhiger, zwingender und damit gleichzeitig überzeugender Form zog er aus allem den Schluß, daß endlich zur Bildung einer nationalen Einheitsfront mit dem Ziel der Befreiung von den Tributen geschritten werden müsse. Es sei wohl leicht zu schreiben: „Weg mit den Tributen!" Aber es dürfe nicht vergessen werden, daß hier bindende und feierliche Abmachungen vorlägen. So könne nur der Verhandlungsweg beschritten werden, zu dem aber Deutschland so schnell wie möglich den Anstoß geben müsse. Zwar ist Vöglers Vorschlag, der Gegenseite mit einem Wirtschaftsplan entgegenzutreten, an sich nicht ganz neu, wohl aber seinem Inhalt nach, und er wird schon aus diesem Grunde einer ernsten Prüfung unterzogen werden müssen.

Es ist die zwölfte Stunde. Die Parteien vermögen das Vaterland kaum mehr zu retten. Nur mutige Männer können den Brand, von dem Dr. Reusch sprach, noch zum löschen bringen. Nur energisches Handeln vermag den Zusammenbruch Deutschlands und den eines ganzen Kontingents abzuwenden. Und hierzu ist erstes Erfordernis die Revision der Tributzahlungen mit dem Ziel ihrer vollkommenen Beseitigung. Von dem, was in den nächsten Monaten geschehen wird, hängt es ab, ob wir den Weg zum Aufstieg finden werden, oder ob wir rettungslos in einem Chaos versinken.

Für freie Wirtschaft und Tributrevision

Dr.-Ing. Fritz Springorum (Dortmund) betonte in seiner Eröffnungsrede, man könne den verantwortlichen Leitern der deutschen Geschicke, gleichviel, ob sie an der Regierung beteiligt seien oder im Privatleben ständen, nicht den Vorwurf ersparen, daß sie in der Behandlung der öffentlichen Meinung und Führung weitestgehend versagt hätten. Da die endgültige Gestaltung der neuen Notverordnung noch nicht vorliege, könne hierzu keine Stellung genommen werden. Das Eine müsse jedoch einmal nachdrücklichst unterstrichen werden, jede neue Belastung der Wirtschaft müsse die Erfolgsmöglichkeit der Notverordnung zerschlagen. Die Warnungen der Industrie in den letzten Jahren, eine entschlossene Umkehr von der amtlichen Wirtschaftspolitik vorzunehmen, seien ungehört geblieben. Fortschritte auf den großen Gebieten der Reform der öffentlichen Lasten, der Sozial- und Steuerpolitik seien nicht zu verzeichnen. Die Wirtschaft habe nach besten Kräften dieser verhängnisvollen Entwicklung Einhalt zu bieten versucht aus der nüchternen Erkenntnis heraus, daß jede, auch nur geringfügige Erhöhung der Selbstkosten von den Werken verantwortlich nicht mehr getragen werden könnten. Immer wieder sei festzustellen, daß politische Rücksichtnahmen und parteipolitische Erwägungen wirtschaftliche Erkenntnis nicht zum Durchbruch kommen ließen. Diese Fragen würden meist auf Kosten des Unternehmertums und seines Verhältnisses zur Arbeiterschaft ausgetragen.

Gerade, weil die Wirtschaft die Verantwortung für die Geschicke Hunderttausender von Arbeitern fühle und es als ihre vornehmste Aufgabe ansehe, Arbeits- und Lebensmöglichkeiten zu schaffen, müsse die Wirtschaft allen denen Kampf ansagen, die der notwendigen freien Wirtschaftsbetätigung noch weitere Fesseln anlegen wollen. Wenn deshalb die Wirtschaft heute erneut die Revision der Tributverpflichtungen fordere, dann dürfe sie der Zustimmung des größten Teils des deutschen Volkes gewiß sein.

Mit begeisterter Zustimmung rechne die Wirtschaft nicht, wenn sie im Bewußtsein ihrer Verantwortung rücksichtslos die Lage offenlege und Folgerungen daraus ableite, die hart und unbequem seien. Das eine aber stehe fest, es sei keine Zeit mehr zu verlieren. Sein oder Nichtsein der Nation stände auf dem Spiele. Die Wirtschaft müsse von dem Reichskanzler verlangen, daß er sich mit den besten und tüchtigsten Männern des Volkes umgebe und in kürzester Frist der freien Entfaltung der wirtschaftlichen Kräfte die Wege ebne. Man verlange ganze Arbeit! Mit einer entschlossenen Regierung, die sich endlich zur energischen Tat aufraffe, müsse die Wiederaufrichtung der deutschen Wirtschaft und des deutschen Volkes gelingen.

Darauf nahm Kommerzienrat Dr. Paul Reusch (Oberhausen) das Wort. Systematisch sei die deutsche Wirtschaft, wenn auch nicht absichtlich, so doch in Unkenntnis der wirtschaftlichen Gesetze, mißhandelt worden. Mehr oder weniger maßgebend in der Gesetzgebung seien, ohne Rücksicht auf die parteipolitische Zusammensetzung der Regierung, die Gewerkschaften gewesen, deren Bestrebungen nach Besserung der Lage der arbeitenden Bevölkerung verständlich sei, die aber die gemeinschaftliche Auswirkung ihrer Wünsche und Forderungen trotz aller ausgesprochenen Mahnungen und Warnungen nicht erkannt hätten. Immerhin müsse festgestellt werden, daß auch bei den Gewerkschaften allmählich eine gewisse Erkenntnis Platz zu greifen scheine. Ob sich daraus einmal Ansatzpunkte ergeben würden, zu einer gemeinsamen Frontrichtung von Arbeitern und Unternehmern, müsse abgewartet werden. Niemand werde bestreiten, daß der gegenwärtige Reichskanzler von ernstem Wollen beseelt sei. Es fehle ihm sicherlich auch nicht die Erkenntnis der trostlosen Lage, in der sich die deutsche Wirtschaft, vor allem die Industrie, befinde. Aber es habe ihm bisher an dem Mut gefehlt, seine Erkenntnis in die Tat umzusetzen und gegen die vorhandenen Widerstände mit der notwendigen Rücksichtslosigkeit vorzugehen.

Die politischen Parteien könnten heute das Vaterland nicht mehr retten. Nur Männer, die — ohne nach rechts und nach links zu blicken — den Weg ihrer eigenen Erkenntnis gingen, könnten die Gefahren in letzter Stunde bannen.

Was sei nun zu tun? Armut könne nur durch Opfer, Fleiß und Arbeit überwunden werden. Das deutsche Volk müsse sich nach oben hungern wie das alte Preußen nach den Freiheitskriegen oder es bleibe dauernd unten. Der kategorische Imperativ der Notstands- und Sparsamkeitspflicht müsse bis zur äußersten Konsequenz in Geltung treten. Auf allen Gebieten des öffentlichen, wirtschaftlichen und privaten Lebens, in Einnahmen und Ausgaben, müßten zunächst einmal die Verhältnisse, wie sie vor fünf bis sechs Jahren bestanden hätten, wieder hergestellt werden. Daß daneben die Reparationsfrage einer anderen Lösung zugeführt werden müsse, sei selbstverständliche Voraussetzung. Wenn nicht das ganze Volk entschlossen sei, Opfer für den Wiederaufbau des Landes zu bringen, dann gingen wir einen schweren Gang in die Zukunft und mit uns vielleicht ganz Europa!

Der nächste Redner, Geh. Kommerzienrat Mittelsten-Scheid (W.-Barmen), der als Vertreter der Textilindustrie sprach, beschäftigte sich vor allem mit der Preisgestaltung in der deutschen Industrie, die durch behördliche Maßnahmen geradezu untergraben worden sei. Ebenso wie man wieder Freiheit für den Markt verlange, fordere man auch das gleiche für die Gestaltung der Arbeitsverhältnisse.

Dr. Fritz Thyssen (Mülheim-Ruhr) unterstrich in seinen Ausführungen vor allem die Notwendigkeit in der

Bildung einer nationalen Front und einer überparteilichen Regierung

Es gäbe nur eine Einheitsfront, die geeignet sei, das Volk in seiner Gesamtheit zu umfassen, das sei die nationale Volksgemeinschaft. Nur so könne der Kampf gegen den Young-Plan von einer breiten nationalen Front geführt werden. Es seien Parteiauswüchse, wenn die Beamtenschaft, die dem Wohle der Nation zu dienen haben und der die Führung des Staates anvertraut sei, politisiert werde. Solange es in Deutschland keine überparteiliche Regierung gebe, sehe er (Thyssen) einen Ausweg aus dem gegenwärtigen unhaltbaren Zustand nur darin, daß ähnlich wie in Belgien ein nationaler Ausschuß, bestehend aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern und einem Ueberparteiischen als Obmann, endgültig über alle Tarife und Lohnfragen entscheide, wodurch dieser wichtige Ausschnitt der Wirtschaft endlich dem politischen Einfluß entzogen werden könnte.

Ueber die Lage des Bergbaues verbreitete sich Bergassessor a. D. Stein (Recklinghausen), Präsident der Industrie- und Handelskammer Münster. Er forderte Senkung der Produktionskosten und weitere Lohnsenkungen, außerdem eine Verlängerung der Arbeitszeit. Leider sei durch die Zustimmung des deutschen Regierungsvertreters in Genf für eine Herabsetzung der Arbeitszeit unter Tage von 8 auf 7¾ Stunden der für den deutschen Bergbau vielleicht schon erträgliche Weg, der zu einer Besserung der Lage führen würde, versperrt worden. Heute bereits sei die englische Kohle zu billigeren Preisen als die deutsche bis in das Herz Deutschlands eingedrungen. Der deutsche Bergbau befinde sich daher lediglich in der Abwehr, wenn er Gegenmaßnahmen treffe. Diese Gegenmaßnahmen seien notwendig, wenn der deutsche Bergbau nicht kampflos das Feld räumen solle. Schließlich forderte Stein bei einem Eingehen auf die finanziellen Schwierigkeiten der Knappschaftsversicherung eine Herabsetzung der Leistungen der Kassen. Die Verhältnisse würden zu diesen Maßnahmen zwingen.

Fabrikbesitzer Kind (Solingen) machte im Anschluß hieran längere Ausführungen über die schwierige Lage der eisenverarbeitenden Industrie, wobei er von der Regierung verstärkte Bemühungen zur Exportsteigerung verlangte. Die deutsche Handelspolitik habe bei den internationalen Verhandlungen zu wenig auf die Erreichung neuer Konzessionen von der Gegenseite gesehen.

Kritik an der öffentlichen Finanzwirtschaft

Eingehend befaßte sich dann Dr. Silverberg mit der öffentlichen Finanzwirtschaft nach dem Kriege, die nicht nach wirtschaftlichen, sondern nach politischen Grundsätzen gehandhabt worden sei. Die Wirtschaft habe ein Recht an einer geordneten Finanzwirtschaft, denn der öffentliche Kredit sei auch der Kredit des Unternehmertums. Das Ziel der öffentlichen Finanzwirtschaft müsse die Erhaltung der Steuerträger sein, weil nur diese imstande seien, die Arbeitslosen wieder der Arbeit zuzuführen. Silverberg wandte sich dann mit scharfen Worten gegen die vom Institut für Konjunkturforschung herausgegebene Darstellung über die Kapitalbildung. Die Darstellung des Instituts müßte und hätte in der breiten Oeffentlichkeit zu ganz falschen Schlußfolgerungen geführt und deshalb müsse von dem Institut gefordert werden, daß es zu seinen Darstellungen auch eine Erläuterung liefere. Das Institut habe von einer eigenen Kapitalbildung im Nachkriegsdeutschland in Höhe von 5,6 Milliarden berichtet. In Wirklichkeit sei aber die angegebene Summe zur Zahlung der Reparationen und Zinsen verwendet worden oder in den Konsum gegangen. Bei der Kritik an der Finanzgebarung des Reiches wandte sich Silverberg weiter auch gegen die Beamtenbesoldung. Schon die Beamtengehälterreform unter Köhler habe die Industrie zum Widerspruch gezwungen. Es dürfe nicht vergessen werden, daß die Beamten eine gesicherte Lebensstellung hätten und von Arbeitslosigkeit und Entlassung nicht wie die Privatangestellten betroffen würden, während die Privatangestellten bei gleicher Verantwortlichkeit täglich mit dem Brotloswerden zu rechnen hätten. Der Schwerpunkt habe in der Erhöhung der Gehälter und Löhne der unteren und mittleren Klassen gelegen. Es werde nichts anderes übrig bleiben, als auch hier ernstlich an einen Abbau heranzugehen. Gespart werden müsse auch auf dem sozialpolitischem Gebiete. Die Wirtschaft verlange eine einheitliche Finanzwirtschaft in Reich, Ländern und Gemeinden und den Ausgleich des öffentlichen Haushalts. Es sei ein Unding, Etats aufzustellen, ohne vorher die Ausgabenseite mit den Einnahmen in Einklang zu bringen. Ein wirtschaftswidriges Eingreifen der Reichsfinanzpolitik dürfe nur das alleräußerste Mittel darstellen. Jede wirtschaftswidrige Steuerforderung, die etwa die neue Notverordnung bringen werde, wirke umso ungünstiger, solange eine gegen die Wirtschaft eingestellte Finanzpolitik betrieben werde. Dr. Silverberg schloß mit dem Hinweis, daß die Schonung des Unternehmers und seiner Angestellten ein höchstes Erfordernis sei.

Der Direktor der Westdeutschen Bodenkredit-Anstalt, Weidemann, wies auf die schwere Not des städtischen Hausbesitzes hin, die zum Gefahrenherd für die gesamte Wirtschaft werde. Er verlangte Schaffung der Voraussetzungen für eine neue Rentabilität des städtischen Grundbesitzes durch Steuerentlastung und Zinsverbilligung, außerdem Verzicht auf öffentlich subventionierten Wohnungsbau, Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft und Schaffung neuen Wohnraumes durch Verwertung vorhandenen alten Wohnraums und nicht durch Neubauten

Vögler verlangt einen Wirtschaftsplan

Die Schlußansprache, gleichzeitig die bemerkenswerteste und eindrucksvollste der Tagung, hielt Dr. Albert Vögler (Dortmund). Er betonte zunächst die Bedeutung der diesmaligen Tagung des Langnamvereins, in dem sich die gesamte Wirtschaft von Rheinland und Westfalen vereinige. Aehnlich wie hier im Westen, sehe es aber auch im ganzen Reiche aus. Vor zwei Jahren habe er über die Gründe seiner Ablehnung des Young-Plans an dieser Stelle gesprochen. Die großen Befürchtungen, die er über die Entwicklung der Wirtschaft Deutschlands geäußert habe, seien leider eingetreten. Schon heute müsse man die Frage, ob der Weg der weiteren Verschuldung in ausländischer Währung zu bestreiten sei, verneinen. Noch unter dem Eindruck der Pariser Verhandlungen stehend, habe er seiner Zeit gewarnt, die Verschleierungspolitik weiter zu treiben und dem so oft enttäuschten Volk wieder Erleichterungen und Verbesserungen seiner Lage zu versprechen. Heute schon seien aus den Erleichterungen neue Belastungen geworden. Der Fortfall des Wohlstandsinder im Dawes-Plan sei als ungeheurer Vorteil hingestellt worden. Er wünscht, daß man für den Wohlstandsinder den Armutsinder eingeführt hätte. Bitter gerächt habe sich auch der Wegfall der im Dawes-Plan vorgesehenen Goldklausel. Die Theorie des sinkenden Kaufpreises des Goldes, die von allen Berufenen als sicher hingestellt worden sei, sei jäh verflogen. Heute bezahlten wir unter Berücksichtigung der Goldklausel schon dieselbe Summe wie im Dawes-Plan.

Aber was sei inzwischen geschehen, um die Wirtschaft zu stärken und sie für die Zahlung der Young-Tribute instand zu setzen?

Dies müßte doch die erste Sorge jeder Regierung sein, die den Zahlungsplan angenommen habe. Man wisse, daß die gesamten Ausgaben der öffentlichen Hand einschließlich der sozialen Lasten auf fast 30 Milliarden Mark gestiegen seien. Das Jahresvolkseinkommen sei 1929 auf 65 Milliarden Mark geschätzt worden. Es liege also heute bestimmt unter 60 Milliarden. Die öffentliche Hand verschlinge mithin über 50 Prozent des gesamten Volkseinkommens. Hierin liege neben den Tributzahlungen die Hauptursache unserer Wirtschaftslage und unserer Arbeitslosigkeit. Tributzahlungen und Arbeitslosigkeit seien unlöslich miteinander verbunden. Das sehe heute auch der größte Teil der Arbeiterschaft ein. Hier also könnten sich

Arbeiter und Unternehmer zum gemeinsamen Kampf

finden. Nun sei es sehr leicht, in die Welt zu schreien: „Weg mit den Tributen!" Es werde leider dabei vergessen, daß hier bindende feierlich eingegangene Abmachungen vorliegen, auf denen die Zusammenarbeit großer Völker beruhe. Was Deutschland als Ausgabe bitter empfinde, buchten sie als Einnahmen. Er sei nicht so optimistisch anzunehmen, daß die Krisenstimmung in der Welt sie veranlassen werde, auf diese zu verzichten, obgleich es sicherlich sich zu ihrem Heil auswirke.

Der beste Beweis, wie man es auf der Gegenseite treibe, sei die Bank für internationale Zahlungen in Basel. Sie nehme das Geld von den schwachen Staaten ein, verteile es jedoch nicht wieder an sie, sondern bringe es den goldgesättigten Ländern, die nichts damit anzufangen wußten. Unter diesen Umständen blieben nur neue Verhandlungen übrig.

Erfolgreiche Verhandlungen mit den ausländischen Gegnern seien aber nur möglich, wenn eine überwältigende Mehrheit des Volkes geschlossen dahinter stehe. Deshalb sei die Bildung einer nationalen Front zur Befreiung Deutschlands von unerträglichen Lasten notwendig.

Das Volk verlange etwas anderes als sich überstürzende Notverordnungen, die schon, bevor sie durchgeführt würden, durch den Gang der Ereignisse überholt seien. Es verlange einen auf lange Jahre hinaus festen Plan, aus dem ersichtlich sei, daß Arbeit und Opfer nicht vergeblich gebracht würden und an dessen Ende die Wiederaufrichtung der deutschen Wirtschaft und des deutschen Volkes stehe. Ein solcher

deutscher Wirtschaftsplan

als Ergebnis einer ernsten und umfassenden Arbeit, müsse aufgestellt werden. Er werde die nachfolgenden Voraussetzungen enthalten müssen:

1. **Unsere ganze Wirtschafts- und Finanzpolitik muß mit dem Ziel der Stärkung unseres Binnenmarktes und der Eigenkapitalbildung umgestellt werden. Nur ein Land mit einem starken Binnenmarkt kann auf die Dauer eine erfolgreiche Exportpolitik treiben. Export und Binnenmarkt werden immer in einem gewissen Verhältnis stehen müssen. Nur durch Kapitalbildung wird der Wiederauftrieb der Wirtschaft eingeleitet und die Arbeitslosigkeit überwunden.**
2. **Auf Jahre hinaus muß Deutschland von allen Tributzahlungen, soweit sie nicht durch Sachleistungen abgetragen werden können, befreit sein. Es ist ein wirtschaftlicher Wahnsinn, von einem Lande, dem so ungeheure Teile seines Volksvermögens genommen worden sind, neue Tribute zu erpressen, bevor es seine Wirtschaft wieder aufgebaut und in Ordnung gebracht hat. Daß dies nach diesen ungeheuren Lasten des Krieges, nach der Revolution, nach der Inflation nur langsam und in harter Arbeit erreicht werden kann, wird jeder, der guten Sinnes ist, verstehen.**
3. **Die Gläubigerstaaten müssen, wie das schon in Praxis bei der Gründung der B. J. Z. beabsichtigt war, Deutschland in seinen Bemühungen, Absatzmärkte für seine Industrieerzeugnisse zu finden, unterstützen. Man kann nicht auf der einen Seite von einem Lande Geldzahlungen verlangen und auf der anderen Seite sich gegen den Empfang seiner Waren absperren.**

Mit einem so aufgebauten Plan hinter sich werde die Regierung erfolgreiche neue Verhandlungen aufnehmen können. Es sei Sache des Schuldners, ihn aufzustellen. Die Gläubiger mögen entscheiden, ob sie ihn annehmen oder nicht. Es werde sich zeigen, wer den Mut hat, die Folgen bei einer Ablehnung zu übernehmen. Nur durch Arbeit werde Deutschland das Ziel erreichen, das uns allen vorschwebe: Deutschland wieder groß und mächtig zu machen. „Wir Alten werden weiter arbeiten, weil wir ein schlechtes Gewissen haben und Versäumtes wieder gutzumachen haben. Die Jugend wird mitarbeiten. Sie will endlich einen Weg und damit wieder eine Hoffnung besitzen. Die Jugend ist unsere Hoffnung. Können wir uns wundern, daß die Jugend Wege geht, die nicht die unsrigen sind? Wenn wir die Jugend hinter uns haben, dann brauchen wir uns um die Zukunft nicht zu sorgen," so schloß Vögler seine mit stärkstem Beifall aufgenommenen Ausführungen.

Ihren Niederschlag fand die Tagung in nachstehender einstimmig angenommener

Entschließung:

„Die Gesamtlage in Deutschland drängt die Regierung zu entscheidenden Maßnahmen. Die schwere Notzeit, die wir durchleben, verträgt keine parteipolitischen Rücksichten mehr. Das Volk erwartet vom Reichskanzler eine entschlossene Führung und die Wahl von Mitarbeitern, die nur nach Sachkenntnis und Befähigung vorzunehmen ist.

Mit Halbheiten werden wir diese Krise nicht überwinden, sondern nur durch klares, entschlossenes Handeln und durch Arbeit und Opfer. Die Zusammenbruchserscheinungen auf allen Gebieten unseres staatlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens müssen alle, die sich verantwortlich fühlen für die Geschicke unseres Volkes, mit allerschwerster Sorge erfüllen. Die Unternehmerschaft fühlt diese Verantwortung. Ihr aber sind die Hände gebunden, um durchgreifend helfen und handeln zu können.

Die westdeutsche Wirtschaft verlangt von der Regierung einen klaren, auf Jahre hinaus abgestellten Plan zur Herstellung des Gleichgewichts zwischen Einnahmen und Ausgaben. Dabei muß die Reichsregierung auf die übertriebene Ausgabenwirtschaft der gesamten öffentlichen Hand ohne Rücksicht auf Zuständigkeitsfragen einwirken. Fehlende gesetzliche Handhaben sind sofort zu schaffen.

Sie verlangt die Abstellung der kapitalzerstörenden Gesetze und Verordnungen.

Sie verlangt die Wiederherstellung der Bewegungsfreiheit der privaten Wirtschaft und die Beschränkung der regierenden Stellen auf wirkliche und reine Staatshoheitsrechte.

Sie verlangt die Aufstellung eines deutschen Planes zur Abwicklung der internationalen Verschuldung als Grundlage für die kommenden Verhandlungen.

Die rheinisch-westfälische Wirtschaft wird den Kampf für diese Forderungen mit Nachdruck führen und sich mit aller Kraft für ihre Verwirklichung einsetzen."

Zusammenschluß Otto Strasser—Stennes

Berlin, 3. Juni.

Otto Strasser und Hauptmann Stennes geben folgende gemeinsame Erklärung aus:

„Wir sind seinerzeit aus der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei Adolf Hitlers ausgetreten, weil die Entwicklung dieser Partei zum Verrat am Nationalismus und Sozialismus geführt hat. Nachdem die organisatorischen Anfangsschwierigkeiten überwunden sind, haben wir uns zu gemeinsamer Arbeit als Nationalsozialistische Kampfgemeinschaft Deutschlands zusammengeschlossen. Hauptmann Stennes übernimmt in der Gesamtbewegung die Reichs-SA.-Führung."

1. Beilage zum Bochumer Anzeiger u. Gen. Anzeiger

Bochumer Nachrichten

Nr. 128 38. Jahrgang
Donnerstag, 4. Juni 1931

Zehn Jahre Mädchenberufsschule

Die Mädchenberufsschule begeht am 4. Juni einen wichtigen Gedenktag; sie vollendet das erste Jahrzehnt ihres Bestehens. Dieser Abschnitt gibt Veranlassung zu einem Rückblick über die Entwicklung dieser jüngsten Schulgattung, die heute einen festen Platz im Schulwesen, im Wirtschaftsleben und in der Bevölkerung gewonnen hat.

Ernste und schwere, aber doch auch frohe Arbeit hat das erste Jahrzehnt erfüllt. Es war dem inneren und äußeren Ausbau der Schule gewidmet. Die berufliche Gliederung ist durchgeführt, die Schule als voll ausgebaute Anstalt vom Ministerium für Handel und Gewerbe anerkannt. Es war ein weiter Weg bis dahin, viele Widerstände mußten beseitigt werden, die sich aus der engen Verflechtung der Schule mit dem Wirtschaftsleben ergaben. Für ihre besondere Aufgabe: Ergänzung und Vertiefung der Berufsausbildung in Werkstatt und Laden, in Kontor und Fabrik, in Haushalt und Familie — Erziehung zum Staatsbürger und zur verantwortungsbewußten Mitarbeit zum Wohl des Volksganzen mußte erst Verständnis geweckt werden. Heute ist die Mädchenberufsschule in Bochum eingewurzelt, ihre Arbeit wird von der Bevölkerung geschätzt und gewürdigt. Die Zusammenarbeit mit den Berufsvertretungen von Handel und Handwerk hat sich günstig gestaltet und wird von Vertrauen getragen. Die Schulverwaltung hat die Bestrebungen der Schule stets durch besonderes Interesse unterstützt.

Ein paar Zahlen mögen die Entwicklung der Mädchenberufsschule kennzeichnen: Bei der Einschulung im Juni wurden 34 gemischtberufliche Klassen gebildet, bis zum Herbst war die Gliederung nach Berufen durchgeführt, die Zahl der Klassen war auf 67 gestiegen.

1921	34	Klassen	1020 Schülerinnen
1922	90	"	2143 "
1923	97	"	2864 "
1924	102	"	3173 "
1925	105	"	3153 "
1926	121	"	3192 "
1927	128	"	3284 "
1928	145	"	3510 "
1929	142	"	3264 "
1930	122	"	2865 "
1931	113	"	2847 "

Die größten Schwierigkeiten hat die Unterbringung dieses großen Schulbetriebes bereitet, hier sind auch am wenigsten Fortschritte erreicht. Immer noch ist die Mädchenberufsschule in Volksschulgebäuden einquartiert. Doch hat wenigstens allmählich die Einrichtung von Spezialräumen erreicht werden können.

Durch die Einrichtung der Mädchenberufsschule haben auch die auf die achtziger Jahre zurückgehenden freiwilligen Klassen einen Aufschwung genommen. Sie sind seit dem 3. Dezember 1923 zusammengefaßt unter dem Namen „Städtische Haushaltungs- und Gewerbeschule für Mädchen". Am 2. Juni 1925 erfolgte die staatliche Anerkennung der Haushaltungsschule, am 30. Oktober 1925 die der Gewerbeschule. Dadurch sind beiden Schulen wichtige Berechtigungen verliehen worden. Im Rahmen der Haushaltungs- und Gewerbeschule sind gute Berufsausbildungsmöglichkeiten gegeben durch die Haushaltungsschule, Dauer ein Jahr, die Kinderpflege- und Hausgehilfinnenschule, Dauer 1½ Jahre, die Wäschefachklasse, Dauer drei Jahre. Die Lehrgänge der Gewerbeschule bieten Gelegenheit zur Weiterbildung auf hauswirtschaftlichem und gewerblichem Gebiet. 1921 bestanden acht freiwillige Klassen mit 150 Schülerinnen und 84 Wochenstunden. 1931 bestehen 19 Klassen mit 366 Schülerinnen und 296 Wochenstunden.

Die Not der Zeit hat auch von der Haushaltungs- und Gewerbeschule Opfer verlangt. Acht Klassen mit 86 Wochenstunden sind Ostern 1931 in Fortfall gekommen. Im Interesse der weiblichen Jugend, für die es in Bochum nicht allzuviele Ausbildungsmöglichkeiten gibt, darf man hoffen, daß diese Einschränkung nur vorübergehender Art zu sein braucht.

Verbilligter Eisenbahntarif

Bochum - Hordel - Präsident

Den an dieser Stelle wiederholt geäußerten Wünschen, innerhalb des Großstadtbezirks einen verbilligten Eisenbahntarif einzuführen, hat die Reichsbahndirektion Essen insofern Rechnung getragen, als ab 15. Juni die Fahrpreise zwischen Bochum und Hordel-Eickel eine Ermäßigung erfahren sollen. Bislang wurden von auswärts nur Fahrkarten bis Bochum-Nord mit ebensolchem Aufdruck ausgegeben, so daß also die von Wanne und Hordel nur bis Präsident fahrenden Reisenden, und das ist zweifellos die Mehrzahl, den nicht gefahrenen Kilometer bis zum Nordbahnhof mitbezahlen mußten. So kostete die Fahrt von Hordel-Eickel bis Präsident oder Nord 30 Pfennig. Ein Unterschied des Preises bestand nur bei den Wochen-, Teilmonats- und Monatskarten zwischen diesen beiden Bahnhöfen. Sonntagskarten wurden ebenfalls nur bis Bochum-Nord verausgabt. Vom 15. Juni wird die Fahrt von Hordel-Eickel bis Präsident um einen Groschen ermäßigt und gleichzeitig auch Karten bis Bochum-Präsident verausgabt. Von dem genannten Tage an kostet also die Eisenbahnfahrt von Hordel-Eickel nach Bochum-Präsident 20 Pfennig und nach Bochum-Nord 30 Pfennig. Desgleichen werden dann auch zum Preise von 30 Pfennig Sonntagskarten zwischen den erstgenannten beiden Stationen verabfolgt, nach Bochum-Nord kostet diese 40 Pfennig. In umgekehrter Richtung treten die gleichen Fahrpreisermäßigungen ein.

So dankbar diese Maßnahme zu begrüßen ist, so ist sie doch nur ein kleiner Schritt auf dem Wege, den berechtigten Wünschen der Bevölkerung Bochums Rechnung zu tragen. So fehlt jede direkte Eisenbahnverbindung mit Bochum-Dahlhausen, die Fahrpreise auf der Strecke Bochum und Bochum-Langendreer sind für den Binnen-Ortsverkehr zu hoch. Die Eisenbahn würde an Einnahmen mehr gewinnen statt einbüßen, wenn sie den örtlichen Bedürfnissen mehr entgegenkäme. **

Um die Sanierung der Knappschaft

Der Reichsarbeitsminister hat durch ein Schreiben vom 29. Mai den Vorstand der Reichsknappschaft aufgefordert, sofort eine außerordentliche Hauptversammlung für die Zeit zwischen dem 16. und 19. Juni 1931 einzuberufen. Diese Sitzung findet in Berlin statt. Die Wiederherstellung der Leistungsfähigkeit der knappschaftlichen Pensionsversicherungen wird Aenderungen der Satzungen notwendig machen. Weitere Mitteilungen, namentlich über die Bereitstellung von Reichsmitteln, wird der Arbeitsminister vor der Sitzung rechtzeitig bekannt geben. Der Vorsitzende der Reichsknappschaft, Viktor (Bochum) weilt mit seinem Vertreter Borgschulze (Bochum) zurzeit in Berlin, woselbst wichtige Besprechungen und Beratungen stattfinden. Es sind einschneidende Maßnahmen, die sich auch auf die Verwaltung beziehen, zu erwarten. **

Verkehrsfragen im Handelskammerbezirk Bochum

Tätigkeitsbericht des Bezirksverbandes für den Bezirk der Industrie- und Handelskammer zu Bochum für das Geschäftsjahr 1930/31

Das Geschäftsjahr 1930/31 stand im Zeichen der Wirtschaftskrise. Unter den obwaltenden Umständen kann es nicht überraschen, daß die Ausgestaltung des Streckennetzes und des Bezirksverkehrs im rheinisch-westfälischen Industriegebiet nicht in dem Maße fortgeschritten ist, wie es mit Recht erwartet werden konnte. Der viergleisige Ausbau der Strecke Köln — Duisburg und die Umgestaltung der Düsseldorfer Bahnanlagen haben wesentliche Fortschritte gemacht. Man wird immer skeptischer in unserem Bezirk, ob es der Reichsbahn mit ihren Plänen auf Ausgestaltung des Streckennetzes tatsächlich ernst ist. Dauernd werden Schreiben und Eingaben an unseren Verband gerichtet, die ein starkes Mißtrauen und einen wachsenden Unwillen bekunden. Das gilt sowohl für den Ost-Westverkehr als auch für den Bau der

Nord-Süd-Linie Recklinghausen—Herne—Bochum,

die beide bisher leider nur Projekt geblieben sind. Die Ausbauarbeiten auf dem Streckenabschnitt Block Prinz von Preußen — Langendreer sind zwar weiter gefördert, jedoch noch nicht zum Abschluß gebracht worden. In ihrem Antwortschreiben führt die Reichsbahndirektion Essen aus, daß der Ausbau des dritten und vierten Gleises von ihr nach Möglichkeit angestrebt werde. Die Hoffnung, daß der Bau der Bahnstrecke Witten — Schwelm in absehbarer Zeit vollendet werden würde, hat sich gleichfalls nicht erfüllt. — Auf dem Gebiete des

Eisenbahnpersonenverkehrs

konnte die erfolgreiche Arbeit der Vorjahre fortgesetzt werden. Die Bemühungen des Bezirks-Verkehrsverbandes um die Ausgestaltung des Personenzugnahverkehrs haben insofern zu einem Erfolge geführt, als die Reichsbahn sich entschlossen hat, mit dem Inkrafttreten des Sommerfahrplanes neue bzw. verbesserte Zugverbindungen auf der Strecke Bochum—Langendreer—Witten bzw. Wanne-Eickel mit guten Anschlüssen nach Essen und Hagen zu schaffen. Auch im Sonntagsverkehr wurden wesentliche Verbesserungen erzielt. Die Reichsbahndirektionen haben ferner die Genehmigung erhalten, versuchsweise an Mittwochnachmittagen Rückfahrten mit einer Ermäßigung des Fahrpreises um 33⅓ Prozent von größeren Städten nach nahgelegenen Erholungsorten auszugeben. Die Möglichkeit der Einführung von Kilometerheften hat die Reichsbahn weiterhin verneint, prüft aber die Frage der Einführung von Monatskarten im Reichsbahnfernverkehr, die von einem Ort aus für verschiedene Strecken oder für bestimmt abgegrenzte Bezirke gelten sollen.

Der Kraftfahrzeugverkehr

hat sich im Berichtsjahr trotz der schwierigen Wirtschaftslage günstig entwickelt. Das Netz der Kraftfahrlinien hat infolge der rückläufigen Bewegung des Verkehrs im abgelaufenen Jahr nur geringe Aenderungen erfahren. Die Zunahme des Kraftwagenverkehrs im Bezirk machte es erforderlich, dem Ausbau des Straßennetzes erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Dem Verkehr übergeben wurden in unserem Bezirk im abgelaufenen Jahre die folgenden neuen Straßendecken des Siedlungsverbandes: Verbandsstraße Ost-West-Grenze IV in Wattenscheid 0,35 Kilometer, in Bochum 1,4 Kilometer, Nord-Süd-Straße VIIa in Gelsenkirchen 1,5 Kilometer. Zu erwähnen bleibt noch, daß die Ueberführung der Verbandsstraße DVIII in Bochum-Langendreer über die Reichsbahnstrecke Langendreer—Witten-West nahezu fertiggestellt ist. Mit der Zunahme des Straßenverkehrs hat der Aus- und Neubau der Straßen nicht Schritt halten können. In der Frage

Eisenbahn—Kraftwagen

haben die verschiedensten Stellen sich darum bemüht, Wege zu einem gesunden Ausgleich der sich vielfach widerstreitenden Interessen beider Verkehrsmittel zu finden. Das Problem scheint nunmehr auch in Deutschland vor der Lösung zu stehen, nachdem lange genug die Frage theoretisch behandelt worden ist.

Der Postverkehr

stand im Berichtsjahr vornehmlich im Zeichen des Ausbaues der Betriebsmittel und der Vertiefung der in Verwaltung und Betrieb in den letzten Jahren getroffenen Verbesserungsmaßnahmen. Der Postbeförderungsdienst auf Eisenbahnen wurde im abgelaufenen Jahre weiterhin verbessert, im besonderen durch die Neueinrichtung von Bahnposten in wichtigen Zügen. Der Rückgang des Telegraphenverkehrs hat auch im Kalenderjahr 1930 angehalten, dagegen hat die Entwicklung des Fernsprechwesens gute Fortschritte gemacht. Ueber die aus der Aufhebung des Fernamtes Gelsenkirchen und der Zuteilung des Ortsfernsprechnetzes Gelsenkirchen zum Fernamt Bochum sich ergebenden Mißstände sind auch im Berichtsjahr wiederholt Klagen aus Gelsenkirchener Wirtschaftskreisen laut geworden. Die Beschwerden haben mehrfach Anlaß zu Verhandlungen mit dem Telegraphenamt Bochum gegeben.

Beamten, Staat und Finanzen

Tagung der Reichssteuerbeamten

Vom 31. Mai bis zum 3. Juni d. J. hielt der Bund Deutscher Reichssteuerbeamten seinen 9. Bundestag ab. Die bemerkenswerte Tagung wurde eingeleitet durch eine öffentliche Kundgebung. In ihr überbrachte als Vertreter des Reichsfinanzministeriums, Ministerialdirektor Dr. Zarden die Grüße des Chefs seiner Verwaltung und konnte dabei die erfreuliche Mitteilung machen, daß demnächst ein alter Wunsch der Finanzbeamten in Erfüllung gehen werde, in dem endlich ernst gemacht werde mit der Verwirklichung von Beamtenvertretungen. Ferner wurde in Aussicht gestellt, daß bei den in Kürze zu erwartenden Maßnahmen zu weiterer Verwaltungsvereinfachung die Verantwortung der Steuertechniker durch Erweiterung der Zeichnungsbefugnis erhöht werden soll.

Bemerkenswert waren die Ausführungen, die der Vorsitzende des Deutschen Beamtenbundes, Lehrer Flügel, anläßlich seiner Begrüßungsansprache machte. Ausführlich schilderte er die Not unseres Volkes. Das Loch in den öffentlichen Finanzen müsse ausgefüllt werden und dazu sei auch der deutsche Beamte bereit. Aber es geht nicht an, die Beamtenschaft einseitig zu belasten, sondern es sei eine allgemeine Kraftanstrengung aller derjenigen nötig, die heute überhaupt noch über Einkommen verfügen. Die Beamtenschaft habe doch die Wirtschaft nicht veranlaßt, zu hohe Kredite hereinzunehmen und sich gegen teure Zinsen einen Apparat zu bauen, der weit über das Bedürfnis hinausgehe. Auch die Rationalisierung, die weit entfernt von jeder Rationalisierung sei, durch die Unzählige aus dem Produktionsprozeß ausgeschaltet wurden, sei doch nicht auf Veranlassung der Beamten erfolgt.

Darauf legte der erste Bundesvorsitzende, Steueramtmann Potzel (Berlin), den Geschäftsbericht vorwobei er einige grundsätzliche Bemerkungen machte. Er wies auf die Königsberger Tagung des Bundes deutscher Reichssteuerbeamten im Jahre 1929 hin. Schon damals habe man die bevorstehende Krise erkannt und aus dieser Erkenntnis habe man den Begriff der Beamtenpolitik dahin definiert, daß es nötig sei, die Frage nüchtern zu erwägen, ob Wünschenswertes und Gewolltes auch wirklich mit dem Staatsinteresse zu vereinbaren ist. Der Staat sei nicht um des Beamten willen da, sondern der Beamte für den Staat. Bei der Arbeit des Bundes dürfe nicht verkannt werden, daß das Defizit der öffentlichen Finanzen eine Dauererscheinung geworden sei. Im übrigen zeige ja gerade seine Berufsarbeit dem Steuerbeamten, wie Handel und Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft oft genug bis an die Grenzen der Existenzmöglichkeit darniederliegen. Unmöglich sei daher das Defizit allein von der Einnahmeseite aus zu beheben. Der Steuerbeamte habe durchaus Verständnis dafür, daß an allen Ecken gespart werde, aber er halte sich auch für verpflichtet, darauf hinzuweisen, daß Sparsamkeit nicht Sache des Reiches allein sein dürfe. Nur im Rahmen der Allgemeinheit sei die Beamtenschaft zu opfern bereit. Im Anschluß daran gelangte eine Entschließung im Sinne der vorstehenden Ausführungen zur einstimmigen Annahme. Die Regierung wird vor jeder Sondermaßnahme gegen die Beamten gewarnt.

Der Präsident des Reichsfinanzhofs, Professor Dr. Dorn (München) sprach über „Die Stellung des Steuerbeamten zu Staat und Wirtschaft". Nie und nimmer dürfe der Beamte Vertreter irgend einer Interessengruppe sein, sein Dienst habe vielmehr immer die Gesamtheit des Volkes zum Gegenstand. Der Steuerbeamte müsse vom Geist absoluter Objektivität durchdrungen sein.

In völliger Gefühlsverwirrung

Bilder aus Bochumer Gerichtssälen

Ein junger Anstreicher hat sich durch eine unbegreifliche Tat eine schwere Gefängnisstrafe aufgeladen. Die Hemmungslosigkeit der heutigen Jugend, die durch die dauernde Erwerbslosigkeit mitverschuldet ist, trägt die größte Schuld an den Ausschreitungen, zu denen sich der junge Mensch in einer Stunde höchster Erregung hat hinreißen lassen. Die Tat geschah gegen eine Frauensperson in deren Zimmer. Der Bursche schlug mit einer Eisenstange auf das Mädchen ein und verletzte es durch eine Anzahl Schläge erheblich. Darauf floh er von den Rachegeistern gehetzt, ohne daß die Verfolger zunächst seiner habhaft werden konnten. Man ermittelte ihn aber, da er schon mehrfach umherspazierend bei Fensterpromenaden in jener dunklen Gegend beobachtet worden war. Daß der Bursche schon einige Zeit mit dummen Gedanken einherging, zeigt die Tatsache, daß er die Eisenstange tagelang mit sich herumtrug. Die Frauensperson hätte durch die Schläge getötet werden können. Daß die Tat nicht so schlimm ablief, war nicht ein „Verdienst" des Angeklagten, sondern ein glücklicher Zufall, sonst hätte der Angeklagte vor das Schwurgericht gestellt werden müssen. Die Tat grenzte haarscharf an versuchten Totschlag. Man beobachtete den Jüngling auf seinen Geisteszustand, da die Tat gänzlich unverständlich erscheint. Aber der Sachverständige, Dr. Bombach, konnte keine Strafausschließungsgründe feststellen. Betrunkenheit kam nicht in Frage, und die Erregung des Blutes kann für die Tat ebenfalls nicht als zwingende Ursache angenommen werden. Der Staatsanwalt beantragte zwei Jahre Gefängnis, das Urteil lautete auf anderthalb Jahre. — Wieder ein junges Leben, das Schande und Not auf sich lud und den bedauernswerten Eltern die Liebe schlecht entlohnte, die sie ihm entgegenbrachten. Daß der junge Bursche wegen der Höhe der Strafe in Haft blieb, versteht sich von selbst.

Der Nebenverdienst der Erwerbslosen

Sechs Kraftwagenführer standen vor dem Einzelrichter, weil sie beim Stempeln verschwiegen hatten, daß sie durch gelegentliche Nachtfahrten für einen Autobesitzer Nebeneinnahmen hatten. Sie hatten diese Einnahmen nur als Trinkgelder angesehen und versuchten, sich jeder einzelne so gut als möglich herauszureden. Der Richter belehrte sie aber, daß sie jede Einnahme angeben müßten. Die Entscheidung darüber, ob und wieweit sie angerechnet werden solle oder nicht, stehe nicht bei ihnen selbst, sondern beim Arbeitsamt bzw. Wohlfahrtsamt. Es wurden Gefängnisstrafen von einer Woche bis zu zehn Tagen verhängt; es soll jedoch Strafaussetzung bei Bewährung erfolgen.

Mundhelden und Politik

Es kommt selten etwas gescheites dabei heraus, wenn Heinz und Kunz in die große Politik „eingreifen", anstatt sich um ihre ehrliche Arbeit zu bekümmern, zu der sie berufen sind. Der Arbeiter H. hätte aus dem parlamentarischen Reinfall, den seine Freunde mit der beim Bochumer Verein einst gestohlenen und jetzt unauffindbar verschwundenen Granate erlitten hatten und durch seine eigenen Vorstrafen wegen politischer Entgleisungen endlich klüger geworden sein können. Aber nein, er ließ sich im August von seiner Partei nach Ostpreußen schicken, um dort in nationalsozialistischen Versammlungen als Diskussionsredner aufzutreten. Dabei entgleiste er mit seiner Zunge und mit seinen Händen so gewaltig, daß in Wort und Geste eine arge Beschimpfung der republikanischen Staatsform erblickt wurde. Zwei Monate Gefängnis waren die Folge. H. erhob Einspruch wegen des Strafmaßes und machte geltend, daß er jetzt von der Politik genug habe, der KPD. nicht mehr angehöre und völlig neutral bleiben wolle. Der Staatsanwalt hielt die politische Entgleisung aber für so schwer, daß eher eine Verschärfung des Strafmaßes verwirkt sei. Das Gericht hielt jedoch die erkannte Strafe für ausreichend und verwarf auch die Berufung des Angeklagten. Es ist bei der Politik noch viel schwerer als bei jeder anderen Sache. Viele reißen den Mund auf, aber wenige verstehen etwas davon. Viele halten sich für berufen, aber wenige sind auserwählt.

Lebhafter Marktverkehr

Der gestrige Wochenmarkt zeigte einen sehr lebhaften Marktverkehr mit einem zufriedenstellenden Umsatz. Die Anfuhr an Frischgemüse war sehr reichhaltig. Die Preise für Erdbeeren hatten wieder eine geringe Erhöhung erfahren.

Es notierten die Preise am 3. Juni:		am 27. Mai:
Frischer Wirsing	Pfd. 20–25 Pf.	30 Pf.
Grüne Schneidebohnen	Pfd. 50 Pf.	50 Pf.
Blumenkohl	Pfd. 60–70 Pf.	60–80 Pf.
Kopfsalat	Stück 15–20 Pf.	15–25 Pf.
Spinat	Pfd. 15–20 Pf.	15–20 Pf.
Wurzel	Pfd. 15 Pf.	15 Pf.
Junge Karotten	Bund 60–80 Pf.	0,80–1,00 Mk.
Schwarzwurzel	Pfd. 45 Pf.	45 Pf.
Kohlrabi	Stück 10–15 Pf.	15 Pf.
Schlangengurken	Stück 45–60 Pf.	40–60 Pf.
Stielmus	Bund 5–10 Pf.	10–15 Pf.
Radieschen	Bund 15–20 Pf.	10–15 Pf.
Neue Kartoffeln	Pfd. 20–25 Pf.	20–25 Pf.
Rhabarber	Pfd. 8 Pf.	10 Pf.
Spargel	Pfd. 40–55 Pf.	40–50 Pf.
Erbsen	Pfd. 50 Pf.	40 Pf.
Große Bohnen	Pfd. 20 Pf.	20 Pf.
Meide	Pfd. 10 Pf.	10 Pf.
Erdbeeren	Pfd. 1,40 Mk.	1,20 Mk.
Kirschen	Pfd. 60–80 Pf.	60–80 Pf.
Grüne Stachelbeeren	Pfd. 30–35 Pf.	40 Pf.
Aepfel	Pfd. 30–70 Pf.	40–60 Pf.
Bananen	Pfd. 40–45 Pf.	40–45 Pf.
Apfelsinen	Stück 10–15 Pf.	10–15 Pf.
Zitronen	Stück 10 Pf.	10 Pf.
Tomaten	Pfd. 80 Pf.	50–70 Pf.
Eier	Stück 8–10 Pf.	8–10 Pf.
Holl. Süßrahmbutter	Pfd. 1,60 Mk.	1,60 Mk.
Holländer	Pfd. 1,50 Mk.	1,50 Mk.
Oldenburger	Pfd. 1,40 Mk.	1,40 Mk.
Landbutter	Pfd. 1,00 Mk.	1,00 Mk.
Suppenhühner	Pfd. 1,05 Mk.	1,05 Mk.
Masthühner	Pfd. 1,10 Mk.	1,10 Mk.
Junge Hähnchen	Pfd. 75–85 Pf.	70–85 Pf.
Rindfleisch	Pfd. 80–90 Pf.	80–95 Pf.
Schweinefleisch	Pfd. 70–95 Pf.	75–90 Pf.
Kalbfleisch	Pfd. 1,10–1,25 Mk.	1,10–1,25 Mk.
Hammelfleisch	Pfd. 1,10–1,20 Mk.	1,10–1,20 Mk.
Schellfisch kl.	Pfd. 25 Pf.	25 Pf.
Schellfisch gr.	Pfd. 30 Pf.	30 Pf.
Kabeljau	Pfd. 40 Pf.	40 Pf.
Makrelen	Pfd. 45 Pf.	45 Pf.
Seeaal	Pfd. 40 Pf.	40 Pf.
Rotbarsch	Pfd. 35 Pf.	45 Pf.
Flußbecht	Pfd. 80 Pf.	80 Pf.
Fischfilet	Pfd. 40–60 Pf.	40–60 Pf.
Schollen	Pfd. 40–80 Pf.	35–60 Pf.
Seelachs	Pfd. 40 Pf.	50 Pf.

Bochumer Schwerverbrecher

in Rheine ausgebrochen.

Wie wir erfahren, ist der als Ein- und Ausbrecher gleich berüchtigte Metzgergeselle Fuß, der in Rheine wegen Einbruchsdiebstahls in Untersuchungshaft saß, aus dem dortigen Gefängnis ausgebrochen. Es verlautet, daß sich Fuß wieder nach Bochum gewandt hat. Bereits in der Nacht zum Mittwoch nahm die Polizei eine Durchsuchung in einem Hause an der Hofsteder Straße vor, da man vermutete, daß er sich dorthin gewandt habe.

Fuß gehört zu den gefährlichsten Verbrechern unseres Industriegebietes, zumal er bei seinen Einbrecherfahrten stets schwer bewaffnet sein soll. Seine letzte Festnahme in Bochum vor mehreren Jahren gestaltete sich sehr schwierig. Man hatte ihn, der damals rund siebzig Einbrüche ausgeführt hatte, auf einem Hofe der Alleestraße eingekreist. Trotz allem versuchte Fuß, sich seiner Festnahme durch die Flucht zu entziehen, so daß die Beamten von ihrer Schußwaffe Gebrauch machen mußten. Eine Kugel traf ihn ins Bein, und er wurde in das Augusta-Krankenhaus eingeliefert. Hier gelang es ihm, nachdem seine Schußverletzung einigermaßen ausgeheilt war, zu entfliehen. Eineinhalb Jahre lang fahndete dann die Kriminalpolizei vergeblich nach diesem Schwerverbrecher, bis er eines Tages in Berlin bei einer Razzia am Alexanderplatz in die Hände der Polizei fiel. Seine damaligen Straftaten brachten ihm eine fünfjährige Zuchthausstrafe ein. Wenn es nicht bald gelingt, des gefährlichen Burschen wieder habhaft zu werden, so wird man im hiesigen Industriegebiet schon bald eine starke Zunahme der Einbrüche in Lebensmittelgeschäften, Metzgereien und Wurstküchen, die er als ehemaliger Metzgergeselle bevorzugt, feststellen können. pr

Ein „tüchtiger" Geschäftsmann

Vor einigen Tagen hatte in Essen-West ein angeblicher Gastwirt ein Ladenlokal gemietet unter der Angabe, dort ein Feinkostgeschäft errichten zu wollen. Unter hochklingender Firmenbezeichnung auf seinen Geschäftspapieren hatte er bei größeren Firmen in Süddeutschland Hamburg, Bonn und Braunschweig Waren (Konserven und Schinken in Büchsen) in Mengen bestellt. Am 29. v. M. rollte eine Sendung von 204 Pfund Schinken in Büchsen vor dem Ladenlokal an. Da der Adressat nicht zur Stelle war, lieferte der Spediteur die Sendung nicht ab. Der Besteller nahm sie dann am Güterbahnhof selbst in Empfang, rief ein Lieferauto herbei und brachte die Ware nach Gelsenkirchen, Herne, Laurel und Bochum, wo er sie an Wirte verkauft haben will. Die Käufer will er nicht nennen. Zwei an ihm gerichtete Sendungen von insgesamt 338 Kilogramm trafen am 30. Mai auf dem Güterbahnhof Essen-West ein. Dort hatte er den Antrag gestellt, alle an ihn gerichtete Sendungen einstweilen lagern zu lassen, da er vier Tage verreisen müsse. Die Kriminalpolizei rechnete jedoch damit, daß er schon früher von der Reise zurückkehren würde und überwachte die Sendungen. Noch am 30. Mai gegen 18,30 Uhr fragte der Geschäftsmann bei der Güterabfertigung telephonisch an, ob Ware für ihn eingetroffen sei. Auf die bejahende Antwort erschien er bald und war von der Begrüßung durch einen Kriminalbeamten nicht wenig überrascht. Er bestreitet, betrügerische Absichten gehabt zu haben, wurde aber festgenommen und dem Amtsrichter zugeführt.

Es handelt sich um den angeblichen Kaufmann Ludwig R. aus Bochum, der im letzten Jahre des öfteren auf ähnliche Weise mit der Polizei mehrerer Nachbarstädte in Berührung gekommen ist. — Dieser Fall gibt Lieferanten erneut Anlaß, vor Absendung größerer Posten Ware an unbekannte Empfänger Erkundigungen einzuziehen.

Nicht alle Menschen sagen „Guten Tag"

indem sie den Hut ziehen oder eine kleine Verbeugung machen. Sehen Sie, die Maoris zum Beispiel, ein Südseevölkerstamm, streckt zum Zeichen des Grußes die Zunge heraus; auf Neuseeland reibt man sich die Nasen zur besonderen Freundschaftsbezeugung. Ueber diese eigentümlichen Grußsitten und vieles andere finden Sie Anschauliches in unserer illustrierten kritischen Funkwoche — hör mit mir —. Der reiche Inhalt beschäftigt sich ferner mit der Pariser Kolonialausstellung und ihren Prachtbauten.

Aus den Stadtteilen

Stadtteil Gerthe

Neuer Einmann-Wagen bei der Westfälischen Straßenbahn. Die Westfälische Straßenbahn G. m. b. H., Bochum-Gerthe, hat auf ihren Strecken seit einigen Tagen einen neuartigen Straßenbahnwagen in Betrieb gestellt, der sich in zweifacher Hinsicht von den bisher gebräuchlichen Wagentypen unterscheidet. Einerseits besteht das Neuartige in der Verwendung eines dreiachsigen Untergestells an Stelle der sonst üblichen zwei- oder vierachsigen, andererseits in der Ausbildung als Einmannwagen. Die Bauart des Wagens ist das Ergebnis gemeinsamer Ausarbeitungen der Westfälischen Straßenbahn mit den Herstellerfirmen. Der Wagen ist 10,6 Meter lang, 11,8 Tonnen schwer und faßt 65 Personen. Durch Schienenbremsmagnete wird eine wesentlich verstärkte Bremswirkung erzielt. Der Wagen ist außerdem mit einem besonderen Lichtsignalsystem ausgestattet.

Wichtiger Zeuge gesucht. In der Nacht zum Montag ereignete auf dem Castroper Hellweg, in der Nähe des Hauses des Bäckermeisters Gustav Schuth, ein Verkehrsunfall mit tödlichem Ausgang. Der junge Mann, der bei dem Hause Schuth gestanden hat und hinzugekommen ist, wird gebeten, sich über seine Wahrnehmungen bei der nächsten Polizei- bzw. Landjägereidienststelle zu äußern. **

Stadtteil Harpen

Jugendring Gerthe-Harpen-Hiltrop. Am Sonntag, 21. Juni, nachmittags 5 Uhr, (nicht am 28. Juni) findet in der Kirche zu Harpen ein Jugendgottesdienst statt. Als Festprediger ist Pfarrer Fortmann (Hiltrop) gewonnen worden. Mitwirkende: Terzett Müller (Witten), Jungmädchen- und Posaunenchor Harpen. ae

Ein Unhold. Am 2. Juni, nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr, trieb sich auf dem Lütkendorpweg, in der Nähe des sogenannten Kohlleppels Teich, ein etwa 25-jähriger Bursche aus Wanne umher und näherte sich in unsittlicher Weise einem kleinen Mädchen von drei Jahren aus dem Armenhause Harpen, das dort vorbeiging. Er lockte das Kind in ein Kornfeld, wurde aber, ehe er ein Verbrechen ausüben konnte, von einem Landjäger festgenommen und dem 23. Polizeirevier zugeführt. *

Stadtteil Weitmar

Totenglocke. Frau Witwe Hohaus, Blumenfeldstraße, hat im fast vollendeten 93. Lebensjahre das Zeitliche gesegnet. Mit ihr ist die älteste Einwohnerin Weitmars dahingegangen. Sie wurde am 31. Juli 1838 in Weitmar geboren und hat in ihren beiden Ehen 14 Kindern das Leben geschenkt. Sie war geistig und körperlich noch sehr rüstig und nahm an allen Ereignissen noch regen Anteil. r

Wann erhält Weitmar Briefmarkenautomaten? Die Ortsverwaltung der Reichspost hat Briefmarkenautomaten nach innenstädtischem Muster auch in verschiedenen Außenbezirken anbringen lassen, wo sie sich reger Inanspruchnahme erfreuen. Leider ist bei der Einführung dieser begrüßenswerten postalischen Neuerung der Stadtteil Weitmar bisher übersehen worden. Es bedarf gewiß nur dieses Hinweises, um eine baldige Beseitigung des Mangels eintreten zu lassen. i

Geplante Bauvorhaben. Neuerdings tragen sich einige Baugenossenschaften wieder mit größeren Bauplänen. Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen beabsichtigt die Erstellung einer umfangreichen Wohnsiedlung auf seinem Gelände an der Landwehr, während die Baugenossenschaft Bochum und Umgegend an der Schützenstraße, gegenüber der Rombacher Hütte, zahlreiche Kleinwohnungen errichten will. i

Skagerrakfeier der Marinekameradschaft. Die Marinekameradschaft Bochum-Weitmar hatte am vergangenen Samstag ihre Freunde und Gönner in ihrem Vereinsheim Westhof zu einer Skagerrakgedenkfeier anläßlich der 15jährigen Wiederkehr der Seeschlacht eingeladen. Der Einladung war sehr zahlreich Folge gegeben. Nach einleitenden Musikvorträgen sprach der erste Vorsitzende über die Bedeutung des Tages. Fräulein Marwick trug ein sinnvolles Gedicht zu Ehren der Gefallenen vor. Ein alter Mitkämpfer, Kamerad Litzner, schilderte an Hand von Aufzeichnungen den Hergang der Schlacht mit der englischen Kriegsflotte. Mit einem Hoch auf die Führer der deutschen Flotte Admiral Scheer und Hipper endeten die beiden Vorträge, die mit großem Beifall quittiert wurden.

Stadtteil Linden-Dahlhausen

So ist die Hafenwinkler Straße schön. Der Ausbau der Hafenwinkler Straße ist nun auch in Ober-Dahlhausen zu Ende geführt. Die Einfriedigung des langgestreckten Zechenplatzes der stilliegenden Zeche Hafenwinkel, die den Vereinigten Stahlwerken gehört, mußte sich nun auch der schönen Straße anpassen. n

Kirchensteuer und Kirchgeld. Die Steuerpflichtigen der evangelischen und katholischen Kirchengemeinden im Stadtteil Linden-Dahlhausen haben nunmehr ihre Steuerbescheide für das Rechnungsjahr 1931 — 1. April 1931 bis 31. März 1932 — erhalten. Die evangelische Kirchengemeinde Linden-Dahlhausen erhebt 15 Prozent, die katholischen Kirchengemeinden Linden und Oberdahlhausen 20 Prozent und die katholische Kirchengemeinde Unter-Dahlhausen 25 Prozent der für das Kalenderjahr 1930 vorschriftsmäßig entrichteten Lohnsteuerbeträgen. Dazu kommt überall ein gestaffeltes Kirchengeld von 3 Mk. für von einkommen- oder lohnsteuerfreien Mitgliedern über 18 Jahre. Von den zur Reichseinkommen- bzw. Lohnsteuer herangezogenen Steuerpflichtigen bis jährlich 100 Mk. gleich 4 Mk., von 100 bis 200 Mk. gleich 5 Mk., von 200 bis 300 Mk. gleich 6 Mk., von 300 bis 400 Mk. gleich 8 Mk. und darüber hinaus 10 Mk. n

Brennendes Lastauto. Am 2. Juni, gegen 11 Uhr, geriet auf der Dr.-C.-Otto-Straße infolge Heißlaufens der Fußbremse ein Lastkraftwagen in Brand. Der Brand wurde durch einen mitgeführten Sandstreuer erstickt. Nennenswerter Sachschaden ist nicht entstanden.

Stadtteil Stiepel

Im Silberkranz. Die Eheleute Steiger Otto Oppenhorst, Nachtigallstraße, begingen gestern ihr silbernes Ehejubiläum.

Schlechte Aussichten für Gartenbesitzer. Verspätetes Frühjahr und eine plötzlich einsetzende Hitze haben es mit sich gebracht, daß viele Fruchtsorten, die früher nacheinander zur Reife gelangten, in diesem Jahre gleichzeitig auf dem Markt erscheinen. Dadurch wird die an sich schon ungünstige Marktlage weiter verschlechtert. Ueberdies haben der milde Winter und die Trockenheit der letzten Wochen eine starke Vermehrung der Schädlinge gebracht. Stellenweise sind die Großobstbohnen bereits arg verlaust. Die Melde weist wie auch im Vorjahre viele Maden auf. An den Stachelbeersträuchern macht sich der Stachelbeerspanner bemerkbar. Wühlmäuse nagen die Wurzeln der Pflanzen ab. n

Stiepel ging leer aus. Man schreibt uns: Die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn hat kürzlich Bäderfahrkarten zu wesentlich herabgesetzten Preisen für die Besucher der Badeanstalten in Werne, Dahlhausen und Wattenscheid eingeführt. Diese Maßnahme hat gewiß recht freudige Zustimmung gefunden. Nun liegen auf Stiepeler Gebiet oder doch dicht an der Grenze zwei Strandbäder. An einem ist auch die Stadt Bochum beteiligt. Beide Badeanstalten zeichnen sich vor den oben erwähnten durch eine viel reizvollere Umgebung und durch eine reine Luft aus und werden von der Bevölkerung sehr gerne aufgesucht. Aber leider hat die Hattinger Kreisbahn, der die Strecke nach Stiepel zum Teil gehört, sich dem löblichen Tun ihrer Nachbarin, mit der sie einen „Gemeinschaftsbetrieb" unterhält, nicht angeschlossen. Die Fahrt nach Stiepel ist an sich schon wegen dieser Doppelherrschaft erheblich teurer als auf andern Strecken und eine Verbilligung wäre hier am notwendigsten gewesen. Die ungünstigen Fahrpreise wirken sich auch immer unheilvoller für die Straßenbahn selbst aus, und die Erfolge privater Verkehrsunternehmungen, die der Straßenbahn immer mehr Kundschaft entziehen, sollten dieser eine ernste Mahnung sein, die bisherigen Wege ihrer Finanzpolitik recht bald zu verlassen.

Aus dem Stadtteil Langendreer

Neue Postwertzeichenverkaufsstelle am Personenbahnhof. Seit etwa vierzehn Tagen befindet sich eine amtliche Verkaufsstelle von Postwertzeichen in der Frühstücksstube des Hotels Heckert. Wer Briefmarken gebraucht, ist keineswegs an einen Verzehr gebunden. Die Postverwaltung hat es allerdings unterlassen, auf diesen neuen Verkaufsstand am Personenbahnhof hinzuweisen, sonst hätten unsere Einwohner von der neuen Einrichtung, die sehr zu begrüßen ist, schon längst mehr Gebrauch gemacht. er

Reparaturarbeiten am Personenbahnhof. Die Beseitigung der gewaltigen Bergschäden am Personenbahnhof ist seit einiger Zeit im weitesten Ausmaße in Angriff genommen worden. Jetzt erst tritt die fortgeschrittene Gefährlichkeit an den Ueberführungen klar zu Tage. Für einen Laien ist die Arbeit, die man durch das Abfangen der gewaltigen Ueberführungen vorgenommen hat, nicht klar verständlich und wird für ihn von Tag zu Tag interessanter. Nachdem die durch die Verschiebungen der Pfeiler entstandene gewaltige Spannung in den schweren Betonüberführungen auf Bahnsteig 1 und 3 durch das Absitzen der Decken behoben ist, hat man nunmehr die Betondecke des Bahnhofs 3 hinter den am stärksten aus dem Lot geratenen Stützen durchbrochen. Sodann werden die Arbeiten weiter nach Westen verlegt, um auch hier die Bergschäden zu beseitigen. Die Arbeiten werden sich bis in den späten Herbst hineinziehen. er

Fronleichnamsprozession der St. Marien-Pfarre. Wie alljährlich, findet die diesjährige Fronleichnamsprozession der St. Marien-Pfarre am kommenden Sonntag statt. Im Anschluß an das um 9 Uhr beginnende Hochamt wird der Auszug aus der Kirche über die Kaiserstraße, An den Lothen, Lünsender-, Wittenbergstraße, In der Schuttenbeck, Mansfeldestraße, Am Hüsterland, Eislebener Str. zur Kirche zurückgehen. Die Altäre sind aufgestellt am Tor des alten Friedhofes (Lünsenderstraße), am Schwesternhaus und in den Straßen am Hüsterland und Eislebener Straße. er

Fahrraddiebstähle. Im Stadtteil Langendreer wurden in der Nacht zum 2. Juni drei Fahrräder gestohlen und zwar aus dem verschlossenen Stalle des Hauses Wittener Straße 736 ein Herrenfahrrad, aus dem Stalle des Hauses Wittener Straße 765 ein Herrenfahrrad und ein Damenfahrrad. **

Schleichdiebe. Hier wurde der erwerbslose O. St. aus Bochum-Werne wegen Diebstahls festgenommen. St. hat eine Wohnung als Zeitungsträger betreten und in einem unbewachten Augenblick aus dem Schreibtisch einen Lederbeutel mit Inhalt entwendet. Zu seinem Besitz befanden sich noch folgende Gegenstände, die ebenfalls aus Diebstahlen herrühren dürften: eine goldene Damenarmbanduhr, zwei Stücke Seife (Nivea-Kinderseife, Palmolive), ein Stück Rasierseife (Kalodermа), zwei Tuben Creme (Nivea, Creme Mouson), vier Tafeln Schokolade (drei Stück Berger, ein Stück Maurion), drei Schachteln Zigaretten (Ulmenried), eine dunkelbraune Damengeldbörse mit 2,67 RM. Inhalt und eine Rolle alte Zeitungen. — Am 2. Juni, gegen 10½ Uhr, ist einem Hauptstraße 191 wohnhaften Bergmann aus seinem Küchenschrank eine Damengeldbörse mit 1,84 RM. Inhalt entwendet worden. Als Täter kommt ein mittelgroßer Mann in Frage, der mit einem braunen Anzug und einer Schlägermütze bekleidet war. **

Stadtteil Werne

Im Silberkranz. Die Eheleute Gustav Brix, Lehmkuhle 8, feiern am 4. Juni das Fest der Silberhochzeit. Das Jubelpaar erfreut sich allgemeiner Beliebtheit.

Frauenhilfe. Zu den Mitgliedern der Werner Frauenhilfen aller Pfarrbezirke sprachen am Dienstagnachmittag Schwester M. Blattmann und Schwester M. Orlop. In ihren Vorträgen behandelten beide Schwestern im allgemeinen das Missionswerk. Schwester Maria Orlop verabschiedete sich mit diesen Vorträge von den hiesigen Frauenhilfen, da sie zu den Bataken auf Sumatra geht, um dem Beispiel ihrer Schwester, die bereits auf einer Station in Afrika tätig ist, zu folgen. er

Großer Wasserrohrbruch. An der Kreyenfeldstraße und Heinrich-Gustav-Straße ereignete sich in der Nacht zum 3. Juni ein gewaltiger Wasserrohrbruch. Binnen kurzer Zeit war die ganze Straße mit Wassermassen überflutet und in ein Schlammbad verwandelt. Umfangreiche Reparaturen waren erforderlich, die sich bis in die Mittagstunden des gestrigen Tages hinzogen. er

Stadtteil Hiltrop

Krieger- und Landwehr-Verein zu Bochum-Hiltrop. Der Verein hielt am vergangenen Sonntag bei Düppe in der Wanne ein Wanderpreisschießen ab. Unter guter Beteiligung erhielt Otto Werner mit 35 Ringen den Wanderpreis, der ihm vom ersten Vorsitzenden feierlichst überreicht wurde. Außerdem bekamen noch 18 Kameraden mit einer Ringzahl von 32 und mehr je eine kleine Anerkennung. Nach dem Schießen fand im Vereinslokal Hubbert eine Versammlung statt. Der erste Vorsitzende, Kamerad Heyng dankte für das zahlreiche Erscheinen der Kameraden und ermahnte alle, auf vaterländischem Boden stehen zu bleiben; ein jeder soll seine vaterländische Gesinnung frei und offen bekennen. Mit kurzen Worten gedachte er der vor 15 Jahren, am 31. Mai 1916, am Skagerrak erfolgten großen Seeschlacht. Zu Ehren der in diesem großen Ringen gefallenen Helden erhoben sich die anwesenden Kameraden von ihren Sitzen. In der Versammlung wurden sechs Kameraden neu aufgenommen. Nach Bericht über Angelegenheit der „Kh. u. Kh." berichtete der Vorsitzende über den in Gelsenkirchen stattgefundenen Preußischen Krieger-Verbands-Tag. Die Sterbekasse innerhalb des Preußischen Krieger-Verbandes hat ihren Bestand vermehrt. Der erste Vorsitzende des Fechtwesens, Hartmann, berichtete über die Kriegerwaisenhäuser und überreichte gleichzeitig drei Kameraden von Hiltrop ein Abzeichen für geleistete Dienste innerhalb des Fechtwesens. *

(Weitere Lokalnachrichten auf den Seiten 10 und 11.)

Wohin gehen wir heute

Stadttheater: 20 Uhr: Symphonie-Konzert.
Stadtpark: 20 Uhr: Liederabend.
Apollotheater: 16, 18, 20.15 Uhr: Der blaue Engel.
Capitol: 15.45 Uhr: Ein Tango für Dich.
Lichtburg: 15.40, 18.10, 20 Uhr: Moritz macht sein Glück.
Odeon: 16.30 Uhr: Der rote Kreis.
Skala-Lichtspiele: 17 und 20 Uhr: Die Flucht in die Fremdenlegion.
Ufatheater: 16, 18, 20 Uhr: Försterchristl.
Parkhotel Haus Rechen: Konzert und Tanz.
Restaurant z. Ritter: Philharm. Orchester.
Waldbühne Höntrop: 16 Uhr: Der Alle-Welts-Vetter.

Sport:

Radrennbahn: Eröffnungsrennen.
Sportplatz Freiligrathstraße: 19 Uhr: Polizei-Sportverein — V. V. Westfalia.

Ich bin schon da!



Roman von Alfred Carl • Nachdruck verboten

12)

„Wer ist denn das?" wollte der ahnungslose und wie vom Donner gerührte Arel schon fragen, als ihm noch rechtzeitig und rettend einfiel, daß er sich als Spangenberg beim besten Willen nicht so ungeschminkt nach seinen Bekannten erkundigen konnte. So verschaffte er seinem heftigen Wunsch, zu sondieren, ein Ventil durch die unverfängliche Frage: „Eine geschäftliche Angelegenheit?"

„Nein, privat, sagt die Dame . . ." klang es etwas spitz und mit deutlicher Mißbilligung zurück.

Privat also! Himmlischer Vater, welcher unheilige Geist trieb dieses Mädel, mit Privatangelegenheiten hier in die Fabrik zu kommen? Und was hieß hier überhaupt „privat"? Daß es sich um eine bemerkenswerte weibliche Erscheinung handeln mußte, bewies der pikierte Tonfall der Sekretärin. Welche Rolle würde er also hier für Spangenberg zu spielen haben — zum Kuckuck noch einmal, das hätte der gute Mann ihm doch sagen müssen, daß er dergleichen Privatbesuche in seinem Fabrikbüro empfing.

„Ich lasse in fünf Minuten bitten!" fertigte er die Sekretärin ab, legte den Hörer des Hausapparates auf die Gabel und griff nach dem Reichstelephon. Dem Himmel sei gedankt, daß hier Selbstanschluß war, so kam er wenigstens unauffällig an die Auskunftsstelle Tassilo heran! „Ja, mein lieber Tassilo — Sie wissen hoffentlich, wer am Apparat ist — bitte, eine dringende Eilauskunft. Wer ist Fräulein von Ellm, Personalien bitte, kurz aber erschöpfend, wenn Sie es wissen — und warum kommt diese Dame zu Herrn Spangenberg in die Fabrik?"

„Fräulein Lilo v. Ellm ist die Tochter des Staatssekretärs a. D. v. Ellm in Schlachtensee, Herr Tholl", wurde am Apparat in der Heerstraße sachlich berichtet. „Vielleicht kennen Sie ihren Namen aus Tenniskonkurrenzen — sie ist eine bekannte Spielerin. Soviel ich weiß, kennt Herr Spangenberg sie noch nicht lange, erst einige Wochen. Warum sie nach Haselhorst kommt, weiß ich auch nicht, das ist, glaube ich, noch nicht passiert. Uebrigens sollte sie jetzt gar nicht in Berlin sein, sondern in Heringsdorf zu einem Turnier."

„Alles sehr schön — vielen Dank, mein lieber Tassilo — aber verzeihen Sie, ich muß da noch eine indiskrete Frage an sie stellen: Na, das muß doch irgend etwas zu bedeuten haben, daß sie so mir nichts dir nichts hier hereingeschneit kommt — na, Sie verstehen schon, — eine verteufelte Situation für mich!"

„Ja, Herr Tholl . . . Herr Spangenberg spricht sich mir gegenüber natürlich nicht so aus. Aber wenn ich mir gestatten darf, nach meinem eigenen Gefühl zu gehen: Ich nehme an, daß Herr Spangenberg ein starkes und wohl auch sehr ernstes Interesse an Fräulein von Ellm nimmt — etwas anderes liegt eigentlich nicht in seiner Art, schließlich muß ich ihn ja kennen. Wenn ich mir also einen Rat erlauben darf, Herr Tholl, so kann ich Ihnen nur äußerste Vorsicht empfehlen . . ."

„Ja, bester Tassilo, wenn's nach mir ginge: So viel äußerste Vorsicht gäb's gar nicht! Ich bin ein sehr gewandter Turner, ich käme hier aus dem ersten Stock zur Not auch zum Fenste hinaus. Aber ich muß sie doch empfangen, wenn Herr Spangenberg, wie Sie sagen, ein ernstes Interesse . . . weiß der Deubel, es ist doch zum Kofferpacken;"

„Ja, empfangen müssen Sie sie wohl, Herr Tholl, aber vielleicht können Sie einen dringenden Geschäftsweg vorschützen, um sich bald wieder freizumachen — wenn ich mir diese Ratschläge gehorsamst gestatten darf. Aber ich glaube, Herr Spangenberg wird es Ihnen danken, wenn Fräulein von Ellm nicht merkt, daß Sie nicht Herr Spangenberg sind, wo sie doch nun einmal glauben muß, Sie wären Herr Spangenberg, weil sie Sie als Herrn Spangenberg in Haselhorst trifft und nicht weiß, daß der richtige Herr Spangenberg in Wien ist; denn Fräulein von Ellm soll ja jetzt überhaupt in Heringsdorf sein und nicht in Berlin."

„Haben Sie Mitleid mit mir, lieber Tassilo, hören Sie auf — das ist zu viel auf einmal. Also wissen Sie sonst noch etwas, Daten, Tatsachen oder ähnliches, was ich verwenden kann?"

„So genau bin ich leider nicht orientiert, Herr Tholl."

„Gut, danke, also Schluß!"

„So", riß er sich zusammen, „jetzt einmal zwei Minuten allerschärfste Konzentration und eine genaue Marschroute! Ich werde sie also . . . ich werde ihr also . . . zum Kuckuck noch einmal, ich werde sie jetzt hereinbitten lassen und sehen, wie der Hase läuft! Entweder es geht, oder es geht nicht!"

Hörer ab. „Ich lasse bitten."

Es gab in diesem Augenblick unter den vier Millionen Einwohnern Groß-Berlins wohl niemand, den Arel aus tieferer Seele Gott weiß wohin wünschte als dieses plötzlich aus der Versenkung oder vielmehr aus Heringsdorf auftauchende Fräulein von Ellm. Gestohlen konnte sie ihm bleiben, wenn ihr bloß die Erleuchtung kommen würde, ihn während der paar Tage bis zu Spangenbergs Rückkehr nicht öfter zu belästigen.

Mit verbissen gefalteter Stirn und mißmutig hinabgezogenen Mundwinkeln — mit einem Gesichtsausdruck, der die „industrielle Seriösität" Spangenbergs bei weitem übertrumpfte — starrte Arel nach der schalldicht gepolsterten Tür, durch die jetzt jeden Augenblick vielleicht sein Verhängnis . . .

Aber wie mit einem Zauberschlage stürzte sich das liebenswürdige Thollsche Lächeln, das ihm überhaupt zur Verfügung stand, über sein Gesicht, als diese Tür sich jetzt tatsächlich öffnete.

Herein wirbelte in einem unerhört knappen, schmiegsamen wollenen Etwas, mit tänzerisch schlanken Beinen und freiflatterndem hochblonden Haar die Frau, die Arel Tholl noch vor zwei Sekunden zu allen Teufeln gewünscht hatte. Zwei derbe waschlederne Stulpen, wie sie am Volant trägt, flogen in einen der blauen Klubsessel, die Trägerin dieser Handschuhe in einen zweiten.

Na, Alfred, was sagen Sie nun . . .? Hätten Sie mich heute hier erwartet? Nein, sicher nicht — wie? Also denken Sie sich nur: Das Turnier in Heringsdorf ist glatt verregnet! Seit drei Tagen haben wir auf den Beginn gewartet — es war einfach nicht möglich, man hätte auf den Plätzen paddeln können. Gestern abend mußte schließlich abgesagt werden, wir hätten's doch nicht mehr geschafft — viele Spieler mußten doch zur Meisterschaft nach Berlin, ich ja auch — das heißt, dies Turnier fängt erst übermorgen an, trainieren kann ich bei diesem Wetter doch nicht, also habe ich zwei Tage Zeit für mich, und sehen Sie, Alfred, wie ich an Sie denke, — das sollten Sie gleich wissen, und das wollte ich Ihnen sogar persönlich sagen. Gestern abend spät bin ich angekommen, und heute morgen beim Aufwachen fiel mir ein: Fährst einmal hierher und sagst Alfred Spangenberg persönlich Guten Morgen. Wissen Sie noch, wie wir uns im Zug ausrechneten, wie oft wir uns schon gesehen hatten? Darauf wären Sie sicher nicht gekommen, daß dem fünften so schnell ein sechstes Mal folgen würde . . . nicht?"

„Ich danke dir, liebes, gutes Mädchen, ich danke dir aus tiefstem Herzensgrunde! Bitte, wenn du mir einen Gefallen tun willst, sprich weiter, so lange es dir gefällt. Ich weiß doch nun wenigstens, daß ich Lilo und Sie zu dir sagen muß, daß ich dich heute zum sechsten Male sehe, und daß du mich also noch nicht so genau kennen kannst. Wenn du wüßtest, was für ein Riesenglück das für mich ist . . ." schoß es Arel durch den Kopf während er ihr gespannt zuhörte und dabei eine glückliche Mischung von Spangenbergscher Gemessenheit und Thollscher lächelnder Unbekümmertheit zur Schau trug.

Aber der Augenblick, da Lilo von Ellm schwieg, kam doch, und zugleich die Anforderung an Arel, nun, unter Beobachtung der Stimmlage und des Buchstabens A, zuerst unverfängliche Spangenbergsche Konversation zu machen und dabei wie ein Schießhund aufzupassen, ob hier eine besondere Note dieser Begegnung erwartet würde.

„Nein, Lilo — nein, wirklich nicht — das hätte ich nicht geglaubt, Sie heute hier zu sehen . . ." Donnerwetter, Arel, wo bleibt deine gute Erziehung? — „. . . und in meinem kleinen Reich begrüßen zu können. Sie wissen gar nicht, welche Freude Sie mir machen! Aber nein — gedacht hätte ich daran in meinen kühnsten Träumen nicht. Ich glaubte Sie natürlich in Heringsdorf, aber eine schönere Ueberraschung konnten Sie sich gar nicht ausdenken . . ."

Bis jetzt hatte Arel vor dem blauen Klubsessel gestanden, in dem Lilo mit übereinander geschlagenen, übrigens äußerst sehenswerten Beinen lehnte. Im übrigen hatte er sie während ihres sprudelnden Redeschwalls in seiner geschickten und diskreten Weise — durch den aufsteigenden Rauch seiner Zigarette hindurch — beobachtet und Spangenberg dabei begeisterte Komplimente über dessen erlesenen Geschmack gemacht. Von seiner Mißstimmung war nicht die leiseste Spur mehr zurückgeblieben — gleichzeitig damit aber war alle Unsicherheit von ihm wie fortgeweht, und in echt Thollschen Sanguinikertemperament war er wieder obenauf und der festen Ueberzeugung, irgendwie würde es schon gehen. Gemerkt hatte sie ja bis jetzt noch nichts — also war er offenbar ein unvergleichlicher Spangenberg.

Mit einer etwas jungenhaften, allzu raschen Bewegung setzte er sich jetzt rittlings auf die hohe Lehne des blauen Sessels, in dessen Tiefe Lilo von Ellm nun in halb liegender Stellung zu ihm aufblickte. „Zigarettchen gefällig?" fragte er, den Kasten vom Schreibtisch langend.

„Wissen Sie, Alfred, wie Sie mir heute vorkommen?" fragte sie ganz unvermittelt voller Verwunderung, bevor sie zugriff. „Nein, das ist doch ganz merkwürdig, — als ob sie plötzlich ein paar Jahre jünger geworden wären. Ich weiß nicht — aber so habe ich Sie noch nie gesehen . . . Was ist los mit Ihnen? Ah, richtig, gehen die Geschäfte gut, ja? Wird's trotz des Herrn Eichwoldt — was Sie mir da neulich erzählten?"

„Vorsicht, Arel, Vorsicht!" rief er sich zu, aber auf das naheliegende Kompliment konnte er trotzdem nicht verzichten. „Sicher verjüngt mich Ihre Gegenwart, Lilo, selbst wenn die Geschäfte schlecht ständen. Aber sie stehen gut, unberufen . . . Er klopfte mit der Hand von unten genau gegen die Tischplatte. „Reden wir lieber nicht davon, bevor es so weit ist. Aber nehmen Sie doch, Lilo!"

Jetzt griff sie nach der Zigarette, und Arel beugte sich zu ihr hinunter, um ihr Feuer zu geben. Sie sah ihm dabei, immer noch eine ungewisse, lächelnde Frage in den hellen, sprühenden Augen, ins Gesicht. Unter der ein wenig zu kurzen Oberlippe leuchteten blenden weiß die regelmäßigen Zähne . . .

Der Duft ihres herben Parfüms und ihres aufgelockerten blonden Haares — sie hatte es wohl unbedeckt dem Gegenwind im Wagen ausgesetzt — stieg in leisen Wellen zu Arel empor.

Er hielt das Streichholz ein wenig zu lange vor ihre Zigarette, die schon brannte — sekundenlang überkam ihn eine süße, prickelnde Lähmung, die es ihm einfach unmöglich machte, sich sofort wieder aufzurichten. Das leicht erregbare Thollsche Blut, imstande, in Sekundenbruchteilen die Stimmung emporzutreiben, war drauf und dran, ihm einen Streich zu spielen. Ob Spangenberg sie schon geküßt hatte? Wenn er das nur wüßte . . . oder ob er als Spangenberg sie jetzt küssen könnte . . .?

„Aber die Zigarette brennt doch schon, Alfred! Nein, wenn ich an den Morgen im Wagen denke, so erkenne ich Sie ja kaum wieder . . ."

Langsam richtete Arel Tholl sich auf. Nein, sie hatte auf nichts anderes als auf das Feuer für die Zigarette gewartet. Er trug da in sich eine Art sicher funkionierenden Anzeigers, der ihm den Grad weiblicher Zuneigung und Vertrautheit — oder die Bereitschaft dazu verriet.

Er trat an den Schreibtisch und blätterte überlegend in den wenigen Papieren, die dort lagen — es galt, die Thollsche Unbekümmertheit zu dämpfen und Spangenbergsche Gemessenheit vorzuführen. Erstaunlich geradezu dieser sichere weibliche Spürsinn. Er hatte doch kaum drei Worte bisher gesprochen und ihr nur Feuer für eine Zigarette gegeben — Junge, Junge, wenn sie ihn hier als anderen Spangenberg jetzt nicht zum sechsten, sondern zum sechzigsten Male unter die Lupe nähme!

„Lassen Sie mal sehen, Alfred." Sie war aufgesprungen und stand plötzlich ganz dicht neben ihm. „Wie nett Sie das hier haben, alles so übersichtlich und praktisch." Sie zeigte auf die Tastatur von Klingelknöpfen und die Reihe von Schildchen davor.

„Ja, sehen Sie, Lilo", erklärte Arel — sein glänzendes Gedächtnis ließ ihn Spangenbergs entsprechende Schilderungen wie aufgezogen herunterschnurren — „diese Anordnung erspart viel zeitraubendes Telephonieren. Sehen Sie: Unter den einzelnen Knöpfen steht: Sekretärin, Portier, Bote, Lager, Expedition, Fabrik — wenn ich mit einer dieser Abteilungen persönlich zu tun habe, drücke ich nur auf den Knopf, und es kommt von selber immer der zu mir, an den ich mich doch sonst telephonisch wenden müßte."

Nur den letzten Teil von Spangenbergs Erklärung verschwieg Arel hier: Den Rat, diese praktische Einrichtung möglichst wenig zu benutzen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Geste des Volksredners



Am Sonntag fand in Leipzig der Parteitag der Sozialdemokratischen Partei statt, zu dem 100 000 Teilnehmer erschienen waren. Um 3 Uhr fand auf dem Messeplatz eine große Massenkundgebung statt. Der An- und Abmarsch nahm viele Stunden in Anspruch. Reichstagsabgeordneter Lipinski eröffnete die Kundgebung, in der die führenden Vertreter der internationalen Sozialdemokratie Ansprachen hielten. Das Bild zeigt den Oesterreicher Austerlitz (Wien) am Rednerpult.

Doumergue heiratet

Vom Elysée in die Flitterwochen

Am Montag fand in aller Stille und zur größten Ueberraschung des französischen Publikums die Trauung des derzeitigen französischen Staatspräsidenten Gaston Doumergue mit Frau Graves im Elysée statt. Den Trauakt selbst vollzog der Bürgermeister des Pariser achten Arrondisements. Auf eine kirchliche Trauung verzichtete der ewig lächelnde Herr Gastounet, dessen Amtszeit bekanntlich am 13. Juni abläuft.

Gaston Doumergue, zwölfter Präsident der französischen Republik, hat heute immerhin ein Alter von 67 Jahren erreicht. Er ist zeit seines Lebens ein hartnäckiger und lustiger Junggeselle gewesen, der Wein, Weib und Gesang besonders liebte. Er unterscheidet sich hier hundertprozentig von seinem erwählten Nachfolger, dem ehrenwerten Familienvater Paul Doumer. Gastounet, wie die Pariser scherzend den liebenswürdigen Staatspräsidenten nannten, schätzte über alles große und prunkvolle Gesellschaften im Elysée. Alles hausbackene Getue war ihm im tiefsten Innern verhaßt. Paris staunt, daß sich der 67jährige Herr nun doch entschlossen hat, im Hafen der Ehe vor Anker zu gehen. Die wenigsten hätten ihm eine solche „Flucht in die Flitterwochen" zugetraut. Man ist jetzt endlich hinter das große Rätsel gekommen, das vor ein paar Wochen allen Pariser Zeitungsschreibern soviel Kopfzerbrechen machte: warum sich Gastounet so beharrlich weigerte, sich zum zweiten Male zum Präsidenten der Republik wählen zu lassen.

Daß eine schöne Frau dahinter stand, wußte kein Mensch. Frau Graves, eine ehemalige Gymnastiallehrerin, zählt heute immerhin auch 53 Lenze. Sie hat ihrem Mann eine Tochter und drei Enkelkinder in die Ehe mitgebracht. Herr Gaston Doumergue ist also nicht nur glücklicher Ehemann geworden, sondern gleichzeitig Vater und Großvater. Man kann ihm dazu nur herzlich gratulieren. Ob sich das Lächeln jetzt allmählich verlieren wird, das ihn während seiner Präsidentenzeit auszeichnete, bleibt abzuwarten.

Die „Verlobungszeit" der beiden jetzigen Ehegatten hat recht lange gedauert. Gaston Doumergue kennt seine nunmehrige Gattin schon seit zwanzig Jahren und hat schon bei seiner heutigen Stieftochter Pate gestanden. Er hat also Zeit genug gehabt, sich seinen Schritt nach allen Seiten hin zu überlegen. In Frankreich munkelte man vor einiger Zeit, Doumergue würde nach seinem Rücktritt vom Amt die berühmte französische Tenniskönigin Suzanne Lenglen heiraten, mit der ihn eine Zeitlang eine wirkliche Freundschaft verband. Aus dieser Verbindung ist nun nichts geworden, und die schöne Suzanne wird sich zu trösten wissen. Gastons Gattin, die neue Präsidentin der Republik, wird sich nur einen Tag im Elysée aufhalten. Sie reist dann nach Doumergues Landgut bei Toulouse ab, wo sie die nötigen Vorbereitungen zum Empfang ihres Mannes treffen wird. Am 13. Juni wird sie Gastounet, den im Elysée der hausbackene Herr Doumer ersetzt, in ihre liebenden Arme schließen dürfen.

„Im Dutzend" / Skizze von Joh. Edward Brandt

„Welche Ueberraschung!"

Erstaunt ob dieser unvermuteten Anrede sah Wolf Stein von seinem Programm auf. Er saß in einer Loge des „Universum" und benützte die Pause zwischen aktueller Rundschau und Hauptfilm, um sich aus dem Zettel über die Hauptdarsteller der neuen Schöpfung zu unterrichten.

„Welche Ueberraschung!" sagte auch er.

Kein Wunder! Er hielt sich für einen Mann von Welt, und einem solchen blieb in seiner Lage gar kein anderer Weg. Wenn er sich von einer eleganten und schönen Dame in dieser vertraulichen Art und Weise angeredet hörte und auch beim besten Willen nicht wußte, wo er die liebenswürdige Unbekannte rasch unterbringen sollte. Du lieber Himmel! Wolf Stein hatte in seinem Leben schon gar manche Damenbekanntschaft gemacht. Das Lichtspieltheater verdunkelte sich, und die Musik setzte ein.

„Wie schade!" vernahm da Wolf Stein die, wie er glaubte, jetzt auch ihm nicht ganz fremde Stimme an seiner Seite. „Wir hätten uns so nett unterhalten und alte und liebe Erinnerungen auffrischen können. Meinen Sie nicht auch?"

„Freilich meine ich das", log da Wolf Stein.

Schon war er drauf und dran, wider den guten Ton zu verstoßen und die Unterhaltung trotz des Beginns der Ouvertüre fortzusetzen. Aber ein in der Nebenloge sitzender älterer Herr, offenbar ein Musikenthusiast, wollte sich keinen Takt der Rhapsodie entgehen lassen und rief den Störenfried mit einem energischen „Pst!" zur Ordnung.

Wolf Stein ergab sich in sein Schicksal und zerbrach sich den Kopf. Wer war die schöne Unbekannte, die hier dicht an seiner Seite saß und die er nun bei völlig verdunkeltem Zuschauerraum nicht mehr zu sehen vermochte? Beim besten Willen! Er kam und kam nicht darauf. Diese unfruchtbare geistige Tätigkeit raubte ihm den Genuß an den Film. Er war froh, als er den ersten Teil hinter sich hatte und ihm die Wiedereinschaltung der Beleuchtung erneut Gelegenheit zum Studium seiner Nachbarin gab.

Aber nein! Auch nicht die mindeste Spur! Nichts, rein gar nichts meldete sich in seinem Gedächtnis. Und doch! Ein Weltmann blamiert sich nicht. Um keinen Preis hätte er sich eine Blöße gegeben und die Dame nach ihrem Namen oder gar nach den näheren Umständen ihrer beiderseitigen Bekanntschaft gefragt.

„Der Film ist langstielig", vernahm er sie jetzt.

„Finde ich auch."

„Wie wäre es denn, wenn wir ihn schwimmen ließen und zusammen ins Kaffeehaus gingen? Dort frischen wir alte Erinnerungen auf." Schon hatte sie sich erhoben.

„Ganz wie Gnädige befehlen", erwiderte Wolf Stein kavaliermäßig. Dabei dachte er: „Na, das kann ja gut werden. Auch nicht einen blassen Schimmer habe ich."

Nun saßen sie an einem Marmortischchen, und die Unbekannte rührte in ihrem Sahneeis. Sie seufzte. „Das Leben ist hart." Tränen traten in ihre Augen.

Wolf Stein erschrak. „Aber was fehlt Ihnen denn?"

„Als mein Mann noch am Leben war, ging es mir besser. Wissen Sie noch?"

„Aber freilich! Freilich!"

„Jetzt ist es schon über ein Jahr her, daß ich ihn begraben habe, und seitdem . . ." Sie brach ab.

„Seitdem?" In Wolf Steins Innerem regte sich das Mitleid, als er sie in dieser Form zur Fortführung des Gespräches ermunterte.

Sie nahm den Faden wieder auf: „Seitdem geht es eben bergab. Zu allem Unglück bin ich auch gezwungen, noch heute abend in einer dringenden, geschäftlichen Sache nach Köln zu fahren. Ich muß mich von meiner Uhr trennen. Aber diese Juweliere bieten ja nichts."

Wolf Steins Blick fiel auf ihr Handgelenk. Dort funkelte es: ein mit Brillanten besetztes Platinarmband, in dessen Mitte ein kleines Meisterwerk tickte.

„Mein Brautstück!" Das Wort ertrank in unterdrücktem Schluchzen.

Trotz seines Namens! Wolf Stein war weich geworden. Wie Butter an der Sonne. „Wenn ich Ihnen einen Dienst leisten kann, gnädige Frau . . ."

„Sie sind zu gütig!"

Schon war die Uhr in seiner Hand. Ein prächtiges und funkelnagelneues Stück. Ein Modell, wie es sich Dolly immer schon gewünscht hatte. Wenn schon! Angesichts der sich hier bietenden Gelegenheit!

„Was kostet die Uhr?"

„Sie ist nicht gerade billig."

„Ich bin weit davon entfernt, Ihre Notlage ausnützen zu wollen, gnädige Frau, bitte, nennen Sie den Preis!"

„Dreihundertundfünfzig Mark."

„Bitte!"

Die Dame faltete die Scheine zusammen. „Sie entschuldigen mich jetzt. Aber bis zum Bahnhof ist es eine ganze Strecke, und schließlich versäume ich noch meinen Zug." —

Wolf Stein hatte das Richtige getroffen. Dolly war ganz begeistert über sein großzügiges Verhalten.

Und er hatte die Geschichte eigentlich schon wieder vergessen, als er einige Tage später in der Halle des „Excelsior" auf einen guten Freund stieß. „Auch mal wieder hier, Behrendt?" redete er diesen an.

„Beinahe schon wieder draußen. In einer Viertelstunde geht mein Zug."

Behrendt sah auf die Uhr.

„Aber wie ist denn das möglich?"

„Was denn?"

„Wie kommst du zu dieser Uhr?"

Behrendt lachte: „Das frage ich mich manchmal selber, alter Freund. Wie das Kind zur Ohrfeige. Hier in der Halle spricht mich eine fremde Dame an, gibt sich als Bekannte aus, schildert mir ihre Not und muß . . ."

„Nach Köln reisen?"

„Nein, nach Frankfurt."

„So . . . und verkauft dir um 350 Mark ihr Brautstück, diese Uhr."

„Aber woher weißt du denn das?"

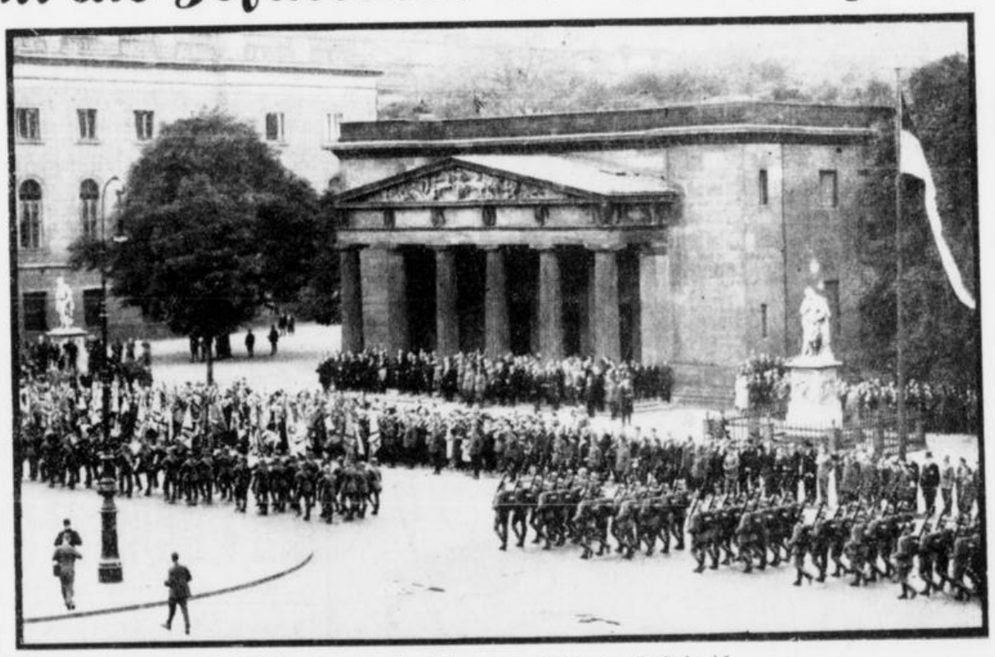
„Weil mir dasselbe widerfuhr." — —

Der Inhaber des Uhrengeschäfts Michel & Co. schmunzelte. „Anderthalb Dutzend in diesen Zeiten! Hier ist Ihre Provision. 1200 Mark. Sie sind unsere tüchtigste Verkäuferin, Fräulein Dieterlein."

„Sie hätten recht, Herr Michel! Aber die Bescheidenheit zwingt mich zu dem Geständnis, daß der Grund meiner Erfolge weit mehr in der Ungeschicklichkeit meiner Kundschaft zu suchen ist."

Die Einweihung des Ehrenmals für die Gefallenen im Weltkriege





Am 2. Juni wurde in Berlin die Gedächtniskapelle für die Gefallenen des Weltkrieges, zu der die Schinkelsche Hauptwache Unter den Linden durch Heinrich Tessenow umgestaltet wurde, im Beisein des Reichspräsidenten eingeweiht. Vor der Halle nahm die Ehrenkompagnie mit 50 Fahnen preußischer Regimenter Aufstellung, und die zur Zeit in Berlin weilende Marinekompagnie, sowie die Abordnungen der Schutzpolizei, der Kriegerverbände marschierten auf. Reichspräsident von Hindenburg legte einen Kranz an dem Gedenkstein nieder, der in der Mitte der Halle aufgestellt ist. Unser Bild links zeigt Reichspräsident von Hindenburg bei der Begrüßung der Kriegsverletzten. Rechts sieht man den Aufmarsch aller Berliner Wachtruppen vor der Neuen Wache.



Einen guten Puder braucht jede Dame!

Die Anwendung von Puder ist heute eine Selbstverständlichkeit – aber nicht in auffälliger Form darf dies geschehen. Nur ein Qualitäts-Puder erfüllt diese Aufgabe. Im vortrefflichen "4711" Tosca-Compact vereinigen sich Feinheit und Deckkraft vorbildlich mit dem pastellzarten Farbton. Der ebenso hochwertige "4711" Flach-Compact hat genau dieselben Eigenschaften, doch ist er noch handlicher und – bei einfacherer Ausstattung – noch preiswerter. Beide "4711" Compact-Puder haben die gleiche Wirkung – sie veredeln die Haut in dezenter Form.

Als Puderunterlage Matt-Creme, das edle "4711"-Erzeugnis, oder der mit "4711" Tosca reizvoll parfümierte "4711" Tosca-Creme.

Blau-Gold-Dose M. 2.—
Ersatzfüllung M. 1.10

Spiegel-Dose 90 Pfg.



Tosca-Compact **№ 4711.** **Flach-Compact**

Brückeneinsturz in Frankreich

Zehn Tote, 19 Verletzte

Bordeaux, 3. Juni.

Ein schwerer Brückeneinsturz ereignete sich heute in Libourne. Als über die neu gebaute, 80 Meter lange Hängebrücke zehn mit Sand beladene Lastkraftwagen fuhren, um die Belastungsprobe auszuführen, stürzte die Brücke ein. Zehn Tote und 19 Verletzte wurden unter den Trümmern hervorgezogen.

Schweres Eisenbahnunglück in Polen

Warschau, 3. Juni.

Am frühen Morgen zum Mittwoch ereignete sich auf der Eisenbahnstation Gawrolin-Pilawa in der Nähe von Demblin eine Eisenbahnkatastrophe. Ein beschleunigter Güterzug stieß in voller Fahrt mit einer auf demselben Gleise fahrenden Vorschublokomotive zusammen. Beide Lokomotiven wurden zertrümmert, und zehn Wagen, die gleichfalls schwer beschädigt wurden, entgleisten. Vier Personen wurden auf der Stelle getötet, sechs Personen erlitten sehr schwere Verletzungen und mußten bewußtlos ins Krankenhaus übergeführt werden. Drei Personen trugen leichtere Verletzungen davon. Einer von den Toten ist ein Soldat, der einen Militärtransport als Wache begleitete. Ein zweiter Soldat trug schwere Verletzungen davon. Der Verkehr auf der Strecke mußte infolge starker Beschädigung und des Trümmerhaufens eingestellt werden.

Lebensmittelgeschäfte in Berlin geplündert

Berlin, 3. Juni.

An verschiedenen Stellen Berlins kam es Mittwoch mittag zu bandenmäßigen Plünderungen von Lebensmittelgeschäften. In einer Butterverkaufsfiliale der Firma Nordstern in der Prinzenallee drangen etwa zwölf junge Leute ein, rissen für 200 Mark Lebensmittel an sich und verschwanden damit. Das herbeigerufene Ueberfallkommando konnte nur einen der Täter festnehmen. Eine ebenfalls aus etwa zwölf Mann bestehende Bande raubte in einem Geschäft in der Ostenderstraße größere Mengen Wurst und andere Lebensmittel. Eine sechsköpfige Bande schließlich entwendete in einem Geschäft in der Neuen Friedrichstraße Speck, Würste und andere Lebensmittel. In den beiden letzten Fällen konnte niemand festgenommen werden. Alle drei Ueberfälle ereigneten sich innerhalb einer Stunde.

Der Luftkampf und seine Zivilopfer

Zahlen aus der Kriegszeit

Berlin, 3. Juni.

In einem Vortrag, der in Heidelberg gehalten wurde, wird zum erstenmal auf Grund authentischen Zahlenmaterials eine Aufstellung gegeben über die Fliegerangriffe, die von alliierter Seite während des Weltkrieges auf Deutschland unternommen wurden. Im ganzen wurden von 1914 bis 1918 2600 Personen in Deutschland hinter dem eigentlichen Kriegsgebiet durch Bomben feindlicher Flieger getötet oder verwundet. Hervorzuheben ist der Umstand, daß auf 100 abgeworfene Geschosse im Jahre 1916 noch 25 Tote und 75 Verletzte kamen, während 1918 auf die gleiche Zahl Bomben 3 Tote und 12 Verwundete fielen. Dieses erklärt sich aus den im Laufe der Jahre eingerichteten und immer verbesserten Luftschutzmaßnahmen. Es entstand in den Kriegsjahren insgesamt ein materieller Gesamtschaden durch feindliche Flugangriffe von ungefähr 50 Millionen.

1914 wurde die Heimat achtmal aus der Luft angegriffen, 1915 fünfzigmal. Diese Zahl verdoppelte sich später von Jahr zu Jahr. Insgesamt wurden im ganzen Weltkrieg 2003 Luftangriffe auf deutsche Städte unternommen mit 4408 feindlichen Flugzeugen, die hierbei 16 741 Bomben abwarfen. Saarbrücken wurde 251 mal, und zwar mit 684 Geschossen und 121 Blindgängern bombardiert. Bereits 1916 drangen Geschwader von 77,116 und 154 Flugzeugen zum Angriff in das Rheinland und in die Pfalz vor. Von den Gefahren für die feindlichen Geschwader legen die Verluste Zeugnis ab. So wurde eine französische Bombenstaffel bei einem Tagangriff auf Oberndorf im Oktober 1916 restlos vernichtet. Bei einem Flug am 13. August 1918 gegen Mainz wurden von neun Flugzeugen sieben abgeschossen. Am 16. September 1918 kehrte von sieben feindlichen Flugzeugen nur eines zurück. Von zwölf Apparaten, die am 12. August 1918 Mannheim angriffen, gingen sieben verloren. Eine amerikanische Staffel von sechs Großflugzeugen wurde nach einem Angriff auf Köln am 1. Juli 1918 samt und sonders gefangen genommen.

Der Großbetrüger Uralzew packt aus

Ein Graphologe als Kreditprüfer der Raiffeisen-Bank

Dresden, 3. Juni.

Im Uralzewprozeß kam es gestern zu bedeutsamen Zeugenvernehmungen. Die Raiffeisendirektoren waren geladen. Unter großer Bewegung und Heiterkeit der Anwesenden schilderte Uralzew, wie er vom Raiffeisenvorstand einmal einen Zweimillionenkredit erhalten hat. Damals tagte gerade der Aufsichtsrat. Aus dem Saal kam Direktor Dr. Schwarz heraus. Uralzew bat ihn um zwei Millionen Kredit. Dr. Schwarz erklärte, er könne es selbst nicht sofort machen, er werde es aber dem Aufsichtsrat sofort vortragen, in dem Aufsichtsrat sitze nämlich ein Pfarrer namens Doyé. Dieser Pfarrer sei ein großer Graphologe. Er erkenne ohne weiteres aus der Handschrift, ob jemand ein ehrlicher Mann sei, dem man Kredit geben dürfe oder nicht. Uralzew mußte seinen Namen auf ein Blatt schreiben. Dr. Schwarz trug das Blatt in den Saal, wo der Aufsichtsrat tagte. Der Herr Pfarrer sah sich die Handschrift an, befand sie für gut, und im Handumdrehen erhielt Uralzew zwei Millionen Mark neuen Kredit ausbezahlt.

Dann kam in der Verhandlung die Rede auf die mysteriöse Kassette. Man erinnerte sich, daß Uralzew der Raiffeisenbank eine verschlossene Kassette als Sicherheit übergeben hat, in der nach seinen Angaben wertvoller Schmuck seiner Gattin lag. Die Bank lieh daraufhin Uralzew von neuem 700 000 Mark. Prokurist Krause hob die mit fünf Siegeln versehene Kassette auf. Hineingesehen hat in die Kassette niemand. Krause erklärte aber, daß er die Juwelen in der Tat vorher einmal an Frau Uralzew bei einer Geburtstagsfeier gesehen habe. Die Raiffeisendirektoren haben nämlich, wie der Zeuge erklärt, bei allen ihren großen Kindern in den Familien verkehrt.

Dann wird das Ostwollegeschäft erörtert. Nach Krauses Darstellung hat damals die Raiffeisenbank für das Unkostenkonto einen Gewinn von ungefähr einer Million Mark erzielen wollen. Nach Krauses Aussagen ist der Bankier Rathke an allem schuld. Er soll beim Ankauf der Ostwolleaktien über seine Vollmachten hinausgegangen sein. Um das Aktienpaket wieder los zu werden, hat die Raiffeisenbank, nachdem sie definitiv darauf sitzen geblieben war, es an eine ihrer Tochtergesellschaften, die Landsmannbank, übertragen. Diese Bank, die ein Aktienkapital von 50 000 Mark hatte, wurde dafür von Raiffeisen mit 7,1 Millionen Mark belastet.

Bei der Vernehmung des ehemaligen Raiffeisenprokuristen Dr. Lange wird die Verhandlung dramatisch. Dem Zeugen, der jetzt in Berlin Rechtsanwalt und Notar ist, wird zum Vorwurf gemacht, er habe sich für die Kredite, die er an Uralzew aus der Raiffeisenkasse auszahlte, von diesem hohe Provisionen geben lassen. Dr. Lange stellt das alles in Abrede. Er will von Uralzew weder 300 000 Mark, noch einer Villa, noch Einrichtungsgegenstände, noch ein Auto hierfür erhalten haben. Uralzew erhebt sich und erklärt mit großer Bestimmtheit, daß Dr. Lange von ihm z. B. in einer Berliner Weinstube 120 000 Mark entgegengenommen habe.

Als Dr. Lange erklärte, er sei niemals mit Uralzew in einer Berliner Weinstube zusammen gewesen, gerät dieser in größte Erregung und ruft: „Herr Dr. Lange, ich appelliere an Ihre Anwaltsehre. Geben Sie zu, daß Sie Unrecht getan haben?"

Rechtsanwalt Dr. Lange: „Ich habe nie etwas von Uralzew bekommen." Da ruft Uralzew mit lauter Stimme in den Saal: „Sie haben mich gezwungen, Ihnen von jedem Kredit, den ich von Raiffeisen erhielt, Provisionen abzugeben. Willigte ich nicht ein, so drohten Sie mir, den Kredit bei den Direktoren mies zu machen."

Dann erhebt sich der Staatsanwalt und mit lauter Stimme sagt er: „Herr Vorsitzender, ich bitte Herrn Dr. Lange mit allem Nachdruck auf die Heiligkeit des Eides aufmerksam zu machen und auf die schweren Strafen, die auf Meineid stehen."

Jetzt erklärte Dr. Lange stotternd, daß ein Steuerverfahren, in das er verwickelt sei, ihn verhindere, auszusagen.

Es wurde aber festgestellt, daß dieses Verfahren bereits 1926 abgeschlossen worden ist. Dr. Lange ist damals mit 24 000 Mark bestraft worden. Der Zeuge bittet jedoch, von weiteren Aussagen abzulassen, weil er vielleicht in ein neues Verfahren verwickelt werden könne. (Große Bewegung.) Mit größter Entrüstung, seine Stimme dramatisch steigernd, ruft jetzt Uralzew, der die Situation geschickt ausnutzt, in den Saal: „Ich bin heute arm. Ich bin durch den Schmutz gezogen, ich bin ins Gefängnis gesteckt worden. Ins Gefängnis gehört aber nicht Uralzew, sondern Dr. Lange."

Ein angesehener Dresdener Fabrikant, der mit Uralzew Geschäfte bis zu 1½ Millionen Mark gemacht hatte, sagt als Zeuge aus. Ihm ist von den Raiffeisendirektoren Krause und Dr. Lange über Uralzew beste Auskunft gegeben worden.

Als der Fabrikant aus Besorgnis um 30 000 englische Pfund, die Uralzew einmal nicht abdecken konnte, nach Berlin fuhr, um sich bei Raiffeisen über Uralzew zu erkundigen, erklärte ihm der Prokurist Krause: „Was glauben Sie wohl, was Herr Uralzew bei uns für einen Kredit genießt." Dr. Lange behandelte den Dresdener Fabrikanten zwar sehr von oben herab, beruhigte ihn aber, er möge sich wegen der paar Mark (es waren 600 000 Mark) nur keine Sorgen machen. Der Vorsitzende bemerkt dazu, daß die Herren bei Raiffeisen anscheinend recht großzügig gewesen seien.

Uralzew vorläufig aus der Haft entlassen

In der Mittwoch-Verhandlung im Prozeß Uralzew erstattete Obermedizinalrat Dr. Oppe ein Gutachten über die Haftfähigkeit Uralzews. Der Gerichtsarzt hielt die Haftentlassung Uralzews für notwendig, um seine Verhandlungsfähigkeit zu sichern. Das Gericht verkündete den Beschluß, den Haftbefehl gegen Uralzew auszusetzen und ihn freizulassen. Es wurde ihm jedoch die Verpflichtung auferlegt, sich sofort in ärztliche Behandlung zu begeben und das Dresdner Stadtgebiet nicht zu verlassen.

Piccards Abreise von Augsburg

Augsburg, 3. Juni.

Professor Piccard hat heute vormittag mit seinem Begleiter Kipfer mit einem schweizer Flugzeug, das ihn abholte, Augsburg verlassen. Er wird, wie gemeldet, heute abend in Zürich sprechen und morgen nach Brüssel reisen. In einigen Wochen gedenkt er noch einmal nach Augsburg zu kommen. Der Bürgermeister Dr. Bohl überreichte Professor Piccard zum Abschied als Andenken an seinen denkwürdigen Augsburger Aufenthalt ein von dem Augsburger Kunstmaler Karl Schmitt hergestelltes Oelgemälde, das eine Ansicht des Rathauses und des Perlachturmes darstellt.

Die Untersuchung der in der Riedinger Ballonfabrik eingetroffenen Hülle des Piccardschen Ballons hat ergeben, daß das Ventil vollständig in Ordnung war und beim Ziehen der Leine einwandfrei funktionierte.

Quer durch die Welt

 # Hochzeit im Zuchthaus. In der Strafanstalt Luckau fand die Eheschließung des jetzt 24jährigen Präparators Horst Kiebach mit einer Jugendfreundin, einer 24jährigen Verkäuferin aus Berlin, statt. Kiebach hatte in einem Vorortzug die einzige Tochter eines Fleischermeisters erschlagen und war zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden.

 # Schwerer Unfall eines spanischen Militärkraftwagens. In Spanien stieß ein Militärkraftwagen mit einem Lastkraftwagen zusammen und rannte gegen eine Hausmauer. Ein Major und fünf Hauptleute wurden lebensgefährlich verletzt.

Newyork protestiert gegen „Zerstörung"

Luftmanöver abgesagt — Es gibt keine Verteidigung gegen Luftangriffe

Ein peinliches Zerwürfnis zwischen der Newyorker Stadtverwaltung und der Heeresleitung der Vereinigten Staaten wird in den amerikanischen Zeitungen gegenwärtig ausführlich diskutiert. Die größten Luftmanöver der Welt, die Ende Mai über Newyork stattfinden sollten, sind von der Heeresleitung der Vereinigten Staaten plötzlich abgesagt worden, nachdem bereits großzügige Vorbereitungen für sie getroffen worden waren. Seit Wochen geht die Nachricht über diese Riesenmanöver, an denen beinahe 800 Flugzeuge teilnehmen sollten, durch die Presse. Die unerwartete Absage rief daher umso größere Verwunderung hervor. Man wird sich an Stelle der Luftschlacht über Newyork auf Konzentrationsübungen der Landflugzeuge beschränken. Der Grund für diese Absage waren Proteste der Einwohner von Newyork, die sich auf den Standpunkt stellten, daß genug Manöver dieser Art über der Stadt stattgefunden hätten und daß eine neue Störung der Ruhe unerwünscht sei. In militärischen Kreisen bedauert man das Unterbleiben der Manöver, da Newyork bei den bisherigen Angriffen jedesmal „zerstört" worden ist und die neuen Uebungen den Beweis hätten erbringen sollen, daß die Luftverteidigung der Millionenstadt jetzt gesichert sei.

Soweit die Meldung. Die Einwohner von Newyork haben es satt, in einem fort „zerstört" zu werden und sie haben zu der Versicherung, daß dieses Mal die „Zerstörung" hintan gehalten werden sollte, begreiflicherweise wenig Vertrauen. Das wurde nämlich vor jeder derartigen Uebung versichert.

Es sind in den letzten Jahren sehr viele Städte auf solche Art und Weise „zerstört" worden. Man erinnere sich an die verschiedenen fingierten Luftangriffe auf London, die ebenfalls mit dem niederschmetternden Geständnis endeten, daß London im Ernstfall vollständig zerstört worden wäre. In England war man wenigstens so ehrlich, zuzugeben, daß London überhaupt nicht gerettet werden könne. Im besten Fall könnte man ein paar Dutzend Bombenflugzeuge abschießen, aber auch diese würden, wenn sie auf London niederfielen, die grauenhaftesten Zerstörungen anrichten.

Im vorigen Jahre hat man dasselbe Theater über Rom und Mailand aufgeführt. Man hat in der Nähe von Rom sogar ein künstliches Dorf errichtet, das von einem Bombengeschwader in wenigen Minuten in einen rauchenden Trümmerhaufen verwandelt wurde. Aber auch Rom und Mailand wurden „zerstört". Vor zwei Jahren hat man auf dieselbe Weise die schöne Stadt Marseille „zerstört". Da man bei diesem löblichen und so gelungenen Versuche gleich sieben Flugzeuge einbüßte, hat man in Frankreich seitdem keine friedlichen Städte mehr „zerstört". Und das ist auch gut so.

Am zerstörungsfreudigsten ist vielleicht Polen. Dort wird fast jede Woche eine Stadt „zerstört". Wenn es so weitergeht, wird man in einigen Jahren ganz Polen „zerstört" haben. Auch Rußland ist in der Beziehung sehr zerstörungsfreudig.

Europa ist also gefüllt von einer großen Anzahl imaginär „zerstörter" Städte, und die Summe aus all diesen teuren Experimenten ist die Erkenntnis, daß es keine wirksame Verteidigung gegen überraschende Luftangriffe gibt. Wenn alle diese Angriffe im Ernstfalle unternommen worden wären, dann lägen die betreffenden Versuchskaninchen, will sagen Großstädte, in Schutt und Asche. Die ersten „Plänkeleien" eines zukünftigen Krieges werden also darin bestehen, daß man die beiderseitigen Bombengeschwader auf gegenseitige Städtezerstörung ausschickt.

Und das ist vielleicht der einzige Sinn dieses grausigen Spieles. Die „zerstörte" Weltstadt Newyork ist in diesem Zusammenhang nur ein Symbol. Es ist zwecklos, solche Experimente zu wiederholen. Auch die berühmten „Vernebelungen" haben wenig Sinn und gewähren relativ wenig Schutz. Bei heiterem und sonnigem Wetter wird so ein künstlicher Nebelstreifen für feindliche Flieger geradezu richtungweisend sein und bei schlechtem, regnerischem und wolkigem Wetter ist eine Vernebelung sowieso überflüssig.

Man kann diesen Reigen der „zerstörten" Städte bis ins Unendliche fortsetzen, aber mehr und mehr Städte werden sich auf den Standpunkt Newyorks stellen und ganz einfach ihre Ruhe fordern. Es ist deprimierend für eine Stadt, wenn man ihr nachher mitteilt, daß sie eigentlich „zerstört" worden ist. Die Einwohner, die dann eigentlich „tot" sein sollten, werden schließlich etwas nervös. Man kann ihnen das nicht verdenken. Die Gebäude, die eigentlich in „Trümmern" liegen sollten, erfahren dadurch auch keinen Wertzuwachs.

Walter Mielentz.

Balatum, der sparsame
Bodenbelag — 1 qm 1,89 M.

Aus der vielseitigen Auswahl eleganter Balatum-Muster suchen Sie sich die zu Ihren Möbeln passende Vorlage aus. Gegen Schrittabnutzung ist Balatum besonders widerstandsfähig gemacht. Achten Sie auf die Marke „Balatum" auf der Rückseite.



Der Rhein in Flammen!

Anläßlich der **Burgen- und Uferbeleuchtung**

Dampferfahrt nach **Ehrenbreitstein-Braubach**

mit dem 1900 Pers. fassenden Dampfer **„Glückauf"**. Fahrpreis einschl. Rückfahrt **RM 7,-**. Abfahrt Samstag, 6. Juni, 16.00 Uhr ab Ruhrort, 16.40 Uhr ab Duisburg (Werthaus. Fähre), 19.15 Uhr ab Düsseldorf (Pegeluhr), 23.30 ab Köln (Leystapel 39). Rückfahrt Montag, 8. Juni, 10.00 Uhr ab Niederlahnstein, Rückkehr in Ruhrort 18.45 Uhr. Fahrkarten und Auskünfte beim Verkehrsverein und Reisebüro Viktor Arnold und bei der Duisburg Ruhrorter Personen-Schiffahrt Gebr. Luwen, Duisburg-Ruhrort, Telephon 443 21 a5439





Stadttheater Bochum

Donnerstag, 4. Juni, 20 Uhr. Vormiete 11. Veranst. **Symphonie-Konzert**
Werke von Schubert, Haydn, Brahms.

Freitag, 5. Juni, 19.30 bis 23 Uhr. Brauner Ring 12: **Die Fledermaus**
Operette von Johann Strauß in der Bearbeitung von Max Reinhardt.

Die gute Coffa Kaffee im Café Corsa Goukal Hellweg 1 und Kortumstraße 49

Autofahrten
Kilometer 20 Pf.
Ruf 68089

Ein gutes Mittel gegen **Nervenkopfweh**
Blutandrang gegen Kopf, Schlaflosigkeit ist
Tomond
ob rheumat. od. gichtart. Seit Jahren erprobt, vielseitig empfohlen. Viele Dankschr. Flasche 3.50 M. Zu haben in den Apotheken, sicher
Engel-Apotheke

Erfolg des 7prozentigen Pfandbriefes

Befriedigender Absatz im April, aber Rückschläge im Mai

Die Statistik der Boden- und Kommunalkreditinstitute läßt erkennen, daß im April weitere Fortschritte in der Richtung der Zinsverbilligung des Realkredits erreicht werden konnten. Diese Feststellung ist um so erfreulicher, als gleichzeitig auch eine Steigerung des Nettoabsatzes erzielt wurde. Besonders bemerkenswert ist, daß auch bei den Kommunalobligationen der Anteil der 7-Prozent-Papiere — zum ersten Male — überwiegt. Bei den Pfandbriefen ist ebenfalls eine weitere Verbesserung festzustellen: hier entfallen noch nicht 20 Prozent (im Vormonat über 30 Prozent) des Bruttoabsatzes auf höher als mit 7 Prozent verzinsliche Papiere.

Indessen muß daran erinnert werden, daß dieser erfreulichen Entwicklung inzwischen ein Rückschlag gefolgt ist. Im Mai (über den Zahlenangaben noch nicht vorliegen) ist das Emissionsgeschäft stark zurückgegangen. Darüber hinaus ist festzustellen, daß bei den meisten Instituten nicht unerhebliche Rückschläge zu verzeichnen gewesen sind. Der Umschwung fällt zeitlich zusammen mit der verunglückten Emission der Reichspost. Die Publikumszeichnungen auf die neuen Reichspost-Schatzanweisungen betrugen nur wenig mehr als ein Drittel des aufgelegten Betrages (150 Millionen Reichsmark), und dies, obwohl die Schatzanweisungen sich mit etwas über 8 Prozent verzinsen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Ansprüche, die die öffentliche Hand wieder an den Kapitalmarkt gestellt bzw. angekündigt hat, die Entwicklung des Emissionsgeschäftes ungünstig beeinflußt hat. Zugegeben sei allerdings, daß einen mindestens ebenso großen Einfluß auf die Entwicklung der Niedergang des internationalen Börsengeschäftes gehabt hat.

I. G. Farben-Generalversammlung

In der Generalversammlung der I. G. Farbenindustrie AG. in Frankfurt a. M. wurde u. a. über den bisherigen Verlauf des neuen Geschäftsjahres mitgeteilt, daß der Absatz in Farbstoffen und Färbereihilfsprodukten sich weiter günstig, namentlich nach dem Auslande, entwickle. Der Absatz in Stickstoffen sei dagegen zurückgegangen. Die internationalen Verhandlungen wegen Verlängerung der europäischen Stickstoffkonvention seien noch im Gange. Die zur Zeit zur Verfügung stehenden flüssigen Mittel betrügen rund 160 Millionen Reichsmark. Der Tausch mit Rheinstahl (Rieheck-Montanaktien gegen I. G. Farbenaktien) sei auf Grund des bekannten Umtauschverhältnisses von 6:10 vorgenommen worden. Man sei jetzt in der Lage, 85,6 Millionen Reichsmark zu verwenden, bevor von den noch nicht begebenen Aktien Gebrauch gemacht werde. Als Oppositionär trat wieder Dr. Tenhaeff auf. Auf seine Anfragen erwiderte u. a. Geheimrat Schmitz, jedem Aktionär stehe es frei, seine Aktien in solche der I. G. Chemie (Basel) umzutauschen. Hinsichtlich der Zusammenschließung der Bergbauinteressen wurde erklärt, daß die Verhandlungen außerordentlich schwierig gewesen seien, da die Bedingungen des Kohlensyndikats hierbei eine große Rolle gespielt hätten. Die Finanzierung der Aktienkäufe der I. G. Farben sei vollkommen unabhängig von der American I. G., aus eigenen Mitteln erfolgt. Hinsichtlich der Leunawerke wurde mitgeteilt, daß sich die restlichen Aktien ebenfalls im Besitze einer Konzerngesellschaft befänden, deren Name jedoch nicht genannt werden könne. Die Verhandlungen mit der chilenischen Salpeterindustrie hätten noch zu keiner Verständigung geführt. Geheimrat Bosch gab die Erklärung ab, daß die Verwaltung mit allen Mitteln rücksichtslos weitere Rationalisierungen vornehmen werde. Der Abschluß (wieder 12 Prozent) wurde hierauf einstimmig genehmigt.

Erweiterung des Arbeitsgebietes von Telefunken

Zwischen der AEG., Siemens & Halske und Telefunken schweben Verhandlungen mit dem Ziele, das Arbeitsgebiet von Telefunken auf verwandte Gebiete der elektro-akustischen Unterhaltung auszudehnen. Es ist damit zu rechnen, daß die Durchführung der erforderlichen Maßnahmen, die eine Regelung des Arbeitsgebiets auf lange Sicht bezwecken, geraume Zeit in Anspruch nehmen wird. In der Handhabung des Rundfunkgeschäfts der drei Firmen wird sich, zum mindesten für die kommende Saison, gegenüber dem bisherigen Zustande nichts ändern.

Der „Europäische Lloyd" verschwindet

Die zum Mutzenbecher-Konzern gehörende Versicherungs-Gesellschaft „Hamburg", gegründet 1897, AG., wird die Konzerngesellschaft Europäischer Lloyd und Versicherungs-Gesellschaft von 1873 AG. übernehmen. Die Aktionäre des Europäischen Lloyd erhalten für 300 Reichsmark Aktien 200 Reichsmark Aktien der „Hamburg". Das Geschäft des Europäischen Lloyd geht jedoch nicht auf die „Hamburg" über. Die Feuerversicherungen erwirbt die Home Insurance Co., Newyork, während die übrigen Versicherungen auf die Konzerngesellschaft „Albingia" übergehen.

Lebenshaltungskosten

Ein lehrreicher statistischer Vergleich

Das neueste Heft der vom Statistischen Reichsamt herausgegebenen Zeitschrift „Wirtschaft und Statistik" veröffentlicht soeben die Indexziffern der Ernährungs- und Lebenshaltungskosten der wichtigsten Länder. Herangezogen wurden das Deutsche Reich, das Saargebiet, Belgien, Bulgarien, Dänemark, Danzig, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Irland, Italien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Holland, Norwegen, Oesterreich, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Spanien, Tschechoslowakei, Ungarn, Britisch-Indien, Japan, Kanada und die Vereinigten Staaten Nordamerikas.

Von den zuletzt genannten Ländern abgesehen, liegen alle übrigen auf dem europäischen Festland. Die gegebenen Ziffern sind deswegen besonders dankenswert, weil die

verschiedenartigen Landeswährungen jeweils in Goldwährung umgerechnet wurden,

teils amtlich durch die zuständigen Regierungen, teils vermittels Umrechnungen durch das Statistische Reichsamt, so daß man auch tatsächlich Zahlen vor sich liegen hat, die miteinander vergleichbar sind. Die Entwicklungstendenz, die schon im letzten Jahre auf eine Senkung der Kosten für die Ernährung und den Lebensunterhalt hinzielten, haben auch weiterhin angehalten, und zwar so, daß die Lebenshaltungskosten im ersten Vierteljahr 1931 im allgemeinen stärker zurückgingen als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Dabei ist zu bemerken, daß infolge der Handels- und Zollpolitik eine Reihe von Ländern die Nahrungsmittelkosten im Preise langsamer senkten, doch wurden diese Verzögerungen dadurch ausgeglichen, daß sich die Preissenkung für Heizung, Beleuchtung und Bekleidung in diesem Frühjahr international stärker auswirkte. Nicht minder beachtlich erscheint, daß die Steigerung der Wohnungsmieten gegenüber dem Vorjahre keine nennenswerten Fortschritte mehr macht.

Es war nur eine natürliche Erscheinung, daß die Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft zu einer steigenden Tendenz in den Preisen für die Wohnungsmieten sich auswirkte. Diese Entwicklungstendenz gelangte aber schon im Jahre 1930 zum Stillstand. Seit Dezember des letzten Jahres hatten wir in Deutschland noch eine Steigerung der Indexziffer für die Wohnungsmiete von 0,4 v. H. Das bedeutet Stillstand. In einer ganzen Reihe von Ländern ist aber die Indexziffer für die Mieten im ersten Vierteljahre 1931 bereits beträchtlich gesunken, so für Belgien um 0,2, für Norwegen um 0,6, für Italien um 1,2 und für Finnland sogar um 1,3 Prozent.

Alle Länder,

Ausnahmen machen nur Italien und die Schweiz,

haben einen Rückgang für die Bekleidungskosten zu verzeichnen. Dieser betrug für Deutschland im ersten Quartal 1931 nahezu 5 Prozent, für Oesterreich 6,8 Prozent, für Polen 9,7 und für Danzig sogar 15,6 Prozent. Die konjunkturelle Senkung der Kosten für Heizung und Beleuchtung war verhältnismäßig gering. Auch die Ernährungskosten sind nahezu in allen Ländern, nur Ungarn macht eine Ausnahme, zurückgegangen. Was zuletzt die Lebenshaltungskosten betrifft, so weisen alle Länder mit Ausnahme von Frankreich einen niedrigeren Stand der Lebenshaltungskosten Ende März 1931 auf, als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Setzt man die Lebenshaltungskosten des Jahres 1914 mit 100 an, so sind die Indexziffern Ende März 1931 für das Deutsche Reich 138, für Frankreich 120, Belgien 127, Finnland 128, Luxemburg 117, Norwegen 169, Oesterreich 105, Polen 109, Großbritannien 147 und Tschechoslowakei 98. Genau den Friedensstandard wieder erreicht hat lediglich Ungarn, dessen Lebenshaltungskosten heute die gleichen sind wie im Jahre 1913. Die Tschechen sind die einzigen, die sogar um 2 Prozent die Indexziffer vom Juli 1914 unterboten. Auch unsere lieben Oesterreicher leben viel billiger als wir, was wir ihnen von Herzen gönnen wollen.

Quer durch die Wirtschaft

Nach dem **Bericht des Stahlwerksverbandes** hat die Marktlage im Monat Mai eine wesentliche Besserung nicht erfahren.

*

Die **Bayrischen Flugzeugwerke AG. in Augsburg** haben ihre Zahlungseinstellung erklären müssen. Diese mit einem Kapital von 400 000 Reichsmark ausgestattete Gesellschaft gehört zu den bekanntesten Unternehmen der deutschen Flugzeugindustrie.

*

Die **Rigaer Waggonfabrik Phönix**, deren Aktienkapital sich in Händen der deutschen Waggonindustrie befindet, erwarb die Rigaer Waggonfabrik „Phönix", die ab Juli ausschließlich Eisenbahnwagen für russische Rechnung bauen wird.

*

Die Verwaltungen der **Schlesischen Textilwerke Methner & Frahne AG.**, Landeshut in Schlesien, und der A.G. für Schlesische Leinen-Industrie (vorm. C. G. Kramsta & Söhne), Freiburg in Schlesien, berufen auf den 25. Juni d. J. eine außerordentliche Generalversammlung ein, in denen über die Verschmelzung der beiden Gesellschaften, die durch die bekannte Lage in der Leinenindustrie mehr als die Hälfte ihrer Aktienkapitalien verloren haben, Beschluß gefaßt werden soll.

Börsen vom 3. Juni

Newyork, Anfang: Etwas freundlicher.
Amsterdam: Unter Schwankungen erholt.
Brüssel: Erholt.
London: Noch unsicher, wenn auch im Verlaufe etwas freundlicher.
Paris: Gut erholt.
Mailand: Ueberwiegend etwas fester.
Wien: Ueberwiegend schwächer.
Zürich: Uneinheitlich.

Berlin: Kassamarkt schwach, Terminmärkte erholt

Die Berliner Börse brachte am Mittwoch zu Beginn des Verkehrs ziemlich allgemein Rückgänge um 1 bis 2 Prozent. Es lag anfangs kleines Angebot vor, das jedoch verhältnismäßig glatt Unterkunft fand. Im Verlaufe schritt die Spekulation zu Deckungen, und da auch die Auslandsmeldungen freundlicher lauteten, wurde das Geschäft etwas lebhafter, und die Kurse zogen um etwa 1 Prozent an. Unter kleinen Schwankungen machte die Erholung später weitere Fortschritte. Für Harpener, die 2 Prozent gewinnen konnten, bestand im Verlaufe stärkeres Interesse. Anleihen ruhig, Altbesitz schwächer. Tagesgeld erleichterte sich auf 4½ bis 6½ Prozent. Der Kassamarkt hatte bei wachsendem Publikumsangebot wieder recht schwache Tendenz. Da die Reichsmark gegen verschiedene Devisen am Goldpunkt angelangt ist, mußte die Reichsbank eine größere Nachfrage, teilweise angeblich auch durch Goldabgaben, befriedigen. Bis zum Schluß der Börse blieb die Stimmung zuversichtlich, und die Kurse lagen meist auf Basis des höchsten Tagesniveaus behauptet.

Düsseldorf: im Verlauf freundlicher

Im Einklang mit Berlin eröffnete der heutige Düsseldorfer Terminmarkt in beruhigter Haltung bei unveränderten Kursen und geringen Umsätzen. Gehandelt wurden Wintershall-Aktien auf leicht erhöhter Kursbasis.

Terminwerte

	3. 6.	2. 6.		3. 6.	2. 6.
Aschersleben	116.—	—.—	Klöcknerwerke	46.50	46.—
Barmer Bankverein	98.—	98.—	Köln-Neuessen	49.75	50.—
Darmst.-u.Nat.-Bk.	116.50	—.—	Mannesmann	63.—	62.—
De-Di-Bank	100.25	100.—	Phönix	44.50	44.75
Essen, Steinkohlen	—.—	—.—	R.W.E.	103.75	103.—
Feldmühle Papier	89.50	90.50	Rheinstahl	64.—	62.50
Geisenberg	61.—	60.25	Rhein. Braunk.	135.—	136.—
Goldschmidt	—.—	36.75	Salzdetfurth	172.50	170.—
Harpener Bergbau	48.50	46.—	Ver. Stahlwerke	44.25	44.25
Hoesch	45.25	—.—	Westeregeln Alkali	—.—	118.25
Karstadt	33.50	31.50	Wintershall	98.—	97.—

Die Kuxenmärkte lagen auch heute außerordentlich still. Im Handel waren Ewald und Beienrode. Der weitere Börsenverlauf wies eine freundlichere Stimmung auf. Von Kohlenaktien wechselten Lothringen und Kaliaktien, alte und neue Burbach, auf gestrigem Schlußniveau ihre Besitzer.

Kohlenwerte

Name	Käufer	Verkäufer	Name	Käufer	Verkäufer
Kohlen-Kuxe			**Kohlen-Aktien**		
Alte Haase	315	——	Dahlbusch	—.—	42.—
Carolus Magnus	——	3900	Lothringen	28.—	29.75
Constantin d. Gr.	——	4200	Niederrh. Bergw.	—.—	—.—
Deutschland	100	110			
Diergardt-Mev.	——	1600	**Braunkohlen-Werte**		
Ewald	5600	6000	Bellerhammer	——	1500
Graf Schwerin	——	3600	Bruckdorf-Nietleben	——	1000
Heinrich	——	4800	Gute Hoffnung	——	2200
König Ludwig	——	13000	Leonhardt	——	——
Langenbrahm	8000	8300	Michel	——	——
Westfalen	——	——	Vesta	——	4350
Kali-Kuxe			**Kaliwerte**		
Beienrode	1150	1250	Marie Luise	——	1600
Bergmannssegen	8000	——	Max	——	1650
Braunschw.-Lüneb.	——	4200	Neusollstedt	——	2700
Burbach	5000	——	Ransbach	——	3300
Einigkeit	7500	——	Reichsland	——	2800
Erichssegen	——	——	Siegfried I u. II	7500	——
Habighorst	——	2500	Wintershall	57000	——
Hansa Silberberg	——	6000	**Kali-Aktien**		
Heimboldshausen	——	2500	Adler	—.—	—.—
Hindenburg-Königsh	——	——	Bank f. landw. Aktien	—.—	—.—
Hohenfels	——	——	Hallesche Kali	100.—	102.—
Hope	——	4650	Hannover Kali	—.—	—.—
Hugo	6000	——	Kaliw. Burbach alte	128.—	132.—
Mariaglück	——	4500	Burbach neue	128.—	132.—
Marie	1450	——	Kali chem.	—.—	—.—

Verschiedene Aktien (in Reichsmark für je 100 Mark Nennwert)

Balcke Maschinen	—.—	—.—	Rheinmetall	—.—	—.—
Duisb. Bankverein	112.—	115.—	Rh.-Westf. Boden	130.—	—.—
Hochtief A.-G.	—.—	—.—	Schieß-Defries	—.—	—.—
Kabel Rheydt	127.—	131.—	Schlegel-Scharpens	—.—	—.—
Köln Hausbesitzer	81.—	—.—	Waggon Uerdingen	—.—	105.—
Ludensch. Metall	—.—	—.—			

Industrieaktien (in Reichsmark für je 100 Mark Nennwert)

Allg. Hochbau	50.0	—.—	Liebhold	—	—
Alsberg	38.0	—	Masch. & Kranbau	—	—
Dtsch. Lastauto	—	—	Rhein. Linoleum	—.—	—
Düsseld. Eisenhand.	—.—	—.—	Schönborff Gebr.	—	—
Goedhart Holl.	74.0	78.0	Westf. Dinnendahl	—.—	—.—
Karstadt	—	—	Westf. Metall Lippst	100.—	—

Köln: nach schwachem Beginn erholt

Bei sehr stillem Geschäft neigte die Tendenz der Kölner Börse zu Beginn überwiegend weiter nach unten. Von weiteren Rückgängen an den Auslandsmärkten ging eine gewisse Verstimmung aus. Das verhältnismäßig geringe Angebot drückte auf das Niveau. Seitens der Spekulation bestand stärkere Zurückhaltung. Am Montanmarkte gingen Harpener um 1½ Prozent auf 47, Gelsenkirchen um 1½ Prozent auf 60½, Rheinische Braunkohlen um 1 Prozent auf 136½ und Rheinstahl um 1 Prozent auf 62½ Prozent zurück. Im Verlaufe schritt die Spekulation, da das Ausland feste Anfangskurse meldete, zu Deckungen, so daß auch hier Besserungen bis zu 2 Prozent eintraten. Der Einheitsmarkt hatte eher kleinere Kursgewinne zu verzeichnen. Versicherungen eher nachgebend. Die Börse schloß erholt. Sie bleibt Donnerstag geschlossen.

	3. 6.	2. 6.		3. 6.	2. 6.
Aach.-Münch. F.	735.—	—.—	Gladb. Feuer	520.—	510.—
Aachen Rück.	—.—	99.—	Kölner Hagel	67.—	67.—
Agripp. See Fl. L.	380.—	380.—	Kölner Lloyd	250.—	250.—
Allianz Leben	184.—	190.—	Kölner Rückv. große	—.—	410.—
Allianz u. Stuttgart. Vers.	188.—	193.—	Kölner Rückv. kleine	—.—	—.—
Colonia Feuer kleine	85.—	88.—	Rh.-W. Lloyd	—.—	—.—
Cl. Rückvers.	150.—	150.—	Union Hagel	—.—	—.—
			Viktoria Allgemeine	2030.—	2030.—

Frankfurt: uneinheitlich

An der Abendbörse hörte man zunächst im Zusammenhang mit den festeren Newyorker Eröffnungskursen höhere Kurstaxen, die sich aber später zu den Notierungen nicht mehr behaupten konnten. Da von außen her keine Orders vorgelegen haben, bewegte sich das Geschäft in allerengsten Grenzen, denn auch die Kulisse zeigte wenig Unternehmungslust. Gegen den Berliner Schluß waren die Kurse etwa behauptet. Im Verlaufe bröckelten die Kurse dann allgemein ab, zumal auch die Newyorker Verlaufkurse schwächer gemeldet wurden. Der Schluß war auf kleine Käufe meist wieder etwas höher.

Dortmunder Produktenmarkt

Dortmund, den 3. Juni 1931

Preise per 100 kg in Reichsmark, waggonfrei Dortmund in Ladungen von 10—15000 kg. Rauhfutter per Zentner

	heute	vorige		heute	vorige
Westfälisch. Weizen	29.0-29.2	29.0-29.5	Weizenkleie	12.7-13.5	14.0-14.2
Roggen	21.7-22.0	21.7-22.0	Roggenkleie	12.5-12.7	13.2-13.5
Westf. Hafer	—.—	—.—	Mixed Mais	—.—	—.—
Ostfr. Haf. alte Ernte	21.5-22.0	—.—	Trockenschnitzel	7.0-7.2	7.5-7.7
neue „	—.—	22.0-—.—	Zuckerschnitzel	10.0-10.2	10.2-10.5
Inländische Gerste	—.—	—.—	*Gebdl. Rhein. Rogg. und Weizenstroh	—.—	—.—
Ausländisch. Weizen	—.—	—.—	*Gebdl. Westf. Rogg. und Weizenstroh	—.—	—.—
„ Roggen	—.—	—.—	**Wiesenheu gut gesund, trocken	—.—	—.—
„ Hafer	22.0-24.0	22.0-24.5	**Kleeheu gut gesund, trocken	—.—	—.—
„ Gerste	21.7-22.0	22.0 22.5	*Südfranz. Eifler u. Luzernheu, gut gesund, trocken	—.—	—.—
La Plata-Mais	24.5	25.0-—.—			
Cinquantino-Mais	26.5	27.0-—.—			
Bäckermehl	—.—	—.—			
Weizenmehl Grundpr.	40.5-41.0	40.5-40.7			
Roggenmehl 70%	30.7-31.2	31.5-31.7			
Ostd. Roggenmehl	29.2-29.7	29.5-29.7			

Tendenz: ruhig
*) waggonfrei hiesiger Stationen
**) waggonfrei ost-westf. Stationen

Berliner Produktenbericht

Berlin, 3. Juni 1931

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide und Oelsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm

	heute	vorige		heute	vorige
Weizen märk.	269-271	263-270	Futtererbsen	19.0-21.0	19.0-21.0
Roggen märk.	195-197	196-198	Peluschken	25.0-30.0	25.0-30.0
Futtergerste	212-230	216-233	Ackerbohnen	19.0-21.0	19.0-21.0
Hafer märk.	181-186	182-187	Wicken	24.0-26.0	24.0-26.0
Weizenmehl	32.7-38.0	32.7-38.0	Blaue Lupinen	15.0-16.5	15.0 16.5
Roggenmehl 70%	—.—	—.—	Gelbe Lupinen	22.0 27.0	22.0 27.0
60%	26.5-28.2	26.5-28.2	Seradella neu	—.—	—.—
Weizenkleie	14.5-14.7	14.6-14.8	Rapskuchen	9.8-10.2	9.8-10.2
Roggenkleie	13.8-14.1	14.0-14.2	Leinkuchen	14.0-14.2	14.0-14.2
Viktoriaerbsen	26.0-31.0	26.0-31.0	Trocken-Schnitzel	8.2-8.3	8.2-8.3
Kleine Erbsen	—.—	—.—	Kartoffelflocken	—.—	—.—

Berliner Metallnotierungen

Berlin, den 3. Juni 1931

(Die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung für je 100 Kilogramm)

	3. Juni	2. Juni
Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	81.75	82.00
Standard-Blei per	—	—
Originalhüttenaluminium 98—99% in Blöcken	170.00	170.00
desgl. in Walz oder Drahtbarren	174.00	174.00
Banka-, Straits, Australzinn in Verkäuferswahl	—	—
Hüttenzinn, mindestens 99%	—	—
Reinnickel, 98-99%	350.00	350.00
Antimon-Regulus	48.00—51.00	48.00—51.00
Silber, 1 Kilogramm, ca. 1000 Feinheit	36.75—38.75	36.50—38.50
Gold, 10 Gramm	28.00—28.20	28.00—28.20
Altplatin per Gramm (Abfälle) Circapreis	2.40	2.40
techn. reines Platin per Gramm, detailpreis	4.00	4.00

Berliner Börsenkurse

Reichsbankdiskont 5% — Lombardzinzfuß 6%

Berlin, den 3. Juni 1931

Industriewerte	Div.	heute	vorig.
Akkumulatoren	8	124.0	124.0
Aku	0	61.0	57.8
Alexanderwerk	0	16.7	16.0
A. E. G.	7	84.5	83.7
Alsen Portland	14	81.2	81.2
Ammend. Papier	10	76.5	78.0
Anhalter Kohlen	6	50.0	49.7
Aschaffb. Zellst.	12	50.0	60.2
Augsb.-N. Masch.	6	—.	47.0
Bachm. & Ladew.	10	59.0	60.0
Baer & Stein	7	92.5	92.5
Balcke Maschin.	4	—.	—.
Bamberger Malz	9	—.	—.
Baroper Walzw.	0	27.0	27.0
Basalt	0	20.0	20.5
Bast & Co.	12	168.0	168.0
Bayr. Motoren	0	42.0	40.0
J. P. Bemberg	0	71.7	67.6
Jul. Berger	20	197.7	193.2
Bergmann El.	9	64.0	65.0
Berl. Gub. Hutf.	16	164.0	164.0
„ Carlsr. Ind.	0	35.5	36.0
„ Maschinen	0	41.1	40.5
Beton u. Monier	8	47.0	49.7
Bisperd. Walzw.	0	43.0	42.0
Braunk. u. Brik.	10	112.0	113.0
Braunschw. Kohl.	10	212.0	212.0
„ Jute	4	73.2	73.2
Breitenb. Zement	6	49.0	52.5
Bremen-Besigh.	0	46.7	46.7
„ Wollk.	10	114.0	115.0
Brown-Boveri	5	49.0	49.0
Buderus	4	36.2	37.0
Byk Gulden	4	40.0	40.5
Charl. Wasser	7½	76.5	76.5
Chem. Heyden	5	37.2	38.1
„ Gelsenk.	5	45.0	44.0
„ Albert	0	24.0	24.0
Concord. Spinn.	0	—.	99.0
Conti-Gummi	8	99.5	99.0
Cröllwitz Papier	8	—.	—.
Daimler Motor	0	21.0	22.0
Dtsch. Atlant.	8	77.0	75.0
Dtsch. Conti Gas	9	107.0	105.5
„ Asphalt	5	70.0	70.2
„ Babcock	5	59.2	57.5
„ Erdöl	0	—.	77.0
„ Jute	0	—.	42.2
„ Kabel	0	37.4	37.0
„ Linoleum	5	56.0	55.0
„ Schachtb.	7	—.	—.
„ Steinzeug	15	90.5	93.5
„ Tel. u. K.	0	58.5	57.0
„ Ton u. Stein	11	56.2	55.0
„ Eisenh.	0	27.1	26.5
Dittm. Neuhaus	0	—.	—.
D. Dörffler	0	53.0	—.
Dtmd. Akt.-Brau.	17	125.0	127.0
„ Ritt.-Brau.	20	147.0	148.5
„ Union-Brau.	18	144.5	145.0
Dresd. Gardinen	6	35.7	35.2
„ Schnellpr.	0	26.5	25.0
Durener Metall	10	85.0	86.0
Dürkoppwerke	0	—.	—.
Düsseld. Dist. Br.	17	228.2	228.2
„ Hof. Br.	8	—.	—.
„ Kammg.	0	59.5	59.5
Dynamit Nobel	6	62.0	61.4
Egestorff Salzw.	8	62.0	62.0
Eisenb. Verkm.	15	129.5	131.2
Elektra Dresden	12	—.	138.5
Elektr. Lieferg.	10	97.2	97.5
„ Licht u. Kr.	10	94.7	93.5
Engelh. Brauerei	13	127.0	129.0
Enzinger	7	67.0	67.0
Erdmannsd. Sp.	0	—.	—.
Erlang. Baumw.	0	77.0	76.0
Eschw. Bergw.	14	208.0	201.0
Excelsior Fahrr.	0	8.7	8.0
Fahlb. List & Co.	0	20.0	20.0
Farbenind. I. G.	12	128.2	126.8
Feldm. Papier	10	90.0	90.7
Felten & Guill.	6½	65.5	67.2
Frankf. Masch.	0	9.2	10.0
Friedrichshütte	6	110.0	110.0
Frister A. G.	7	—.	—.
Froebeln Zucker	8	57.0	57.5
Gebhard & König	0	66.7	67.2
Gelsenk. Berg.	8	61.0	60.0
Germania Portl.	7	—.	—.
Gerresh. Glas	5	51.0	56.0
Ges. f. el. Unternh.	9	89.4	88.4
Gildemeist. & Co.	0	—.	—.
Girmes & Co.	10	—.	—.
Gladb. Wollind.	11	112.7	111.0
Glasm. Schalke	10	110.0	112.0
Glanz. Zucker	3½	56.5	56.5
Glückauf Gelsk.	10	135.2	135.2
Gebr. Goedh. Dus.	12	—.	—.
Th. Goldschmidt	0	37.0	37.0
Guano-Werke	5	46.0	46.0
Gritzner Masch.	0	28.0	28.0
Grün & Bilfinger	15	153.0	56.0
Gruschw. Textil	0	—.	42.0
E. Gundlach	4	—.	—.
Haberm. & Guck	9	80.0	85.0
Hackethal Draht	0	48.0	47.5
Hageda	8	78.7	77.5
Hallesche Masch.	4	80.1	80.1
Hamb. El. Werke	10	104.8	103.7
Hammersen	0	—.	72.0
Hano. M. Egest.	0	22.5	23.0
Harb. Eisen	8	—.	—.
„ Gummi	4	31.0	32.0
Harpener Bergbau	0	48.5	48.0
Hein, Lehm. & Co.	6	33.0	33.0
Hammoor Portl.	10	94.7	93.0
Hilpert Masch.	7	60.0	—.
Hindrichs-Auff.	7	—.	—.
Hirsch-Kupfer	7	108.0	—.
Hoch-Tiefbau	7	72.0	72.0
Hoesch	6	44.7	46.5
Hoffmann Stärke	4	50.0	50.0
Hohenlohe-Werk	5	32.0	33.7
Ph. Holzmann	8	66.7	65.0
Hotelbetr.-Ges.	10	82.5	82.5
Hubertus Braunk.	8	118.4	119.0
Huta Breslau	6	52.0	51.0
Ilse Bergbau	10	138.0	140.0
Ilse Genuß	10	92.0	92.1
Isenbeck Brau	7	78.0	78.0
Jeserich Asphalt	0	—.	—.
J. A. Jonn Akt.	0	30.0	29.7
Max Jüdel & Co.	10	—.	94.7
Junghans Gebr.	0	23.0	23.2
Kahla Porz.	0	21.0	21.0
Kaiser-Keller	0	49.0	49.0
Kaliwerke Asch.	10	118.0	115.0
Karstadt	0	32.5	31.5
Kirchner & Co.	0	—.	27.0
Kirmes & Co.	0	14.7	15.0
Klöcknerwerke	6	46.2	47.5
C. H. Knorr	12	165.0	165.0
Koch, Adlernäh.	0	—.	—.
Köln-Neuessen	6½	50.0	50.5
„ -Gas u. E.	0	48.0	48.2
Kölsch Walzeng.	0	22.5	23.5
Königs-Brauerei	9	110.0	110.0
König Wilhelm	12	222.0	223.0
Kontinental Asph.	4	77.0	75.0
Körting, Gebr.	6	14.2	14.0
Kötitzer Leder	7	56.5	58.0
W. Krefft	8	39.0	40.0
Kromschröder	7	75.0	75.0
Kronprinz Metall	0	23.0	20.7
Gebr. Krüger	0	—.	—.
Küppersb. & Co.	6	—.	—.
Lahmeyer & Co.	12	102.5	102.2
Laurahütte	0	29.8	29.1
Leonhard Braun	8	126.0	126.0
Leopoldgrube	0	24.6	24.7
Lindes Eismasch.	15	116.5	117.2
Carl Lindström	12	—.	—.
C. Lorenz	0	—.	—.
Lüdenscheid Met.	0	45.0	44.0
Lüneburg. Wachs	6	50.2	50.2
Magdeb. Allg. G.	0	30.7	30.5
Magdeb. Berg	0	—.	—.
Magdeb. Mühlen	3	40.0	40.5
Mannesm. Werke	6	62.2	61.7
Mansfeld. Bergb.	0	29.5	30.0
Marie, kons. Bw.	0	25.0	25.0
Martini & Hünecke	10	55.5	56.0
Masch.-B. Untern.	0	33.2	33.0
Maximil. Hütte	3½	121.0	121.0
Mech. Web. Lind.	0	40.0	—.
„ Web. Sorau	6	59.7	59.5
„ Web. Zittau	0	26.5	27.7
Merkur Wollweb.	9	86.5	86.5
Ming	0	52.0	51.0
Mimosa A.-G.	18	178.5	178.7
Minimax	5	36.7	37.0
Mix & Genest	6	100.2	100.2

„Quer durch Bochum"

Leistungsprüfung und Werbemittel

Bei der Würdigung des Rheinstaffellaufes am letzten Sonntag schrieb der „B. A." u. a.: „Dieser werbende Gedanke wird von den Vereinen voll ausgenutzt. In großer Anzahl erscheinen sie am Start. 2000 waren es, die das Straßenbild mit ihrer bunten Tracht belebten und so der Veranstaltung den nötigen Nachdruck verliehen. Aber die Teilnahme an den Läufen legt den Vereinen eine Pflicht auf. Die Mannschaften, die ihren Verein vertreten, wollen mittun, wollen dabei sein. Aber sie wollen auch, und wer wollte es ihnen verübeln, ihren Verein würdig vertreten. Sie wollen möglichst vorne sein, wenn es eben geht als Sieger durchs Ziel gehen. Bei diesen großen Läufen kommt es aber nicht auf einzelne Kanonen an, die ein Verein vielleicht besitzt. Hier siegt nicht der einzelne Läufer, hier gewinnt die Mannschaft."

In der Tat ist es schon so: Der teilnehmende Verein wird gezwungen, seine Mitglieder insgesamt auf den großen Kampf „Quer durch Bochum" vorzubereiten. Durch eifriges, regelmäßiges und ernstes Ueben sucht der Uebungsleiter sich eine Kampfmannschaft aus der Gesamtheit heraus. Der Verein wird so geradezu zu leichtathletischem Training gezwungen. Nicht der Verein wird an der Spitze marschieren, der einige Auserwählte in seinen Reihen hat, sondern der, der durch planmäßiges, gewissenhaftes Ueben seine Mitglieder zu guten Durchschnittskämpfen herangebildet hat. So wird

die Staffel zu einem Prüfstein für die Vereinsarbeit,

sie wird zur Leistungsprüfung.

Ein zweiter Vorteil, der sie über die andern Staffeln hinaushebt, ist der: ob Leichtathletik, Fußballer, Turner, Schwimmer und wie die einzelnen Gruppen alle heißen, zur Staffel „Quer durch Bochum" kommen alle. Hier schweigen alle kleinlichen, wirklichen oder auch nur vermeintlichen Rivalitäten. Hier tun alle mit, die den Geist, die die Idee der Staffel richtig erkannt haben. Und so wird sie zu einer Veranstaltung, bei der sich alle, die sonst getrennt marschieren, und doch letzten Endes das gleiche Ziel im Auge haben, brüderlich die Hand reichen. Und darin liegt u. E. wahrlich nicht ihre kleinste Bedeutung.

So kann, so soll die Staffel „Quer durch Bochum" ein Werbemittel, eine Leistungsprüfung und ein Bindemittel zwischen den Verbänden sein. Und weil sie das ist, so hat sie eine recht hohe Bedeutung, und der Erfolg einer solchen Veranstaltung wird alle Mühe und Arbeit, alle Opfer reichlich lohnen.

*

Die Tausenden, die am Sonntag die Straßen umsäumen, werden empfinden, daß in der Körperpflege ein gesunder Zug steckt, daß auf den Uebungsstätten für Stunden die Bitternisse unserer Tage vergessen werden kann, daß hier nur der tüchtige Mensch etwas gilt, frei von Standesunterschieden, und daß sich hier die einzelnen Volksschichten näher kennen und verstehen lernen, daß so

an der Sportbewegung ein rein sozialer Gedanke von größter Tragweite lebt.

Wer erst weiß, daß sich hier Mitglieder aller Verbände und aller Sportarten zur gemeinsamen Arbeit zusammengefunden haben, daß alle Unterschiede der Konfessionen, der Parteien, der sozialen Stellung und des Alters verwischt sind, dem wird erst recht das Herz aufgehen ob der neuen deutschen Jugend, die sich auf das Gemeinsame besinnt und das Trennende mißachtet.

Wir wollen hier keine großen Loblieder singen auf die Männer, die unter mühseliger Arbeit allen Widerwärtigkeiten zum Trotz in endloser Tätigkeit mit einem Trupp fleißiger Mitarbeiter die große Tat zustande brachten — immer wieder. Der stets wachsende Erfolg des Staffellaufs „Quer durch Bochum", der auch in diesem Jahre hoffentlich, was bisher in sportlicher Hinsicht geboten wurde, an Werbekraft übertrifft, ist ihnen der schönste Dank.

Jonath siegt in Hannover

Das Internationale des D. S. V. 78

Hannover, 3. Juni.

Trotz des regendrohenden Wetters hatten sich zu dem internationalen Abendmeeting in Hannover 10 000 Zuschauer eingefunden, eine Zahl, die in diesem Jahre noch kein Meeting aufzuweisen hatte. Das große Interesse galt vor allem dem Start Nurmis, der über 5000 Meter lief. Der Finne zeigte sich seinen Gegnern weitaus überlegen und siegte unangefochten vor der hannoverschen Langstrecken-Elite. Sein Landsmann Isohollo konnte sich an Hobus für die in Köln erlittene Niederlage über 1500 Meter revanchieren. Im Endspurt behielt der Finne mit einer Handbreite vor seinem Gegner die Oberhand. Allerdings ist die Zeit von 4,05,8 Minuten um 5,8 Sekunden schlechter als die Kölner Zeit Hobus'. Einen Doppelerfolg hatte der Stettiner Dr. Peltzer. Er siegte sowohl im 800-Meter-Lauf vor dem Charlottenburger Danz in 1,59,5 Minuten, wie auch im 400-Meter-Hürdenlauf in 57,9 Sekunden. Der Bochumer Sprinter Jonath konnte seine derzeitig überragende Form erneut unter Beweis stellen. Er gewann alle drei Läufe 50 Meter (5,7 Sek.), 100 Meter (10,5 Sek.) und 200 Meter (21,5 Sek.). Sein Klubkamerad Borchmeyer belegte den zweiten Platz vor dem in diesem Jahre noch unter der Form laufenden Oldenburger Lammers.

Entscheidung im Säbel

Die Europa-Meisterschaften der Fechter.

Bei den Europa-Meisterschaften der Fechter in Wien wurden am Mittwoch die Finalkämpfe der Länder im Säbel erledigt. Wie schon im Florett und Degen, gelangten unsere Vertreter Casmir, Eisenecker, Leonhard und Thomson wieder in die Schlußrunde. Der beste Mann war wieder einmal mehr Erwin Casmir, der in der Vorschlußrunde im Kampf gegen Ungarn sogar Combos und Petschauer schlug. Den Löwenanteil an dem Siege über Oesterreich hatte jedoch Eisenecker, der alle von ihm bestrittenen Kämpfe gewann. Drei weitere Siege holte Casmir heraus, zwei Thomson und einen Leonhardt. Die Ungarn spielten ihre überlegene Rolle bis zum Schluß und fertigten Italien leicht mit 9:5 bei einem Trefferverhältnis von 60:48 ab. Der Gesamtsieg fiel somit an Ungarn vor Italien, Deutschland und Oesterreich.

In Herne ist es schwer

Germania Herne — Germania 06 Bochum 4:4.

Die Bochumer Germanen trugen am Mittwoch abend ein Freundschaftsspiel gegen den Namensvetter in Herne aus und mußten wieder die Erfahrung machen, daß die Gastgeber auf eigenem Gelände nur schwer zu schlagen sind. Die erschienenen Zuschauer kamen voll auf ihre Kosten, denn es wurde von beiden Mannschaften ein schnelles und technisch schönes Spiel gezeigt. Nach durchaus verteiltem Spiel in der ersten Halbzeit konnten die Bochumer ein Tor vorlegen. Nach dem Wechsel erzielten die Gastgeber den Ausgleich. Das Spiel der Bochumer wurde dann produktiver. Sie lagen wenige Minuten vor Schluß klar mit 4:2 in Führung. Dem dann einsetzenden Endspurt des Gastgebers waren die Gäste aber nicht mehr gewachsen und konnten den Ausgleich nicht mehr verhindern.

Wanne-Eickeler Rundblick

Nur fünf Spiele umrissen das Fußballprogramm des Wanne-Eickeler Sportbezirks, aber diese Beschränkung kam der Qualität sichtlich zugute. Insbesondere wirkte sich das in den Privattreffen der beiden erstklassigen Vereine sehr günstig aus. Die Wanner „Preußen" machten gegen den Sonderklassenvertreter Castrop 02 einen vorzüglichen Eindruck und ergänzten ihre technischen Fähigkeiten durch richtige kämpferische Einstellung zu einem harmonischen Ganzen. „Preußen" war den Castropern in allen Belangen gekonnten Fußballs so eindeutig überlegen, daß gegen die 4:0-Schlußfolgerung einfach nichts zu machen war. Auch die Form des T.-V. Eickel bewegt sich in ansteigender Linie. In eindrucksvoller Manier gelang den Turnern die Revanche gegen „Borussia" Dortmund. Die Dortmunder hielten bis zum Seitenwechsel das Spiel offen, fielen aber dann dem stetig gesteigerten T.-V.-Tempo knapp aber sicher mit 2:3 zum Opfer. Der S.-C. Holsterhausen besuchte einen alten Meisterschaftsrivalen, „Schwarz-Weiß" Herne, und brachte seine gleichwertigen Leistungen in dem 1:1-Unentschieden zum Ausdruck. Auch „Fortuna" Wanne erzielte ein Remis und zwar mit 2:2 gegen Langendreer 07. Im Vorrundenspiel um die Meisterschaft des Direktionsbezirkes Essen trafen in Wanne Reichsbahn Hamm und Reichsbahn Bismarck aufeinander. Durch einen 2:3-Sieg erkämpften sich die Bismarcker die Teilnahme an der Zwischenrunde. Die Handballkarte hatte ihren Höhepunkt in dem Ortstreffen T.-V. Eickel (W. S. V.) gegen T.-V. 83 Röhlinghausen (D. T.), das die Eickeler mit 5:0 überraschend hoch gewannen.

Für den kommenden Donnerstag (Fronleichnam) hat der Wanne-Eickeler Rasensportverband ein Spiel gegen einen starken Vertreter westfälischer Sonderklasse, Sp.-Vg. Herten, vereinbart. Folgende Mannschaft wird die Wanne-Eickeler Stadtfarben vertreten: Pick („Rasensport"), Kemanski (Sp.-Vg.), Frank (1911), Niebecker (T. V. E.), Wolski (Sp.-Vg.), Schröer (T. V. E.), Sobzak (1911), Neuenhaus II („Preußen"), Jendrowiak (Holsterhausen), Endemann („Preußen"), Pfetzing (Reichsbahn).

Favoritensieg

Cameronian siegt im englischen Derby.

Englands größtes Flachrennen, das Epsom-Derby, wurde am Mittwoch zum 148. Male entschieden. Wie alljährlich wurde der Derbytag als Volksfest im wahrsten Sinne des Wortes begangen und nahezu eine Million Zuschauer, darunter auch die königliche Familie, wohnten der Entscheidung der klassischen Prüfung bei herrlichem Sommerwetter in Epsom bei. Nach vierjähriger Pause gab es im Kampf um Englands „Blaues Band" wieder einen Favoritensieg. Der von dem vorjährigen Champion Fred Fox gesteuerte Cameronian bestätigte die Form aus den „2000 Guineen" und ließ, wie schon vor einigen Wochen, seinen Altersgefährten Orpen sicher hinter sich, während Goyescas, der seinerzeit Zweiter war, nur den vierten Platz hinter Sandwich belegte.

Le Tremblay, Mittwoch, 3. Juni

1. Rennen. 1. Saucy Sally (Wildmann), 2. Bravissimo, 3. Jovara. Toto: Sieg: 40, Platz: 20, 80, 22.
2. Rennen. 1. Ghilberti (Wildmann), 2. Louiza, 3. Barbos. Toto: Sieg: 41, Platz: 18, 22, 22.
3. Rennen. 1. Jolie Fille II (Duforez), 2. Jane Seymour, 3. Lelia II. Toto: Sieg: 43, Platz: 15, 16, 25.
4. Rennen. 1. Rock Fleet (Rabbe), 2. Le Pacifique, 3. Titi Bag. Toto: Sieg: 54, Platz: 19, 20, 26.
5. Rennen. 1. Fille de Salut (Torterolo), 2. Samba, 3. Expreß Zita. Toto: Sieg: 11.
6. Rennen. 1. Le Drapeau (Duforez), 2. Pie Bleue, 3. Prophlee. Toto: Sieg: 31, Platz: 14, 19, 22.
7. Rennen. 1. Nectar des Dieux (Duforez), 2. Masked Jester, 3. Peace Shadow. Toto: Sieg: 68, Platz: 22, 16, 63.

Die Elite greift ein

Ueberraschungen bei Rot-Weiß.

Berlin, 3. Juni.

Trotzdem über der Reichshauptstadt am Mittwoch schwarzes Gewölk trieb, das sich jeden Augenblick zu entleeren drohte, führte man das Rot-Weiß-Turnier ohne Einschränkung der weiteren Entscheidung entgegen. In den Einzelwettbewerben um die Meisterschaften von Berlin traten nunmehr auch die „Kanonen" in Tätigkeit, die ihre ersten Begegnungen mühelos erledigten. Für die Ueberraschung des Tages sorgte wiederum der Franzose Duplaix, der dem jungen Berliner Eichner mit 6:4, 2:6, 6:2 den Sieg überlassen mußte. Der Rostocker Rahe warf den Rumänen Mishu mit 6:8, 6:3, 6:2 aus dem Rennen, Gustav Jaenecke schlug den ungarischen Davispokalspieler Gabrovits 6:3, 6:2. Spielend schaltete Gottfried von Cramm den Wiener Graf Salm mit 6:0, 6:3 aus, während Frankreichs kommender Mann, Merlin, mit Glück Zander (Berlin) 7:5, 6:8, 6:2 hinter sich lassen konnte. Bei den Damen hatte sich Cilly Außem und Frl. Krahwinkel kaum sonderlich zu verausgaben, um ihre Spielpartnerinnen zu bezwingen. Die Kölnerin schlug Frau Droste mit 6:1, 6:0 und Frl. Krahwinkel brachte Frau Schierung mit Zweisatzsieg 6:0, 6:2 aus der Konkurrenz.

Engel gegen Oszmella

Heute Eröffnung der Bochumer Radrennbahn

Nachdem am letzten Sonntag die Eröffnungsrennen ein Opfer der Witterung wurden, soll das Programm mit unveränderter Besetzung am heutigen Fronleichnamstage zur Durchführung kommen. Wie die Trainingsleistungen der Dauerfahrer gezeigt haben, werden die Steherwettbewerbe recht interessant werden. Wir können nach dem bisher Gesehenen an unsere Voraussage festhalten, da der Schweizer Walter und auch der Bochumer Bremer die besten Zeiten erzielten.

Erfreulich ist auch, daß der Veranstalter an der alten Tradition festhält und nach wie vor den schönen Fliegersport zu Wort kommen läßt. Wie wir uns ebenfalls überzeugen konnten, läßt die neue Bahn durchaus einwandfreie Fliegerkämpfe zu. Kein geringerer, als Weltmeister Engel wird mit seinen Landsleuten Oszmella, Rauch, die Krefelder Gebrüder Schamberg, Mertens, Fricke, Bernhardt (Hannover), Kuhn (Berlin), Kieslich (Breslau), Schenk (Hemer) und dem Dortmunder Benninghoff um den Sieg streiten. Aus drei Vorläufen werden sich die Besten für den Endlauf qualifizieren. Wir erwarten im Endlauf Engel, Oszmella, Bernhardt, eventuell Kuhn, Kieslich oder Paul Schamberg. In einem Tandemhauptfahren werden durch zwei Vorläufe und einem Befähigungslauf die vier besten Paare für den Endlauf ausgesiebt. Folgende Tandempaare werden am Ablauf erscheinen: Engel—Oszmella, Gebrüder Schamberg, Mertens—Schenk, Fricke— Bernhardt, Kuhn—Kieslich, Rauch—Benninghoff. Die nichtplacierten Paare des Tandemhauptfahrens treffen sich dann nochmals in einem Tandemvorgabefahren. Auch die Amateure kommen in einem Fliegerhauptfahren und einem 15-Runden-Punktefahren genügend zu Wort. Wir nennen von bekannten Amateuren: Ilse, Ludwig, Kienold, Seydel, Büdenbender, Molenda, Geyl, Groß, Hasselberg, Haefs, Schlüter, Auberg, de Visser, Janson, Kastner, Skoda, Weitkamp (Gladbeck), Cieszinski, Seller (Dortmund), Ewald, Sonntag, Pieper (Langendreer), Kerstan (Gelsenkirchen) usw. Alles in allem, ein Programm, das sich sehen lassen kann. (Siehe auch Anzeige.)

Düsseldorfer Schachturnier

Kieninger und Michalowski teilen den 1. und 2. Preis.

In der Schlußrunde gingen zwei Partien vor Ablauf der ersten vier Stunden zu Ende. Kieninger machte gegen Michalowski keine besonderen Anstrengungen, so daß eine ruhige und korrekte Partie entstand. Nach Abtausch aller Figuren, bis auf je einen Springer, einigte man sich auf Remis.

Die Partie Burgmer — Loose wurde von beiden Spielern auf Gewinn angelegt. Loose kam bald in Vorteil, da sein Gegner sich hartnäckig bemühte, eine fast als Wiederlegung bekannte Eröffnungsanlage auch tatsächlich zu einer Widerlegung zu machen. Wie das aber häufig bei „Widerlegungen" der Fall ist, überschritt der „Widerlegende" das gebotene Maß und kam alsbald in eine haltlose Stellung. Loose gewann nach einigen kräftigen Zügen eine Figur, worauf Burgmer die Waffen streckte.

Auch die dritte Partie schien schnell zu Ende zu gehen, da van Nüß gegen Herrmann durch einen groben positionellen, beinahe unverständlichen Fehler seines Gegners schnell in Vorteil kam. Er setzte jedoch nicht konsequent genug fort, so daß es Herrmann gelang, noch vorläufig zu entschlüpfen. Leider aber unterlief ihm in Zeitnot, die durch die schwere Stellung hinreichend verständlich ist, ausgerechnet im 36. Zuge, der, wahrscheinlich entscheidende, Fehler. Herrmann schleppte die hoffnungslose Stellung noch fast 20 Züge weiter und gab erst einen Zug vor dem Matt auf.

Der Schlußstand ist nun folgender: Kieninger und Michalowski je 4½, 1. und 2. Preis geteilt; Dr. van Nüß 4, 3. Preis. Ferner liefen: Loose 2½, Engels und Herrmann je 2 und Burgmer 1½ Punkte.

Klasse bleibt Klasse

Schalke 04 schlug Duisburg 08 3:1

Welch großer Gunst sich die Schalker Knappen beim Publikum erfreuen, hat die beispiellose Anteilnahme der Fußballfreunde bei dem Erstauftreten nach der Disqualifikation in Schalke bewiesen. Gestern trug die Meisterelf gegen den spielstarken F.-C. Duisburg 08 ihren zweiten Kampf in dieser Woche aus. Ueber zehntausend Zuschauer waren auf dem Grunewald-Kampfplatz in Duisburg Zeuge eines Spieles, das die Schalker in technisch hervorragender Verfassung sah. Von Mellage bis zu den Flügelstürmern zeigte die Elf ein reifes Können, wie man es in Westdeutschland nur selten zu sehen bekommt. Kuzorra und Czepan waren die Dirigenten im Sturm, die durch Technik und Taktik überragten. Jatzek war im Lauf der überragende Mann. Zwar ist der Sieg der Schalker zahlenmäßig und nach dem gezeigten Können bescheiden ausgefallen, doch ist das Ergebnis durchaus verdient. Schon bald nach dem Anstoß setzte maschinenmäßig bei den Schalkern das Kombinationsspiel ein. Die Duisburger wurden in die Verteidigung zurückgedrängt und mußten sich den Kampf diktieren lassen. Kuzorra eröffnete den Torreigen mit einem Prachtschuß. Durch Selbsttor der Schalker konnte der Gastgeber ausgleichen. Bei diesem Ergebnis wäre es beinahe geblieben. Erst eine Viertelstunde vor Schluß konnten Rothardt und Czepan den Sieg sicherstellen.

Die Bezirksliga erkämpft



Die Fußballelf der Vereinigten Preußen 07 Bochum, die seit langen Jahren zu den spielstärksten Mannschaften von Bochum gehört, erkämpfte sich in diesem Jahre wieder die Zugehörigkeit zur Bezirksliga, der sie früher angehörte.

Wichtige Sportveranstaltungen

Meisterschaftsspiel Polizei-Sportverein gegen BV. „Westfalia" findet heute abend 19.00 Uhr auf dem Platz an der Freiligrathstr. statt. Vorher Spiel der 2. Mannschaft. (a5160

Jugendliche „Tus". Endgültige Aufstellung der Staffelmannschaften für „Quer durch Bochum" Freitag, 5 Uhr nachmittags. Es ist Pflicht, daß alle Jugendlichen erscheinen. **Der Vorstand.**

dorf, Seniormeister Beuker und durch die Klubmannschaft „Vereinigte“ auf Abräumen. Bochum startet in zwei Partien, am Freitag und am Montag. Die größten Chancen an den Deutschen Meisterschaften teilzunehmen, hat ohne Zweifel Bochums Meister Hans Mogendorf, der augenblicklich in Hochform ist. Einen umso schwereren Stand aber hat naturgemäß die Stadtmannschaft, die ganz groß kämpfen muß, um mitzukommen. Die Bochumer werden sich ihres Bezirksmeistertitels würdig erweisen.

Werks- und Firmensport

Glückauf — Dinnendahl Gröppel 6:2. Das gleiche Ergebnis des ersten Spieles von 6:2, das Dinnendahl gewann, wurde heute als Sieg für Glückauf gebucht.

Constantin — Gutehoffnungshütte Oberhausen 2:0. Dieses Treffen konnten die Bochumer glatt für sich entscheiden. Bei den Gästen langte es trotz aller Anstrengungen nicht zum Ehrentor.

Schwarz-Weiß — Krebber Oberhausen 3:4. Der Bochumer Pokalsieger hatte den zweiten Vertreter der Tabelle des Ruhrbezirkes zu Gast. Es war ein äußerst spannender Kampf. Beide Vereine gaben ihr Bestes.

Gabo — Cohen & Epping Duisburg 2:4. Dieses Spiel sah ebenfalls die Gäste siegreich. Die Bochumer spielten allerdings mit ersatzgeschwächter Mannschaft.

Stadtmeisterschaften im Handball

Die vom Stadtverband für Leibesübung geplanten Stadtmeisterschaften nehmen am Montag mit den Spielen der Handballer ihren Anfang. An diesen Spielen nehmen teil: Ev. Gesellenverein (DT.), Eintracht (DT.), Markania (DJK.), Polizei (WSV.), ferner je zwei Vereine des Freien deutschen Turnerbundes und des „Eichenkreuz“. Die Vorrunde ist am Montag, die Zwischenrunde am Mittwoch und die Endrunde am Samstag.

S.-C. Dahlhausen (W. S. V.) — Tvg. „Eintracht“ 1:6. Einen schönen Erfolg konnte die „Eintracht“-Elf über die spielstarken Sportler erringen. Trotz des aufgeweichten Bodens lieferten sich beide Mannschaften einen hochwertigen, fairen Kampf, der die zahlreichen Zuschauer vollauf befriedigte. „Eintracht“ ging in Führung, doch wenig später glich der Gegner geschickt durch Strafwurf aus. Im weiteren Verlauf waren die Turner leicht überlegen und schafften bis zur Pause einen 3:1-Vorsprung, den sie später um zwei weitere Tore erhöhten. Ueberraschend schnell konnten dann die Sportler drei Tore aufholen, woran die ersatzgeschwächte „Eintracht“-Verteidigung nicht ganz schuldlos war. Der Sieger erzielte dann nach flüssiger Kombination noch ein sechstes Tor.

West gegen Brandenburg

Das Fußball-Repräsentativspiel in Essen

Nach den internationalen Repräsentativspielen gegen Luxemburg und Ostholland wartet am Fronleichnamstage der Westdeutsche Spielverband mit einer weiteren Begegnung und sportlich wohl der wertvollsten, gegen Brandenburg auf. In den letzten Kämpfen gegen den spielstarken Brandenburgischen Verband hat der Westen nicht gerade günstig abschneiden können und auch in den Bundespokalspielen haben wir zweimal den kürzeren gezogen. Inzwischen hat sich aber die Spielstärke des befreundeten Verbandes sehr gehoben. In internationalen Kämpfen hat der Berliner Verband sehr gute Leistungen zustande gebracht. Das Essener Spiel wird daher eine große Anziehungskraft ausüben.

Die beiden Landesverbände haben folgende Mannschaften mit ihrer Vertretung beauftragt:

Westdeutschland:

Buchloh
(VfB. Speldorf)

Schröder (VfR. Köln) — **Lüttich** (Essener SV. 99)

Hoffmann (VfL. Benrath) — **Münzenberg** (Alem. Aachen) — **Müller** (SC. 99 Düss.)

Straßburger (Duisb.) — **Euler** (Köln. BC.) — **Schlösser** (Barmen) — **Köhler** (Fortuna) — **Heidemann** (Bonn)

*

Pahlke (Tenn.) — **Brink** (Preußen) — **Franke** (Blau-Weiß) — **Sobek** (Hertha) — **Schröder** (Tenn.)

Ladenthien (Viktoria 89) — **Kauer** (Tenn.-Bor.) — **Sobanski** (BSV. 92)

Brunke — **Emmerich** (Tennis-Borussia)

Jung (Wacker 04)

Brandenburg.

Die brandenburgische Mannschaft

baut sich auf den Spielern des brandenburgischen Zweiten, „Tennis-Borussia“, auf, der die Verteidigung, den Mittelläufer und beide Außenstürmer stellt. Den Innensturm bilden Brink (Preußen) und Franke (Blau-Weiß), die sich gut verstehen, und der beste Berliner Stürmer Hanne Sobek, der im Spiel gegen Oesterreich die beste Sturmleistung vollbrachte und derzeitig wohl überhaupt der beste deutsche Stürmer sein dürfte. In der Läuferreihe überragt der internationale Kauer. Jung im Tor gilt nach Gehlhaar als der beste Berliner Hüter.

Die westdeutsche Mannschaft

ist gegen Ostholland wesentlich verändert. Neu besetzt ist die gesamte Läuferreihe, die nicht den Erwartungen entsprochen hat, obwohl West mit 3:0 siegte. In der Verteidigung ist Weber durch Lüttich von Essen 99 ersetzt worden, was zweifellos geschah, um Nachwuchs für den Verteidigerposten zu beschaffen. Im Sturm ist nur Kobierski auf Linksaußen durch den schnellen Bonner Heidemann ersetzt worden. Buchloh im Tor und Schröder in der Abwehr werden das Erwartete sicherlich leisten. In der Läuferreihe ist durch die Aufstellung Münzenbergs zweifellos eine Verstärkung festzustellen. Müller vom SC. 99 Düsseldorf ist erst seit kurzer Zeit im westdeutschen Verbandsgebiet. Der Angriff hat gegen Ostholland gute Leistungen und schöne Zusammenarbeit gezeigt, allerdings wird er gegen Berlin noch erheblich schneller sein müssen. Im Uebrigen halten wir den Ausgang für völlig offen. Er wird von der Tagesform abhängen und ein knappes Ergebnis bringen.

Noch ein Meisterschaftsspiel

Fußball am Fronleichnamstage.

Trotzdem die Meisterschaftskämpfe durchweg beendet sind, kommt noch ein Wiederholungsspiel zwischen „Westfalia“ Bochum und Polizei SV. Bochum zum Austrag, das den Westfalen die große Chance gibt, mit LFC. Laer und Sp. Vg. Gerthe auf den zweiten Tabellenplatz aufzuschließen. Im übrigen sind noch folgende Freundschaftsbegegnungen abgeschlossen worden:

„Teutonia“ Riemke — Ver. Preußen 07
VfB. Bottrop — STV. Werne
Dahlhausen 16 — Tura Eppendorf.

Riemke hat sich mit der Verpflichtung der Ver. Preußen viel vorgenommen, sollte aber glatt unterliegen. Der STV. Werne weilt in Bottrop zu Gast. Seine augenblickliche gute Form dürfte ihm einen Sieg einbringen.

Tura Eppendorf wird in Dahlhausen versuchen, ihre Zugehörigkeit zur zweiten Bezirksklasse durch einen Sieg zu bestätigen.

„Borussia“ Bochum (D. T.) — „Tura“ Eppendorf 5:0. Das vorgesehene Blitzturnier der „Borussia“ Bochum wurde von der Gaubehörde des W. S. V. Bochum kurz vorher nicht genehmigt. Von den verpflichteten Teilnehmern stellte sich dann in sportlich anerkennenswerter Weise die „Tura“ Eppendorf doch dem Veranstalter zur Verfügung. Bis zur Halbzeit waren die „Borussen“ durch den Linksaußen zweimal erfolgreich. Nach Wiederbeginn wurde das Ergebnis auf 5:0 erhöht.

Die WSV-Handballelf

Der Handball-Ausschuß des Westdeutschen Spielverbandes hat jetzt die endgültige Elf zum repräsentativen Freundschaftskampf gegen Süddeutschland am 7. Juni im Aachener Waldstadion nominiert, die folgendes Aussehen hat: Körfer (VfB. Aachen); Görres (VfB. Aachen), Biel (Sportfreunde Siegen); Korte (SW. Barmen), Klein (Viktoria Düsseldorf), Heinz (Sportfreunde Siegen); Geilenberg (Tura Barmen), Autermann (VfB. Aachen), Ortmann, Vossenkaul (beide Alemannia Aachen), Reinberg (VfB. Aachen).

S. T. V. Werne — „Alemannia“ Dortmund 7:2. Die STV.-Handballer hatten in Werne die Dortmunder „Alemannen“ zum Rückspiel und konnten sich für die vor zwei Monaten dort erlittene 3:2-Niederlage einwandfrei revanchieren. Es klappte bei den Wernern alles wie am Schnürchen. Die linke Sturmseite arbeitete vorzüglich, und schon nach der zweiten und siebten Minute hatte der Halblinke den in großer Form spielenden Dortmunder Torwart zweimal bezwungen. Pause 2:0 für Werne. Nachdem Mittelstürmer, Mittelläufer und Rechtsaußen auf 5:0 erhöht hatten, erzielte jede Partei noch zwei Treffer.

Tv. Weitmar 1882 — Tv. Gladbeck 2:5. Dieses äußerst flott und fair durchgeführte Spiel konnten die Gäste auf Grund ihrer vorzüglichen Stürmerleistungen und ihres erstklassigen Torwarts für sich entscheiden. Aber auch die Weitmarer zeigten recht annehmbare Leistungen. Sie waren dem Gegner im Feldspiel ziemlich ebenbürtig. Der Sieg der Meisterelf des Münsterlandes ist verdient, die Niederlage der Weitmarer recht ehrenvoll.

Anschwimmen in Werne

Wer am Sonntag dem diesjährigen Anschwimmen des Schwimmvereins „Wasserfreunde“ Werne beiwohnte, mußte zu der Ueberzeugung kommen, daß hier die Pflege des Schwimmsports in guten Händen ruht. Von den verschiedenen Uebungen, die gemeinsam mit „Sparta“ Bochum durchgeführt wurden, interessierten besonders das Jugend-Kraulschwimmen über 100 Meter und die 50-Meter-Jugend-Lagenstaffel. Aufmerksam folgten die Zuschauer auch den Vorführungen des Rettungsschwimmens. Zum Schluß wurde ein Wasserballspiel zwischen den beiden befreundeten Vereinen ausgetragen, das mit 3:1 für „Sparta“ Bochum endete.

Ein treues Mutterherz
hat aufgehört zu schlagen.

Dienstag abend 12 Uhr entschlief sanft, nach schwerem Leiden unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Maria Zintel

verw. **Sippel**, geb. **Schmidt**

im Alter von 62 Jahren.

In Trauer:
Käthe Sippel
Walter Sippel
Familie Szesny und 2 Enkelkinder

Bochum, den 3. Juni 1931

Die Beerdigung findet Samstag, den 6. Juni, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Harpener Straße 56, aus statt. Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche (26809

Ein treues Mutterherz
hat aufgehört zu schlagen.

Gestern nachmittag 5 Uhr verschied sanft und ergeben in Gottes heiligem Willen unsere liebe, herzensgute, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Ehefrau Heinrich Blum

Susanna geb. **Nottberg**

im Alter von 78 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen

Bochum, Essen, Hörde, Dortmund, Köln, Remscheid, Gundhelm (Kreis Schlüchtern), den 3. Juni 1931

Die Beerdigung findet Freitag, den 5. Juni, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Baarestraße 70, aus statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher

---

Statt besonderer Anzeige

Der allmächtige Gott nahm heute meine treue Lebensgefährtin, unsere liebe, gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Marie Hock

geb. **Bald**

im Alter von 65 Jahren, zu sich in sein himmlisches Reich.

In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen:
Wilhelm Hock, Hauptlehrer i. R.

Bochum, den 2. Juni 1931

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 6. Juni, nachmittags 3½ Uhr, vom Paul-Gerhardt-Haus in Bochum-Wiemelhausen nach dem Friedhof in Querenburg statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher im Paul-Gerhardt-Haus. Beileidsbesuche dankend verbeten (26702

Danksagung

Für die Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgange unseres lieben Sohnes und Bruders Max sagen wir allen Beteiligten unseren tiefempfundenen Dank, insbesondere Herrn Pfarrer Abendroth für die trostreichen Worte am Grabe.

Familie Nittka

Bochum-Hordel, den 4. Juni 1931

An unsere verehrte Kundschaft!

Wir bringen Ihnen hiermit ergebenst zur Kenntnis, daß wir ab heute unsere Abteilung Lacke, Farben und chem. Produkte stillgelegt haben. Die Firma

Dr. Wilhelm Bockhoff & Co., G.m.b.H., Bochum

hat den Betrieb dieser Abteilung übernommen. Ihr Mitinhaber, Herr Dr. Bockhoff, unser langjähriger Abteilungsleiter, wird die Abteilung an der alten Adresse in unveränderter Weise fortführen. Die Regelung alter Verbindlichkeiten bitten wir, da diese nicht auf die neue Firma übergehen, mit uns direkt vorzunehmen, während die Lieferungen ab heute mit der neuen Firma zu verrechnen sind.

Wir danken noch für das uns bisher erwiesene Vertrauen und bitten, dieses in vollem Umfange auf die Firma Dr. Bockhoff & Co., G. m. b. H., übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Gerstein & Krett, G. m. b. H.
gez. Strauch

Familien-Nachrichten

Geboren: Knaben: Ernst Hölzer (Herta Habenicht), Barmen. Heinrich Mann (Paula Breidenbach), Elberfeld. — Mädchen: Ewald v. d. Laden (Berta Miswahl), Meiderich.

Vermählte: Pfarrer Erich Muthmann mit Lilly Reid, Falkenhagen und Witten. Josef Nachmann mit Hilde Schrempper, Duisburg. Erich Eggenstein mit Maria Stricker, Duisburg und Hamm. Hermann Wielers mit Else Nair, Wickede und Hagen. Karl Thomas mit Ria Haarmann, Ronsdorf und Elberfeld.

Gestorben: Adolf Georg, 81 J., Dortmund. Rektor Heinrich Schlitt, Wanne-Eickel. Georg Heiker, 36 J., Dahlhausen. Bruno Claren, 49 J., Essen. Friedrich Reimann, Duisburg. Hermann Pothmann, 66 J., Bergeborbeck. Helmut Meßmann, 23 J., Rieder-Stüter. Otto Berk, 57 J., Hamm. Leonhard Killen, 56 J., Hagen. Antonius Blaufuß, Bilstein.

Heirats-Gesuche

Frl., 27 J., aus gut. Bürgerfam., w. Hrn. Beamt. o. Geschäftsm. mit 1000 Mk. kenn. zu lern., zwecks Heirat. Gr. Geschäftsb., Auto ist vorhand. Spät. Geschäftsübernahme. Zuschrift. u. E. K. 26722 an die Geschst.

Beir.-Kontroll., 33 J., gr., ges., lebensfroh u. temperam.-voll, nicht engherz., einf., w. ein nettes ja. Mädch., kl. Fehler nicht unangen., als spät. **Lebenskameradin** kennen zu lern. Zuschrift. mit Bild u. Treffpunktangabe unter G. H. 5175 an die Geschst.

Aelt., gebild. Herr m. Rente od. Eink., Anfang d. 50er J., findet dauernd. **gemütliches Heim** Angeb. unter J. K. 26672 an die Geschst.

Ja. Wirt, hier fr., **sucht Gesellsch.** für Spaziergang, ev. Wassersport. Zuschr. unt. A. B. 26740 an die Geschäftsstelle.

Grasverkauf ca. 2 Morgen, im ganzen oder geteilt. Erlenstraße 9.

Wer fährt Samstag, d. 6. Juni 6.20 Uhr nach Berlin? **3 Teilnehmer** gesucht. Anmeldung Verkehrsverein.

Waldhotel Franzosenhohl
b. Iserlohn — **Tel. 1122**
Sämtl. Zimmer mit Zentralheizung u. fließ. warm. u. kalt. Wasser. Garagen. Beliebtester Ausflugsort des **Sauerlandes.**
Logis — Pension — Wochenende

Zwangsversteigerung

Am **Freitag, dem 5. Juni, vormittags 11 Uhr,** werde ich in Gerthe folgende Gegenstände: 1. 1 **Büfett**, 1 **Kredenz**, 1 **Ausziehtisch**, 4 **Stühle** mit Lederstu, 1 **Klubgarnitur**, 1 **Sofa**, 2 **Sessel**, 1 **Krone**, 1 **Gasofen**, 2. 1 **Ledersofa**, 3. 1 **Klavier** (Hohrath Söhne), 4. 1 **Küchenbüfett**, 5. 2 **Regiftrierkassen**, 6. 1 **voll. Küche**, 7. 1 **Speisezimmer**, 8. 1 **Küchenanrichte**, 9. 2 **Kutschwagen**, 10. 1 **Speisezimmer**, 11. 1 **Schreibmaschine**, **Radio-Apparat**, 1 **Grammophon**, 1 **Bücherschrank** öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. **Der Verkauf zu 1 und 2 findet bestimmt statt.** Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft **Lücke.**

Bochum, den 3. Juni 1931.
Jost, Obergerichtsvollzieher in Bochum, Gabelsbergerstraße 12.

Zwangsversteigerung

Am **Freitag, dem 5. Juni, vormittags 11 Uhr,** werde ich in Gerthe folgende Gegenstände: 1. 1 **Wandbehang mit Messingstange**, 2. 1 **Regulator**, 1 **Trumeauspiegel**, 3. 1 **kompl. Küche**, 1 **kompl. Schlafzimmer** öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft **Lücke.**

Bochum, den 3. Juni 1931.
Mitte, Obergerichtsvollzieher in Bochum, Brückstraße 51.

Eine neue fabelhafte Art GELD ZU VERDIENEN!



Die erstaunlich große Nachfrage nach selbstbereitetem Konfekt sichert unseren Schülern in ganz Deutschland hohe Verdienstmöglichkeiten. Verschaffen Sie sich die Bedingungen für die Teilnahme am Unterricht der Deutschen Heimkonfekt-Industrie. Durch ihr besonderes, seit über einem Jahrzehnt in England und anderen Ländern bewährtes System können Sie spielend wöchentlich 100 RM und mehr verdienen.

Der erlesene Geschmack des deutschen Publikums fordert frisches, feines und reines Konfekt. Wer solches liefert, kann auf hohe Einkünfte rechnen. Wer sich uns jetzt als Schüler anschließt, dem bietet sich die außerordentliche Gelegenheit, in kurzer Zeit zu lernen, wie hochwertiges Konfekt zu Hause hergestellt wird und wie dadurch jede Woche mindestens 100 RM zu verdienen sind.

Der Grundgedanke. Die Deutsche Heimkonfekt-Industrie will Frauen und Männer um sich scharen, die Lust haben, ihre Freizeit dadurch in Geld umzusetzen, daß sie die Bereitung feinsten Konfektes nach unserem leicht faßlichen System erlernen und dann ihre Erzeugnisse an uns verkaufen können. Jeder neue Schüler erhält einen besonderen Leitfaden unserer neuen, einfachen Methode, Konfekt zu Hause zu bereiten.



Neue Methode. Irgend welche Erfahrungen sind nicht erforderlich, denn unsere neue Methode ist so einfach, daß sie Ihnen bestimmt ohne weiteres einleuchten wird. In wenigen Wochen können Sie Fachmann sein und Konfekt aller Art bereiten, das mit den besten Erzeugnissen des Landes vorteilhaft in Wettbewerb treten kann.

Was unsere Schüler in England sagen.

Unsere Schüler haben größten Erfolg. Täglich erhalten wir Briefe, die besagen: „Ich habe Freude an der Arbeit und meine Einkünfte wachsen jede Woche wesentlich“. Ich erhielt mehr Aufträge, als ich ausführen konnte, noch bevor ich meine 6. Lehrstunde hinter mir hatte“ usw. Eine Dame schreibt: „Mein Konfekt ist schneller verkauft, als ich es herstellen kann“. Eine andere Schülerin verdiente im ersten Monat 600 RM. Das ist durchaus nichts Ungewöhnliches, denn Konfekt nach unserer Methode ist eben vortrefflich.

Engros-Verkauf und günstige Einkaufsmöglichkeiten.

Unsere Schüler können ihr Konfekt an unsere Verkaufsabteilung verkaufen, sowie das Rohmaterial durch die Deutsche Heimkonfekt-Industrie günstigst beschaffen.

Bestellen Sie kostenlos das Buch.

Eine 28seitige, wundervoll farbig illustrierte Schrift erklärt den gesamten Plan und erzählt Ihnen, wie Sie Schüler werden und in den vollen Genuß aller Vorteile gelangen können. Sie zeigt Ihnen zugleich, wie unsere Methode jedem das Lernen zum Kinderspiel macht und wie andere bereits große Erfolge erzielten. Dieses Buch kostet Sie keinen Pfennig. Senden Sie den Abschnitt HEUTE ein!

Deutsche Heimkonfekt-Industrie
Abt. B
Berlin W 35, Potsdamer Str. 27a
Senden Sie mir völlig unverbindlich fü mich und kostenlos Ihr Buch
„The Happy Highway to Success“
(Der Weg zum Erfolg)
Name: .....
Adresse: .....
Deutlich schreiben!

Zwangsversteigerung

Am **Freitag, dem 5. Juni 1931, vormittags 10 Uhr,** werde ich in **Bochum** folgende Gegenstände: 1. einen **Klubsessel**, ein **Klavier**, ein **Büfett**, einen **Sessel**, 2. einen **Geldschrank**, einen **Rollaktenschrank**, einen **Doppelschreibtisch**, eine **Schreibmaschine (Triumph)** mit Tisch öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft **Barwe** in Bochum, Wiemelhauser Straße 46.
W. Pannerich, Obergerichtsvollzieher in Bochum, Hugo-Schultz-Straße 29.

Silber-Bestecke
echt Silber, sowie mit schwerst. Silberauf. mit Stempel „100“ liefert
Solinger Bestecktabrik
direkt an Private. Eingeführte Markenware mit 30jähriger Fabrikgarantie, zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen. Verlang. Sie kostenlos Katalog und Preisliste. Erste Referenzen am Platze.
A. Pasch & Co.
Solingen 102

Marken-Räder 1½ Mark
Wochenrate, solange Feierschicht.
Ohne Anzahlung
Röl. Rottstr. 39
Fahrräder, Waschmaschinen, Sprechapparate

Möbel kaufen Sie gutu. billig bei Wilh. Schruddeck Bochum, Roonstraße 37

Bni ünb!
Anzug 5,— RM. Kleid ab 3,50 RM, Mantel ab 4,— RM.
chem. reinigen und bügeln.
IDEAL
Bochum, Viktoriastr. 26, Telephon 68087. Annahmestelle für Färberei und chemische Reinigung. (a2869

Autoreifen
Reparatur. - Neugummierung
erledigt schnell u. billigst Bremer's Vulkanisierbetrieb, Bochum, Wittener Str. 27a, Tel. 63718

Sehr gut erhaltene
Marken-Fahrräder
spottbillig, Anzahlung 10.- Mk.
Fahrradgeschäft Röl, Rottstraße 39

Jeden Husten beseitigt Bexalit! (Flasche 1,60 Mark u. 3,00 Mark). In allen Apotheken zu haben bestimmt in der **Alten Apotheke, Marktplatz** und **Einhorn-Apotheke, Große Beckstraße 1.** Herst.: Otto Stumpf A.-G., Chemnitz.

Aus dem Nachbargebiet

Stadtkreis Wanne-Eickel

Persönliches. Der frühere Betriebsdirektor König von der Zeche Pluto, der jetzt auf Monopol in Kamen tätig ist, kann sein 25jähriges Dienstjubiläum bei der G. B. A. G. begehen. Den Hauptteil seiner Dienstzeit hat er auf Pluto verbracht. Er war auch Mitglied der früheren Wanner Gemeindevertretung sowie der Kirchenvertretung. — Die Eheleute Wentzek, Emscher Straße, und Maulhardt, Bergstraße, feierten das Fest des Silberkranzes. n

Zur letzten Ruhestätte. Eickels Frauen gaben Dienstag nachmittag der verblichenen Frau Pastor Hans Maennel geborene Elisabeth Bahlke das letzte Geleit. Zahlreiche Vereine, die Schwesternschaft und die Pfarrer der Nachbargemeinden schritten im Leichenzuge. Im Pfarrgarten, der an den alten Eickeler Friedhof angrenzt, wurde sie zur letzten Ruhe gebettet. n

Silberjubiläum. Das Silberjubiläum des St. Joseph-Knappen- und Arbeitervereins Wanne-Nord machte große Vorbereitungsarbeiten erforderlich, die in der letzten Monatsversammlung eingehend erörtert wurden. Das 25jährige Jubelfest wird am 28. und 29. Juni gefeiert und ist verbunden mit der Weihe einer schmucken neuen Fahne. dk

Die Steuern der Neuhausbesitzer. Im Gildenhaus tagten Montag abend die Neuhausbesitzer des Haus- und Grundbesitzervereins unter Leitung von Bauunternehmer Cordt. Die Erhebung des gemeindlichen Grundvermögensteuerzuschlages war auch Montag abend wieder das Problem der Verhandlung. Die Stadtverordnetenversammlung im Jahre 1926 hatte Beschluß gefaßt, daß Neubauten auf die Dauer von fünf Jahren von den Zuschlägen zur gemeindlichen Grundvermögenssteuer befreit sind. Trotzdem dieser Beschluß gefaßt ist, geht die Stadtverwaltung her und verfügt durch Einsetzung seitens der Arnsberger Regierung im Zwangsetat die Erhebung. Im Klagewege hat man jetzt unter Beifügung eines Gutachtens die Sache zu klären versucht. Auch dem zuständigen Ministerium ist ein Gutachten zugegangen, da die Stadtverwaltung schon jetzt damit beginnt, die Beträge zu erheben. In einzelnen Fällen ist sogar Eintreibung durch Pfändung verfügt. Der Vorsitzende Cordt empfahl Zahlung unter Vorbehalt bzw. Anrufung des ordentlichen Gerichtsweges im Falle der Pfändung. n

Kündigungen auf „Shamrock 3/4". Auf der Schachtanlage „Shamrock 3/4" wurde am Montag 36 Bergleuten zum 15. Juni gekündigt. Vor etwa zwei Monaten mußten schon 49 Mann entlassen werden.

Verkehrsunfall. Am 2. Juni, gegen 12 Uhr, erfolgte auf der Dorstener Straße zwischen einem Motorradfahrer und einem Radfahrer ein Zusammenstoß, wobei beide Fahrer verletzt wurden. □

Selbstmord durch Ertrinken. Am 30. Mai, gegen 10 Uhr, wurden auf einer Wiese in der Nähe des Kanals in Wanne-Eickel eine Windjacke und eine Aktentasche von einer Privatperson herrenlos aufgefunden und der Polizei übergeben. Wie die Feststellungen ergeben haben, gehören diese Sachen dem seit dem 29. Mai als vermißt gemeldeten 25jährigen Kutscher B. aus der Hauptstraße. In einem bei den Sachen vorgefundenen Brief teilte der Vermißte mit, daß er den Freitod im Kanal suchen würde. Die Leiche ist noch nicht gefunden worden. □

Stadtkreis Wattenscheid

Stadtkegelerverband. In der Sporthalle Werring tagte der Stadtverband der Kegler unter Vorsitz des ersten Vorsitzenden Rieks. Zur Sprache kam die Veranstaltung am 27., 28. und 29. Juni. In Rücksicht auf das Gauturnfest der Deutschen Turnerschaft soll es im Zeichen eines Schau-, Sport- und Werbekegelns stehen. Zu den Ausscheidungskämpfen des Westdeutschen Gaues entsendet der hiesige Verband nach Hagen am 7. und 8. Juni Heinrich Schröder jun. und Frauenmeisterin Aenni Althaus. Im Kampf mit Wanne-Eickel entschied Wattenscheid mit 5799:5606 Holz für sich. Der Stadtedreikampf zieht im ersten Gang Kupferdreh-Langenberg 6120, Wattenscheid 6074 und Kupferdreh 6047 Holz. ph

Soziale Arbeitsgemeinschaft. Der Erwerbslosenausschuß der freien Gewerkschaften, die Partei und die Gewerkschaften hielten eine Sitzung ab und beschlossen, am Freitag eine öffentliche Versammlung im Saale Sonnenschein zu veranstalten. Von den Vertretern wurde die soziale Arbeitsgemeinschaft gegründet. ph

Interessengemeinschaft der Landsmannschen Vereine. Die Gründung der Interessengemeinschaft Landsmannschaftlicher Vereine ist vollzogen. Unter dem Vorsitz von Liepop schlossen sich der Ostpreußische Landesverein, Schlesierverein, Sachsen- und Thüringerverein und der Rheinländerverein zusammen zwecks gegenseitiger Unterstützung. b

Deutschnationale Volkspartei. Die Deutschnationale Volkspartei hielt unter dem Vorsitzenden Westerkamp eine Versammlung ab. Kreisvereinsgeschäftsführer Sell sprach über die neue Notverordnung der Brüning-Regierung und erwähnte zum Schluß den Christlichen Volksdienst, der durch seinen Anschluß nach links die Rechtsparteien geschwächt habe. Anschließend wurde der Ausflug mit Kindern beschlossen und die Mitglieder Grothaus und Bonrath in die Ausflugskommission gewählt. b

Brieftaubenzucht- und Reisevereinigung Wattenscheid und Umgegend. Am letzten Sonntag schickte die Wattenscheider Reisevereinigung zur 5. Preistour 2831 Tauben nach Stendal (347 Kilometer), die der Reisebegleiter Sonntag vormittag, gegen 8.30 Uhr, bei leichtem Wind warf. Die erste Preistaube erreichte den heimatlichen Schlag um 3.36,58 Uhr und wurde von dem Züchter Eichberger (Rheinland Kray-Leithe) konstatiert. Sie erreichte eine Fluggeschwindigkeit von 819,43 Meter in der Minute. Dem Tiere überkam am Teutoburger Walde ein schweres Unwetter, so daß die meisten wurde die soziale Arbeitsgemeinschaft gegründet. ph

Wo ist er? Vermißt wird seit dem 18. Mai der Klempnerlehrling Rudolf Solf, geboren am 3. Januar 1914 zu Wattenscheid, zuletzt in Wattenscheid, Vorstadtstraße 56 bei den Eltern wohnhaft. Beschreibung: 1,70 Meter groß, breitschultrig, dunkelblondes glattes Haar, etwas blasses, ovales Gesicht, hohe Stirn, graue Augen (trägt Brille), gradlinige Nase, weiße vollständige Zähne, etwas O-Beine, im Nacken drei braune Leberflecke. Bekleidung: Blaue Schirmmütze, blauer einreihiger Rock, darunter eine blaue leinene Arbeitsjacke, braune gestreifte lange Hose, hellgraue Socken, schwarze Schnürschuhe. **

Stadtkreis Herne

Tagung der Kreissynode Gelsenkirchen in Herne.

Nachdem am Sonntag in der Hauptkirche zu Herne die Synode in Verbindung mit dem Kreiskirchentag eröffnet war, (der „B. A." berichtete darüber in der Montagsnummer) fand am Montag im evangelischen Vereinshaus in Herne die reiche Arbeitstagung der Synode statt. Sie zählt 118 Mitglieder. Generalsuperintendent Weikich nahm als neuer Führer der westfälischen Kirche an der Tagung teil. In seinem Begrüßungswort wußte er sogleich die persönliche Verbindung zwischen sich und der Synode herzustellen. Er lenkte die Blicke auf die Schwere der Zeit. Die Maschine sei vom Menschen als ein Wunder gebaut worden, und jetzt werde der Mensch von ihr gefressen. Die große Not unserer Gegenwart liege auch in der Technisierung unserer Zeit mitbegründet. Der zweite große Schatten komme vom Kampf der Gottlosen gegen Kirche und Christentum. Ihre Propaganda rechne auf die Schar der Verbitterten. — Der Bericht des Superintendenten war allen Synodalen vorher zur Durcharbeitung gedruckt zugegangen. Er behandelt das Leben und die Vorkommnisse des Kirchenkreises im letzten Jahr. An der Hand dieses Berichtes erfolgte dann eine allgemeine Aussprache. „Ordnung des kirchlichen Lebens" ist die Broschüre von 127 Seiten betitelt, die vor einigen Wochen jedem Synodalen zur Vorbereitung auf die Beratung zugestellt worden war. Pfarrer Heuser (Wattenscheid) erstattete der Synode in sachlichen Ausführungen Bericht über diese „Lebensordnung". Eine lebhafte Aussprache schloß sich an. Generalsuperintendent Weirich ergriff wiederholt das Wort und verstand es ausgezeichnet, die strittigen Punkte herauszustellen und zu beleuchten. Ein weiterer wichtiger Punkt der Beratung war die Teilung der bisherigen Synode Gelsenkirchen. Seit dem Jahre 1924 schweben schon die Verhandlungen, den Kirchenkreis Gelsenkirchen zu zerlegen. Der bisherige Kirchenkreis Gelsenkirchen ist eine Lebensgemeinschaft, in der sich die Pfarrer und Gemeinden der einzelnen Orte innerlich miteinander verbunden wissen. Einen ergreifenden Ausdruck fand diese Tatsache in der Weigerung Wannes, sich vom Kirchenkreis Gelsenkirchen abtrennen zu lassen. Aber die neuen Verhältnisse gebieten unbedingt eine Aenderung. Die Kreissynode Gelsenkirchen hat nun mit 90 gegen 15 Stimmen beschlossen, daß der Kirchenkreis geteilt werden soll. In einem weiteren Beschluß, der mit 81 gegen 23 Stimmen gefaßt wurde, wollte die Synode folgende Regelung getroffen wissen: Eine Stadtsynode Gelsenkirchen wird gebildet. Zu ihr würden sämtliche Kirchengemeinden der neuen Großstadt Gelsenkirchen gehören, also die von Alt-Gelsenkirchen, Buer und Rotthausen; ferner sollen die Gemeinden Wattenscheid und Günnigfeld hinzukommen. Ein zweiter Kirchenkreis soll die Bezirke von Castrop-Rauxel, Herne, Wanne-Eickel umfassen. Die Kirchengemeinden Hiltrop und Hordel werden Bochum zugewiesen, zu dem sie politisch ja schon gehören. Neben diesen Hauptgegenständen der Verhandlungen wurden noch eine Anzahl Anträge beraten und erledigt. In den sozialen Ausschuß, der aus Pfarrern, Arbeitgebern und Arbeitnehmern besteht, wurde an Stelle eines ausgeschiedenen Arbeitgebers Assessor Hueck gewählt.

*

Die Schlachthoffrage. Die unter Berücksichtigung der furchtbaren Krise nicht völlig verständlichen Bestrebungen, in Herne einen eigenen Schlachthof zu errichten, der allen modernen Anforderungen gerecht wird, scheinen erheblich feiteren Charakter angenommen zu haben, als man noch vor einigen Monaten vermuten konnte. Wie nämlich der „H. A.", das Organ des Herner Zentrums, zu berichten weiß, ist man bereits dabei, in einer gemeinsamen Sitzung der Schlachthofkommission, der Architektenschaft, der Stadtverwaltung und der Metzgerinnung, die noch in dieser Woche stattfinden soll, eine Gutachterkommission zu bilden, die einen der eingereichten Entwürfe zu prüfen haben wird. Vorgesehen ist, wie auch wir bereits berichteten, der Umbau der stillgelegten Geßmannschen Fabrik zu einem modernen Schlachthof; mit zusammen etwa 600 000 Mark glaubt man auskommen zu können. Obendrein hat man bereits berechnet, daß die Gebühren höchstens 5—5,5 Pf. betragen sollen, also nicht mehr, als was Wanne-Eickel berechnet. Daß es einfacher und billiger wäre, nach einem Nachbarschlachthofe zu gehen, ist von Herne aus noch nicht widerlegt worden. Ob es zweckmäßig ist, in einem Augenblick wie dem jetzigen ein solches Riesenprojekt in Angriff zu nehmen, wird die Zukunft lehren müssen.

*

Ertrunken infolge erlittenen Schreckens. Im Verlaufe des Sonntags hatten Bekannte einer hiesigen Familie, u. a. die junge Frau Johanna D., einen Besuch nach Datteln ausgeführt. Hierbei wurde auf dem Kanalhafen eine Bootsfahrt unternommen, bei der die Frau infolge eines Schreckens schwindelig wurde und ins Wasser stürzte und vor den Augen der Bekannten unterging. Nun wurde die Leiche an Land getrieben und der Leichenhalle zugeführt. kg

Auf der Reise schwer verunglückt. Zu den Verunglückten bei dem Zusammenstoß in Kupferdreh gehört auch die Ehefrau Schlossermeister August K., Altenhöfener Straße. Frau K. wurde in einem Unglücksabteil mit gebrochenen Gliedern und einem abgequetschten Bein, sowie einem Schädelbruch, zwischen Sitz und Heizkörper aufgefunden und zum Krankenhaus nach Kupferdreh geschafft. Hier mußte das Bein oberhalb des Knies amputiert werden, auch mußten an dem anderen Bein schwere Operationen vorgenommen werden. kg

Ennepe-Ruhrkreis

163 000 Mark ungedeckter Fehlbetrag in Herbede. In der Gemeinderatssitzung Herbede unter Vorsitz des Gemeindevorstehers Horst handelte es sich vor allem um die Beratung des Haushaltsplanes für 1931/32. Der Etat schließt in Einnahme mit 542 000 Mark und in Ausgabe mit rund 705 000 Mark ab. Der ungedeckte Fehlbetrag beläuft sich auf rund 163 000 Mark. Die Verwaltung gedenkt einen kleinen Staatszuschuß hereinzubekommen und hatte zur teilweisen Deckung dieses Fehlbetrages eine Verdoppelung der Biersteuer, der Bürgersteuer und regierungsseitig eine Erhöhung der Vermögensteuer vorgeschlagen. Die Gemeindevertretung aber war einstimmig gegen diese Erhöhungen und lehnte sie ganz entschieden ab. Nach reger Debatte wurde der Etat unter Dach und Fach gebracht und folgende Steuersätze beschlossen: Grundvermögenssteuer 220 Prozent vom unbebauten und 250 Prozent vom bebauten Besitz, Gewerbeertragssteuer 615 Prozent und Gewerbelohnsummensteuer 2200 Prozent. Weiter wurde eine 10 000-Mark-Bürgschaft übernommen und der Verwaltung die Ermächtigung für die Aufnahme einer 50 000-Mark-Anleihe gegeben. h

Westfalen und Rheinprovinz

Hagener Bluttaten

* **Hagen,** 3. Juni. Von den am 1. Juni in Dortmund festgenommenen Nationalsozialisten wurden einige wieder entlassen, da sie nachweisen konnten, daß sie zur Zeit der Schießerei in der Mittelstraße nicht in Hagen anwesend waren. Einwandfrei festgestellt wurde jedoch, wie die Polizei mitteilt, daß es sich bei den Tätern um eine Dortmunder SA.-Gruppe der NSDAP. handelt, die nach der Versammlung vor Abzug der Hagener SA. die Stadthalle verließ, um ihren um 22.30 Uhr nach Dortmund abgehenden Zug zu erreichen. Dieser Trupp hat in der Mittelstraße in der Nähe des Café Weidenhof auf die Menge geschossen. Der Gruppe, aus der die Schüsse abgegeben wurden, hatte sich am Eingang der Mittelstraße ein in Dortmund wohnhafter, jedoch der Hagener SA. angehörender Mann angeschlossen. Dieser SA.-Mann hat gestanden, selbst geschossen zu haben. Außerdem sei rechts und links von ihm aus der Gruppe, der er sich angeschlossen habe, gefeuert worden. — Aus bisher noch ungeklärter Veranlassung kam es gestern abend gegen ½10 Uhr vor dem Restaurant „Deutsches Haus" und in der Nähe der Lichtspiel-Schauburg in Haspe zu schweren Schlägereien. Nationalsozialisten und Kommunisten drangen mit Messern und Dolchen aufeinander ein. Ein Knäuel miteinander ringender Angehörigen der extremen Parteien, stockte jeglichen Verkehr und brachte unbeteiligte Straßenpassanten in Lebensgefahr. Sofort wurde das Ueberfallkommando alarmiert, das mit dem Gummiknüppel gewaltsam vorging. Zwei durch Messerstiche schwer Verletzte wurden vom Platze getragen, einer davon ins Krankenhaus. Fünfzehn der an der Schlägerei Beteiligten wurden festgenommen und dem Gefängnis zugeführt. Bis spät in die Nacht war Haspe in fiebernder Erregung. Nur mit Mühe konnte die Polizei die weitere Ordnung aufrecht erhalten.

Stillegung der Schachtanlage Ewald-Fortsetzung

y **Erkenschwick,** 3. Juni. Von der Verwaltung der Gewerkschaft Ewald in Herten i. W. wird mitgeteilt: Die Verwaltung der Gewerkschaft Ewald in Herten i. W. hat bei dem Demobilmachungskommissar in Münster die Anzeige betreffend die Stillegung ihrer Schachtanlage Ewald Fortsetzung erstattet. Ein Teil der Grube soll weiterhin in Betrieb gehalten, desgleichen soll das Grubengebäude so im Stand gehalten werden, daß bei einer Aenderung der Wirtschaftslage die Grube wieder voll in Betrieb genommen werden kann. Der Tagesbetrieb der Schachtanlage Ewald Fortsetzung soll in erforderlichem Umfange weitergehen. Die Gewerkschaft wird Vorsorge treffen, um einem Teil der von der Durchführung betroffenen Arbeiter und Angestellten auf ihren übrigen Werken nach Möglichkeit Arbeitsgelegenheit zu geben.

Entsetzliche Tat einer Wahnsinnigen

wp **Bielefeld,** 3. Juni. Auf dem Hofe Temmer in der Nähe von Künsebeck ereignete sich eine schwere Bluttat. Dort war eine Frau aus Bielefeld mit ihrem elfjährigen Sohne zu Besuch bei ihrem Bruder. Als sich die übrigen Hausbewohner schon zur Ruhe begeben hatten, weckte die Mutter ihr Kind und ging mit ihm in den Garten. Dort durchschnitt sie dem Jungen mit einem Brotmesser die Kehle. Schreckliche Schreie zerrissen die Stille der Nacht. Die Bewohner wurden aus dem Schlafe gerissen, eilten in den Garten und fanden hier die Frau vor, die sich selbst mit dem Messer schwere Wunden beigebracht hatte. Wimmernd kauerte sie in einer Ecke. Das Kind lag leblos in einem Stachelbeergesträuch. Die wahnsinnige Mutter hatte noch vor kurzem mit einer schweren Kopfgrippe darniedergelegen und litt oft an Schwermutsanfällen. Wie weiter gemeldet wird, hat die Frau bereits vor einiger Zeit versucht, sich und ihren Sohn durch Gas zu vergiften.

Stürmische Stadtverordnetensitzung

Zwei Kommunisten für Monate ausgeschlossen.

□ **Essen,** 3. Juni. Einen stürmischen Verlauf nahm die gestrige Stadtverordnetenversammlung, die erste im neuen Haushaltjahr. Daß es so kommen würde, war nicht nur wegen des Bündels kommunistischer Anträge auf Erhöhung der Wohlfahrtsunterstützungssätze, sondern auch darum zu erwarten, weil in der vorhergehenden Nacht verschiedenen bürgerlichen Stadtverordneten von unreifen politischen Jungen die Fenster ihrer Wohnungen eingeworfen wurden. Der Lärm begann gleich zu Anfang der Sitzung. Der kommunistische Fraktionsführer wurde aus dem Saal gewiesen. Er weigerte sich zunächst und wurde dafür auf Grund der Geschäftsordnung für neun Monate ausgeschlossen. Ein anderer kommunistischer Stadtverordneter wurde auf zwei Monate ausgeschlossen. Die Redezeit wurde für jeden Antrag und für jede Fraktion auf fünf bis zehn Minuten begrenzt. Auch die sozialdemokratische Fraktion hatte einen Antrag auf Erhöhung der Wohlfahrtsunterstützungssätze gestellt. Der Oberbürgermeister stellte sich den Anträgen gegenüber auf den Standpunkt, daß er auf Grund der Reichsfürsorgepflichtverordnung vom 8. Juni 1926 und der dazu erlassenen preußischen Ausführungsbestimmungen allein befugt sei, die „den Verhältnissen angepaßten Richtsätze" festzusetzen. Er würde deshalb selbst bei Annahme der sozialdemokratischen Aufforderung an den Oberbürgermeister dieser Aufforderung nicht Folge leisten, weil er ihr nicht folgen könne. Die Mittel des allgemeinen Haushalts seien derart angespannt, daß er den Bürgern nicht noch mehr Steuern abnehmen könne. Für die Verwaltung komme es darauf an, mit den gegenwärtigen Mitteln soweit wie möglich zu reichen. Bei der Abstimmung über den sozialdemokratischen Antrag enthielten sich die bürgerlichen Parteien der Stimme. Der Oberbürgermeister erklärte den Antrag an sich für angenommen, aber er werde den sozialdemokratisch-kommunistischen Beschluß nicht ausführen. In der der öffentlichen Sitzung folgenden geheimen Sitzung sollte die Versammlung die beiden neugewählten Direktoren der Goethe- und Viktoriaschule bestätigen. Soweit kam es jedoch nicht. Vor Beginn der Erörterung verließen die weiblichen Stadtverordneten aller Parteien den Saal, da die Frauen für eine Töchterschule eine Direktorin verlangen. Diesem Auszug schlossen sich die männlichen Stadtverordneten der Sozialdemokraten, der Kommunisten und des Evangelischen Volksdienstes an, so daß das Haus beschlußunfähig wurde.

Die Hamborner Sprengstoffunde

y **Duisburg-Hamborn,** 3. Juni. Zu den Hamborner Sprengfunden erfährt unser Mitarbeiter auf Anfrage bei den zuständigen Stellen in Duisburg, daß die Zahl der Festgenommenen am Mittwoch auf 10 gestiegen ist, über die ausnahmslos die Untersuchungshaft verhängt wurde. Mit der Notwendigkeit, weitere Verhaftungen vornehmen zu müssen, wird seitens der Polizei nicht gerechnet. Die ganze Angelegenheit wird hier als geklärt angesehen. Die Gerüchte, daß der Sprengstoff zur Ausführung von Anschlägen gegen öffentliche Gebäude dienen sollte, werden nach dem bisherigen Stand der Untersuchung als unwahrscheinlich bezeichnet. Dagegen sollte der Sprengstoff Verwendung zu Terrorakten gegen politisch Andersdenkende — die Verhafteten gehören bekanntlich der K. P. D. an oder stehen ihr ganz nahe — finden.

Haftentlassung des Oberstadtsekretärs Fröhling

* **Köln,** 3. Juni. Wie die Justizpressestelle mitteilt, ist der Oberstadtsekretär Fröhling vom Untersuchungsrichter im Einverständnis mit der Staatsanwaltschaft bis auf weiteres aus der Haft entlassen worden, da nach ärztlichem Gutachten zu ersehen sei, daß Fröhling bei weiterer Fortdauer der Untersuchungshaft für längere Zeit verhandlungsunfähig werde. Dies würde aber die weitere Aufklärung der Straffache ungünstig beeinflussen, insbesondere verzögern. Man ist noch damit beschäftigt, die erforderlichen Feststellungen in Bezug auf die Hintermänner des Fröhling zu machen. Fröhling hatte durch einen Luxemburger Zwischenhändler Altbesitz-Anleihe gekauft. Fröhling war aber auch in einer Vertrauensstellung bei der Stadt beschäftigt, da er Sachbearbeiter für die Auslosung der Kölner Stadtanleihe war. Als solcher trug er dreist Nummern in die Ziehungsliste ein, die sich noch in der Ziehungstrommel befanden. Die derartig fälschlich eingetragenen Nummern waren solche von Stücken, die er selbst für sich oder seine Hintermänner gekauft hatte. Durch ein zufälliges Zusammentreffen kam der Betrug an den Tag.

Kleine Provinz-Rundschau

□ **Tödlicher Motorradunfall.** Samstag nachmittag wollte auf der Straße zwischen Neviges und Tönisheide ein Elberfelder Motorradfahrer einen Lastkraftwagen aus Soest überholen, kam dabei in die Schienen der Bergischen Kleinbahn, schlug um und kam zu Tode.

□ **Nach Mordversuch an der Ehefrau sich selbst getötet.** In Lennep versuchte der 56 Jahre alte Landwirt Ewald Hirschmied, seine Ehefrau durch mehrere Schläge mit einem Hammer auf den Kopf zu töten. Der Frau gelang es durch energische Gegenwehr sich zu retten und zu den Hausbewohnern zu flüchten. Der Mann beging darauf Selbstmord.

□ **Wieder 300 Gruben- und Hüttenleute eingestellt.** Auf den Kruppschen Betrieben im Hellertal ist am 1. Juni wieder eine erfreuliche Besserung der Arbeitslage eingetreten. Die Friedrich-Hütte in Herdorf hat 100 Mann wieder eingestellt und die Grube „San Fernando" 190 Mann.

□ **Vom Blitz getötet.** In Oberwalbert wurden einem Landwirt vier Rinder, die sich auf der Weide befanden, vom Blitz erschlagen. Ebenso tötete der Blitz eine Kuh, die in Fretterschen Gemarkung auf der Weide war.

□ **Ungetreuer Sparkassenbeamter.** Durch fingierte Buchungen hat ein Angestellter der Städtischen Sparkasse in Wülfrath die Kasse um 4700 Mark betrogen. Er wurde fristlos entlassen.

□ **Großfeuer in Düren.** Im Verwaltungsgebäude der Metallwerke-AG. brach Dienstag abend, 7 Uhr, ein Brand aus, der das Dachgeschoß einäscherte. Die Feuerwehr bekämpfte den Brand mit zwölf Schlauchleitungen.

□ **Beim Paddeln ertrunken.** Am Sonntag abend kenterte auf dem ziemlich hochgehenden Rhein, gegenüber der Benrather Rheinfähre, ein mit drei Personen besetztes Paddelboot. Die des Schwimmens unkundige 22jährige Verkäuferin Meng aus Düsseldorf-Benrath ertrank.

□ **Fabrikanlage eingeäschert.** In Wesecke (Kreis Borken) brannte die Fabrik von Schemming vollständig nieder.

Bochumer Veranstaltungen / Vereine / Vergnügungen

Hinweise

(•) **Stadttheater Bochum.** Für morgen (Freitag), von 19.30 Uhr bis gegen 23 Uhr, wird eine abermalige Wiederholung der Strauß-Operette „Die Fledermaus" in ihrer Bearbeitung von Max Reinhardt in Aussicht gestellt. Der Braune Ring ist die Vormiete des Abends; mit der „Fledermaus"-Aufführung bekommt er seine zwölfte und letzte Abonnementsvorstellung in dieser Spielzeit. Von den 700 Karten, die der freien Besucherschaft zur Verfügung stehen, ist noch eine gute Auswahl vorhanden. Die für Samstag angesetzte Wiederholung von Zuckmayers „Hauptmann von Köpenick", die der Weiße Ring als seine letzte Pflichtvorstellung bekommt, wird gleichzeitig auch als Wahlvorstellung für alle übrigen Ringe angesetzt, deren Mitglieder sicherlich ein Interesse daran haben werden, dieses vielbesprochene Werk zu sehen. Es wird ihnen eine Preisermäßigung von 25 Prozent für den Platz in Anrechnung gebracht. Außerdem ist auch dem außerhalb der Vormieten stehenden Teil des Publikums Gelegenheit zum Besuch belassen. Die einzige noch nicht abgeschlossene Vorstellungsreihe unter den Ringvormieten — die des Blauen Ringes — kommt dann am Sonntag zu Ende; der Blaue Ring bekommt an diesem Tage als seine letzte Aufführung eine Premiere: die von Müller-Schlössers Komödie „Schneider Wibbel", zu der der Vorverkauf der Tageskarten heute (Donnerstag) einsetzt.

(•) **Heute Symphonie-Konzert im Stadttheater.** Nochmals wird auf das heute (Donnerstag), 4. Juni, abends 8 Uhr, im Stadttheater, stattfindende Symphonie-Konzert des Städtischen Orchesters (Vormiete 11. Veranstaltung) aufmerksam gemacht. Zur Aufführung gelangen die Fantasie in F-Moll, op. 103 von Franz Schubert, die Symphonie concertante für Violine, Violoncello, Oboe, Fagott und Orchester, op. 84 von Joseph Haydn und die 4. Symphonie in E-Moll, op. 98 von Johannes Brahms. Solistisch wirken mit: Konzertmeister Curt Hofmann und die Kammermusiker Karl Fränkle, Johannes Berg, Max Uhlein. Leitung: Generalmusikdirektor Leopold Reichwein. (S. Theateranzeige.)

(•) **Liederabend.** Wir weisen noch einmal auf den heute abend im Stadtpark stattfindenden Liederabend des Männergesangvereins „Schlägel und Eisen" hin. Das Programm weist eine Reihe neueinstudierter volkstümlicher Chöre auf. Das 35 Musiker zählende Vereinsorchester (ehem. Militärmusiker) wird die Chorvorträge durch entsprechende Darbietungen umrahmen.

Berichte

(•) **Schulungskursus der Deutschen Volkspartei Bochum.** Die Schulungskurse, die der Kreisverein Bochum eingerichtet hat, werden von einer großen Anzahl Parteifreunden regelmäßig besucht. Bisher fanden Vorträge statt über „Die Ursachen der Wirtschaftskrise", „Die Lage der Industrie und des Bergbaues", „Die Lage der Landwirtschaft". Der nächste Vortrag wird das Thema „Wege zum sozialen und wirtschaftlichen Wiederaufstieg" behandeln, sodann wird ein Vortrag über „Einführung in das Arbeitsrecht" folgen. Nähere Auskunft über den Lehrgang erteilt die Geschäftsstelle Bochum, Hattinger Straße 19.

(•) **Rhönklub.** Unter Leitung seines Präsidenten Justizrat Dr. Pfeiffer (Fulda) hielt der Rhönklub zu Pfingsten in Vacha seine 53. Hauptversammlung ab. Wie aus dem Jahresbericht hervorgeht, hat der Rhönklub mit 74 Zweigvereinen und 9356 Mitgliedern seinen Bestand wahren können. In Hinsicht auf die Forderung des Heimatschutzes und Verkehrsverbesserungen sind mancherlei Erfolge zu verzeichnen. Das Rhönmuseum in Fladungen hat verschiedene Bereicherungen erfahren und erfreut sich eines gesteigerten Interesses der Oeffentlichkeit. Es konnten auf einem Wegenetz von 2300 Kilometer rund 800 neue Wegweiser angebracht werden. Auch verschiedene neue Wege wurden gezeichnet. Die Hauptversammlung 1932 soll in Hammelburg stattfinden. Von den mit der Hauptversammlung verbundenen Veranstaltungen fand besonders eine Ausstellung von kunstgewerblichen Erzeugnissen der Rhön berechtigte Beachtung. Das gleichzeitig veranstaltete Volksfest wurde aus der näheren und weiteren Umgebung stark besucht. Der Rhönklub, Zweigverein Bochum, war mit fünf Mitgliedern vertreten.

(•) **Esperanto.** Der Vorsitzende der Ortsgruppe Bochum, Apotheker Albert Stein, hat die Lehrerprüfung für Esperanto (ekzameno pri scienca-pedagogia) mit „sehr gut" bestanden und wurde gleichzeitig zum Prüfungskommissar des Esperanto-Instituts für das Deutsche Reich, Sitz Leipzig ernannt. Zwei weitere Mitglieder der Gruppe, Karl Renner und Hans Wangard, bestanden das ekzameno pri kapableco mit „gut". — Der 20. Deutsche Esperanto-Kongreß tagte während der Pfingstfeiertage in Hamburg, verbunden mit der 25jährigen Jubelfeier des Deutschen Esperanto-Bundes E. V. in Berlin. Der Kongreß, der rund 400 Teilnehmer, darunter auch zahlreiche prominente ausländische Esperantisten zählte, wurde von dem Bundesvorsitzenden, Postrat Behrendt (Berlin) geleitet. Den Festvortrag „Sprachwissenschaft und Welthilfssprache" hielt das geschäftsführende Mitglied des Beirats des Deutschen Sprachvereins, Dr. phil. Theodor Stechе (Göttingen), der den Nachweis erbrachte, daß die heutige Sprachwissenschaft den Gedanken einer internationalen Hilfssprache nicht mehr ablehnt, daß eine solche Sprache als Ueberschichtungssprache den Volkssprachen keinen Abbruch tun werde und in Esperanto gegeben sei. Bei der Jubiläumssitzung hielt Karl Minor (Hamburg) den Festvortrag in Esperanto.

Traditionsecke

○ **7. Fußartilleristen.** Auf der Tagung des Landesverbandes Rheinland-Westfalen der Fußartillerievereine wurde der Vorsitzende des hiesigen Vereins ehem. 7. Fußartilleristen, Studienrat Dr. Blome, zum stellvertretenden Vorsitzenden des Verbandes gewählt.

Bochumer Nachrichten

Gedenktafel

4. Juni.

1745 Sieg Friedrichs des Großen bei Hohenfriedberg.
1841 Der Rechtslehrer Karl Binding in Frankfurt am Main geboren (gestorben 1920).
1875 Der Dichter Eduard Mörike in Stuttgart gestorben (geboren 1804).

Kriegsbeschädigte und Bürgersteuer

Der Reichsfinanzminister hat sich auf Anregung des Reichsstädtebundes neuerdings über einige Fragen ausgesprochen, die bei der Heranziehung von Kriegsbeschädigten und deren Angehörigen zur Bürgersteuer praktisch geworden sind und in der Notverordnung keine erschöpfende Beantwortung gefunden haben.

Danach vertritt der Minister den Standpunkt, daß nicht nur die Eltern, die wegen ihrer Bedürftigkeit nach dem Reichsversorgungsgesetz eine Elternrente beziehen (weil der verstorbene Krieger ihr Ernährer gewesen ist oder nach dem Ausscheiden aus dem Militärdienst geworden wäre), von der Bürgersteuer befreit werden, sondern daß die Befreiung auch für die Empfänger einer Elternbeihilfe gilt, selbst wenn sie nicht die volle Zusatzrente erhalten.

Sodann bestimmt der Minister, daß Kriegsbeschädigte von der Bürgersteuer befreit sind, solange überhaupt noch eine Zusatzrente gewährt wird, auch wenn die Rente bei Vorliegen eines regelmäßigen Einkommens auf den halben oder auf einen noch geringeren Betrag ermäßigt ist. Ausdrücklich wird festgelegt, daß Kriegsbeschädigte, die eine Zusatzrente empfangen, von der Bürgersteuer auch dann befreit sind, wenn sie noch ein Einkommen aus Arbeitslohn oder anderen Quellen beziehen.

Schließlich macht der Minister darauf aufmerksam, daß Schwerkriegsbeschädigte nicht unter allen Umständen von der Bürgersteuer befreit sind, sondern nur dann, wenn sie eine Zusatzrente erhalten, also bedürftig sind.

Zuteilung zum Amtsgericht Bochum. Wie wir hören, hat das preußische Kabinett der Vorlage auf Zuteilung der Gemeinden Linden-Dahlhausen und des Nordteils von Winz zum Amtsgericht Bochum bereits zugestimmt. Der betreffende Erlaß gelangt im Ministerialblatt der nächsten Woche zur Veröffentlichung.

Aus der St. Anna-Gemeinde Bochum-West. In der katholischen Gemeinde Bochum-West wird in diesem Jahre zum ersten Male die Fronleichnamsprozession in einem größeren Ausmaße stattfinden. Im vorigen Jahre war die Prozession auf die Straßen der Umgebung der Kirche begrenzt, in den Jahren vorher hatte überhaupt keine Prozession stattgefunden. Die diesjährige Prozession, die am nächsten Sonntag stattfindet, wird sich hauptsächlich durch den neuen Teil der Gemeinde, den Bezirk Maarbrücke, bewegen. Nach einem feierlichen Hochamt nimmt die Prozession von der Kirche aus ihren Weg durch die Normannen-, Kohlen-, Wattenscheider-, Frankenstraße, An der Maarbrücke, Goldhammer-, Ernst-, Cimbernstraße, zurück zur Kirche. Die vier Stationsaltäre, an denen der sakramentale Segen erteilt wird, befinden sich: 1. Frankenstraße 7, bei Joseph Hartmann; 2. An der Maarbrücke 40, beim Anstreichermeister Simon; 3. Goldhammer Straße 53 (Bergmannssiedlung) beim Kirchenvorstandsmitglied Johann Heidgen; 4. an der Kirche. Die Anwohner der Maarbrücke werden für eine würdige Ausschmückung der Prozessionsstraßen Sorge tragen. Nach einem Beschluß des Pfarrkartells soll die Prozession abwechselnd ein Jahr im neuen, das andere Jahr im alten Teile der Gemeinde stattfinden. Im nächsten Jahre wird der alte Teil der Gemeinde (Weitmar-Nord) berücksichtigt. r

Betriebseinstellung der Chemischen Industrie. Die im Stadtteil Hofstede gelegene Chemische Industrie hat unter der Ungunst der Zeiten die früher 400 Mann starke Belegschaft nach und nach verringern müssen, bis zuletzt nur noch kaum der fünfte Teil beschäftigt werden konnte. Am 1. Juni ist nun der Betrieb einstweilen ganz eingestellt worden bis auf die Erledigung der Abwickelungsgeschäfte. Durch andere Betriebseinschränkungen im Großstadtbezirk Bochum, die bereits bekannt sind, verlieren weitere tausend Personen ihre Arbeitsstelle.

Gute Obsternte in Aussicht. Trotz der verhältnismäßig späten Blüte sind die Aussichten auf eine gute Obsternte durchweg überall sehr günstig. Das kann von allen Obstarten gesagt werden, insbesondere aber von Birnen, Kirschen und sämtlichen Beerensorten, die ohne Ausnahme ungewöhnlich reiche Fruchtansätze aufweisen. Die damit verknüpften Hoffnungen der Obstgartenbesitzer hängen natürlich ab von einigermaßen gutem Reisewetter und nicht zuletzt vom Fernbleiben etwaiger Schädlinge (Raupen und dergleichen). o

Kinderrückkehr. Die zur Zeit im Kindergenesungsheim „St. Ansgar" in Glücksburg weilenden Kinder haben ihre Kur beendet und treffen am Freitag, 5. Juni, um 17.41 Uhr, auf dem Nordbahnhof in Bochum ein.

Beihilfen einer Krankenkasse sind steuerfrei. Die Leistungen, die man aus einer Krankenkasse erhält, gleich welcher Art dieses sei, und gleich, ob es sich um geldliche oder um sachliche Leistungen handele, sind einkommensteuerfrei. Für sie kommt also auch nicht etwa ein Abzug in Gestalt der Lohnsteuer in Frage. In einer Zeit, in der schier gar nichts mehr unversteuert zu bleiben scheint, mag solche Mitteilung beruhigend wirken. Freilich geht auch diese Feststellung nicht ohne Einschränkung ab: der Nachrichten-Dienst der Vela, Vereinigung der leitenden Angestellten e. V., macht darauf aufmerksam, daß die Krankheitsbeihilfen, die Zuschüsse zu Kurkosten usw., die etwa eine Firma ihren Angestellten zahlt, als „Einkommen" gelten und daher lohnsteuerpflichtig sind.

Vermißt. Vermißt wird seit dem 29. Mai der Maurer Rudolf Jeschken, geboren 16. Februar 1888 zu Wichlau, Kreis Straßburg, Westpreußen-Polen, zuletzt wohnhaft in Bochum, Castroper Straße 176. Beschreibung: 1,75 Meter groß, schmächtig, braunschwarzes, glattes, rechts gescheiteltes Haar, kleiner, gestutzter Schnurrbart, volles, breites Gesicht, hohe Stirn, blaugraue Augen, gradlinige Nase, große Ohren, vollständige Zähne, Schuhgröße 43, oberhalb des linken Unterarms ein Herz mit Pfeil tätowiert. Bekleidung: graue Mütze, blaue Jacke, braune Manchesterhose, grünes Sporthemd, schwarze Socken, schwarze Schnürschuhe. **

Verkehrsunfälle. An der Ecke Essener- und Goldhammer Straße wurde am 2. Juni ein Motorradfahrer von einem Lastkraftwagen angefahren. Er erlitt leichte Verletzungen. — Ein Kind wurde am 2. Juni auf der Bergener Straße von einem Lieferwagen angefahren und verletzt. Es befindet sich in der elterlichen Wohnung. — Am Dienstag abend gegen 7 Uhr geriet unter der Eisenbahnbrücke am Hauptbahnhof ein Radfahrer mit seinem Fahrrad in die Schienen der Straßenbahn und schlug mit seinem Rade um. Dabei zog sich der Fahrer erhebliche Verletzungen an der rechten Schulter und im Gesicht zu. x



In hohem Alter

Herr Friedrich Jost, Mepstraße 7, vollendete gestern in körperlicher und geistiger Frische seinen 75. Geburtstag. Er wohnt bei seiner Tochter und ist eifriger Leser des „B. A.", den er seit dessen Erscheinen bezieht.

Weitere Unruhen im Industriegebiet

Unruhen in Hamborn

Duisburg-Hamborn, 3. Juni. Während einer Gerichtsverhandlung, in der vier Angeklagte wegen Landfriedensbruch und Widerstand gegen die Staatsgewalt zu Gefängnisstrafen verurteilt wurden, kam es vor dem Amtsgerichtsgebäude zu größeren Menschenansammlungen. Als die Demonstranten der Aufforderung der einschreitenden Polizeibeamten auseinanderzugehen nicht nachkamen, mußte mit dem Gummiknüppel vorgegangen werden. In der dritten Nachmittagsstunde, nach Bekanntwerden des Gerichtsurteils, kam es in der Goethestraße zu heftigen Zusammenstößen zwischen der Polizei und den aus der Bergmanns Kolonie Marxloh sich zusammenrottenden Demonstranten. Als die Demonstranten versuchten mit Pflastersteinen und großen Mülltonnen Barrikaden zu errichten griff die Polizei zu Pferde und zu Fuß ein, die mit Steinen beworfen wurde. Die Beamten sahen sich schließlich genötigt, einige Schreckschüsse abzugeben. Da von Seiten der Demonstranten scharf auf die Beamten geschossen wurde, erwiderten diese ebenfalls das Feuer. Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, wurden vier Personen, zwei Frauen und zwei Männer durch Arm und Beinschüsse schwer verletzt. Auch aus den Häusern wurden die Beamten mit allen möglichen Gegenständen beworfen. Eine große Anzahl der Demonstranten wurde festgenommen. Das Unruhegebiet muß dauernd von einem starken Polizeiaufgebot begangen werden, da sich immer wieder Ansammlungen bilden. Bei der Durchführung der polizeilichen Maßnahmen wurden bisher 71 Personen zwangsgestellt und ins Polizeigefängnis gebracht. Die Unruhen waren um ½10 Uhr abends noch im Gange.

Sturm auf eine Wirtschaft in Voerde

* Duisburg, 3. Juni. Im nahe gelegenen Voerde stürmten 50 Kommunisten eine Wirtschaft, in der sich einige Jungmannen der Kyffhäuser geflüchtet hatten. Die Zimmer wurden gewaltsam durchsucht, die Einrichtungen zertrümmert und großer Sachschaden angerichtet. Die angetroffenen Jungmannen wurden derart geschlagen, daß sie bewußtlos und schwer verletzt liegen blieben. Die Ortspolizei konnte gegen die Uebermacht nichts ausrichten, und ehe das alarmierte Ueberfallkommando aus Weiel eintraf, waren die Kommunisten auf Lastkraftwagen in Richtung Hamborn weiter gefahren.

Blutiger Zusammenstoß

Mülheim, 3. Juni. Heute vormittag kam es in der Innenstadt zu einem schweren Zusammenstoß zwischen Polizei und Demonstranten, die sich in der Nähe des Rathauses aufhielten und der Aufforderung, die Straße zu räumen, nicht nachkamen. Ein Polizeibeamter wurde von der Menge umzingelt und zu Boden geschlagen. Er erhielt ziemliche Verletzungen. Das herbeigerufene Ueberfallkommando mußte mit dem Gummiknüppel gegen die Menge vorgehen, die vorher den städtischen Wohlfahrtsdezernenten Tomes angegriffen hatte.

Wolkig bis heiter

Wetterbericht der Essener Wetterwarte vom 3. Juni.

Kaltluftmassen arktischen Ursprungs sind zum Abschluß der Zyklonenfamilie zu Beginn der Woche weit nach Süden vorgedrungen und verbinderten ein Vorstoßen der warmen subtropischen Luft über den Ozean nach Norden. Die Skandinavienzyklone hat infolgedessen keine Wärmezufuhr mehr und wird sich noch vor den britischen Inseln so weit auffüllen, daß sie bei langsamer Nordostwärtsverlagerung das Wetter über dem Festland kaum beeinflußt. Ueber Frankreich hat sich gestern ein Teil des Ozeanhochs abgespalten und entwickelt sich über dem südlichen Deutschland zu einem beständigen Hochdruckgebiet, das ohne weiteres an Raum gewinnt und morgen das Wetter auch über Westdeutschland meist heiterer gestalten wird.

Vorhersage für Donnerstag: Nach klarer, sehr kühler Nacht vorwiegend heiter und trocken, dabei tagsüber Temperaturanstieg. Schwache, südwestliche bis westliche Strömung. Wahrscheinliche Weiterentwicklung: wolkig bis heiter, warm.

Barometer Mittwoch, 3. Juni Thermometer

7 Uhr 759,0 — 13 Uhr +16 C
24 „ 759,0 — 24 „ +11 C



Wetterhäuschen im Stadtpark 117 m über dem Meeresspiegel

☉ Aufg. 4.17, Unterg. 20.39; ☾ Aufg. —, Unterg. 7.22

Ort	Luftdruck in mm	Windricht. u. Stärke	Temperatur C	Wetter
Essen	765,6	S 3	12	bedeckt
Aachen	766,0	SSW 3	13	bedeckt
Frankfurt	766,5	WSW 1	15	bedeckt
Kahler Asten	679,7	W 7	7	bedeckt
Borkum	762,4	S 4	11	Regen
Hamburg	763,8	SSW 4	11	Regen
Rügenwalde	762,6	SW 5	11	bedeckt
Berlin	764,4	WNW 2	13	bedeckt
Königsberg	760,6	WNW 3	15	bedeckt
München	768,0	SSO 3	12	bedeckt
Zugspitze	—	—	—	—
Zürich	767,1	SW 1	10	heiter
Genf	766,8	O 1	12	heiter
Lugano	757,5	W 1	13	klar

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten

Ein schwarzer Tag in Wanne-Eickel

Aufgeflogene Stadtverordnetensitzung — Polizei löst Demonstrationszug auf
Angriffe auf Polizeibeamte — Zwei Personen verletzt

nd **Wanne-Eickel**, 3. Juni.

Die im Zeichen der Verabschiedung des Haushaltsplanes stehende Sitzung des Wanne-Eickeler Stadtparlaments hatte außergewöhnlich viele Zuhörer herbeigelockt. Gleich nach Oeffnung der Türen zum Zuhörerraum war der Saal bis auf den letzten Platz besetzt. Punkt 16½ Uhr eröffnete Oberbürgermeister Kiwitt die Sitzung.

Die Stadtverordneten Pfarrer Lic. Naunin (Stadtblock) und Bergmann August Lau (K. P. D.) haben ihr Amt als Mitglied der Stadtverordnetenversammlung niedergelegt. Anstelle von Naunin tritt der Kaufmann Wilhelm Schmidtmann und anstelle von Lau der Arbeiter Otto Rogalla in das Kollegium ein. Schmidtmann und Rogalla wurden in ihr Amt eingeführt und durch Handschlag an Eidesstatt verpflichtet. Gleich zu Beginn der Sitzung kam es zu einer

heftigen Auseinandersetzung

zwischen dem KPD.-Stadtverordneten Schulz und dem Oberbürgermeister wegen des verstärkten Polizeischutzes im Sitzungssaale. Oberbürgermeister Kiwitt betonte, daß er dafür die volle Verantwortung trage. Der Zuhörerraum werde bei Unruhe geräumt werden. Von den Kriegs- und Arbeitsinvaliden lag ein Dringlichkeitsantrag vor um Bewilligung von 5000 Mark für Prothesenträger. Die Summe sei schon im vergangenen Jahre bewilligt, aber nicht ausgezahlt worden. Weiter wurde gegen die neue Notverordnung protestiert, im besonderen gegen die Bestimmung, daß die Kriegsrentner der Wohlfahrtspflege überwiesen werden sollen. Stadtverordneter Rimbach (Kriegs- und Arbeitsopfer) hielt eine leidenschaftliche Rede gegen Oberbürgermeister Kiwitt, im besonderen aber gegen Bürgermeister Oberdrewermann. Als aus dem Zuhörerraum zustimmende Rufe laut wurden, ließ der Oberbürgermeister den

Zuhörerraum räumen.

Die Räumung ging nicht glatt vor sich. Aus dem Zuhörerraum wurden Stühle in den Sitzungssaal geworfen. Die Polizei machte bei der Räumung des Zuhörerraumes vom Gummiknüppel Gebrauch. Nach der Wiedereröffnung der Sitzung setzte Stadtverordneter Rimbach seine Ausführungen fort. Der Oberbürgermeister gab die Erklärung ab, daß er sich zur Räumung des Zuhörerraumes verpflichtet gefühlt habe. Stadtverordneter Rimbach erhob ernste Vorwürfe gegen den Oberbürgermeister und Bürgermeister wegen eingeleiteter Zwangsmaßnahmen gegen Kleinrentner zwecks Einziehung von Grundvermögensteuerrückständen. Der Oberbürgermeister erwiderte, daß die Fälle der Kriegsopfer von Fall zu Fall geprüft würden. Die Gewährung der Prothesenzulage solle in die Etatberatung einbeschlossen werden. Die Dringlichkeit des Antrages der Kriegs- und Arbeitsopfer wurde von der Mehrzahl der Stadtverordneten abgelehnt. Stadtverordneter Danielsmeier (K. P. D.) legte namens seiner Fraktion scharfen Protest gegen die Anwendung des Gummiknüppels bei der Räumung des Zuhörerraumes ein. Der Oberbürgermeister betonte nochmals seine volle Verantwortung für sein Vorgehen. Es seien zwei KPD.-Leute in Wanne-Eickel verhaftet worden, bei denen man

Revolver mit Dum-Dum-Geschossen

vorgefunden habe. Dem Antrage der K. P. D., die Oeffentlichkeit wieder herzustellen, könne nicht nachgekommen werden. Der Redner der K. P. D. beantragte Abstimmung über die Wiederzulassung der Oeffentlichkeit, was der Oberbürgermeister ablehnte. — Der Oberbürgermeister ergriff dann das Wort zur

Etats-Rede.

Sie deckt sich inhaltlich mit den Ausführungen in den Nummern 125 und 127 des „B. A.", weshalb wir uns auf einige Sätze beschränken können. Der Oberbürgermeister schilderte die Wirtschaftslage und sagte: Dieser allgemeinen Verschlechterung muß klar ins Auge gesehen werden, nicht um durch Schwarzmalerei den Willen und die Hoffnung auf Ueberwindung der Schwierigkeiten zu schwächen, sondern um sich vor Ueberraschungen und Enttäuschungen zu schützen. Die Tatsachen müssen auch deshalb offen dargestellt werden, damit Reich und Staat sich endlich zu der Erkenntnis durchringen, daß man die Lasten für die ausgesteuerten Erwerbslosen, deren Zahl trotz der saisonmäßigen Belebung der Wirtschaft infolge Ablaufs der gesetzlichen Unterstützungszeit beim Arbeitsamt ständig im Steigen begriffen ist, nicht einfach auf die Kommunen überwälzen kann, ohne sich darum zu kümmern, wie von den Kommunen die erforderlichen Mittel dafür beschafft werden. Denn die Erwerbslosennot ist eine Folge des Krieges und damit Reichssache. Die Kommunen sind nicht die Auffangorganisationen für Aufgaben, die das Reich nicht mehr erfüllen will.

Die Kommunen müssen immer wieder die Forderung erheben, daß die Unterstützung der Wohlfahrtserwerbslosen Reichsangelegenheit ist und vom Reich übernommen werden muß. Das Reich ist ständig trotz der ständig wiederholten Behauptung des Gegenteils in der Lage, den Kommunen angemessene Mittel zur Verfügung zu stellen, wenn ein gerechter Finanz- und Lastenausgleich erfolgt. Denn es ist ein Widersinn, daß die Stadt Wanne-Eickel mit der höchsten Belastung für Wohlfahrtszwecke die geringsten Ueberweisungssteuern erhält.

Der Wohlfahrtsetat erfordert gegenüber dem Jahre 1930 in den Nettoausgaben ein Mehr von 1 887 560 RM. Das bedeutet, daß die Wohlfahrtslasten im Jahre 1930 mehr als Zweidrittel der gesamten Steuereinnahmen ausmachen und auch bedeutend höher sind als das Doppelte des gesamten Zuschendienstes. Von den Gesamtbruttoausgaben des Etats entfallen 32,33 Prozent gleich 58,54 RM. auf den Kopf der Bevölkerung auf die Wohlfahrtsausgaben gegen 22,19 Prozent bzw. 38,54 RM. im Vorjahre. — Der Oberbürgermeister bat dann um Zustimmung zum Etat.

30 Abänderungsanträge

Für die KPD.-Fraktion sprach Stadtverordneter Schulz, der sich insbesondere gegen die Kürzungen an den Wohlfahrtssätzen wandte. Zum Etat sei zu bemerken, daß vor allen Dingen der Zuschuß für die staatliche Polizei zu streichen sei. Insgesamt lagen von der KPD. dreißig Abänderungsanträge zu den Etatsposten vor.

Während der Rede des Stadtverordneten Schulz hörte man draußen Schüsse fallen. Die Stimmung wurde von Sekunde zu Sekunde erregter. Die Fenster wurden aufgerissen und man sah, wie gerade ein Verletzter ins Haus getragen wurde. An einer Fortsetzung der Sitzung, die der Oberbürgermeister beabsichtigte, war nicht mehr zu denken. Von der KPD.-Seite wurde mit Aschenbechern nach den Stadtverordneten der Rechten geworfen. Zu Schaden kam jedoch niemand. Unter allgemeinem Tumult flog die Stadtverordnetensitzung auf.

Demonstration mit blutigem Ausgang

Ueber die Vorgänge, die sich auf der Straße abspielten, wird uns von einem Augenzeuge mitgeteilt:

Der Stadtverwaltung und der Polizei war bekannt, daß die Kommunisten einen Demonstrationszug, einen sogenannten Hungermarsch, zum Stadtparlamentshause veranstalten wollten. Der Zug, der schätzungsweise etwa 1200 bis 1500 Personen zählte, formierte sich auf dem Marktplatz in Wanne. Nachdem der Demonstrationszug einige Straßen im Stadtteil Wanne durchzogen hatte, marschierte er nach Eickel zur Richard-Wagner-Straße, wo im Amtshause das Stadtparlament tagte. Die Richard-Wagner-Straße war an den Zugängen zum Amtshause von allen Seiten durch Polizeistreifen abgesperrt. Der Demonstrationszug sammelte sich auf dem großen unbebauten Platze in der Nähe des Amtshauses. Von zwei Stellen aus wurden zu der Demonstrationsmenge Reden gehalten. Die Zugangsstraße zum Amtshause war von etwa dreißig Polizeibeamten abgesperrt. Anfangs versuchten die Demonstranten

die Polizeikette zu durchbrechen,

um zum Amtshause zu gelangen. Das Vorhaben der Demonstranten wurde durch das energische Vorgehen der Beamten verhindert. Auf dem linken Flügel der Polizeikette hätten die Demonstranten beinahe einen Durchbruch erreicht, als das Kommando zur Räumung des Platzes gegeben wurde. Die Beamten machten von den Gummiknüppeln Gebrauch.

Auf der linken Platzseite wurden die Beamten so arg bedrängt, daß sie von der Schußwaffe Gebrauch machten. Die Demonstranten verließen fluchtartig den Platz. Zwei Personen wurden verletzt und ins Krankenhaus gebracht. Eine Person, die vor Schrecken nur ohnmächtig geworden war, hielt man anfänglich für tot.

Zur gleichen Zeit flog die Stadtverordnetensitzung auf. Die Polizei hatte noch stundenlang zu tun, um die Straßen frei zu halten.

Der amtliche Bericht

Die Pressestelle des Polizeipräsidiums Bochum übermittelte uns abends 10½ Uhr folgenden Bericht:

Am 3. Juni 1931, gegen 18 Uhr, kam es anläßlich der Beratung über Erwerbslosenfragen in der Stadtverordnetensitzung in Wanne-Eickel zu Zusammenstößen, so daß der Zuschauerraum polizeilich geräumt werden mußte. Die Beratungen konnten dann fortgesetzt werden. Nach der Versammlung bewegte sich eine Demonstration von etwa 1200 Anhängern der K. P. D. durch die Straßen der Stadt. Auf dem Platze Auf der Wenne gab eine Stadtverordnete der K. P. D. Bericht über den Verlauf der Sitzung. Schon vorher waren aus der Menge Steinwürfe gegen die Polizeibeamten gerichtet worden. Nach verschiedenen Ansprachen versuchten die Versammelten wiederholt, die polizeiliche Absperrung zu durchbrechen und zum Rathaus zu gelangen. Hierbei wurden Polizeibeamte angegriffen. Es wurde mit Steinen geworfen und aus der Menge herausgeschossen.

Nunmehr gab die Schutzpolizei, die dauernd bedrängt wurde, einige Schreckschüsse ab, worauf sich die Menge zerstreute. An Verletzten wurden gemeldet: zwei mit leichten Beinschüssen und einer angeblich mit einem Fersenschuß. Letzterer konnte noch nicht polizeilich festgestellt werden, da er geflüchtet ist. Bei einem besinnungslos auf dem Boden aufgefundenen Mann, der von der Menge für tödlich verletzt gehalten wurde, stellte sich auf der Polizeiwache heraus, daß er lediglich aus Schrecken einen Ohnmachtsanfall erlitten und keinerlei Verletzungen hatte. Er konnte sich allein in seine Wohnung begeben. Trotz dauernder Herausforderung und tätlicher Angriffe seitens der Demonstranten, haben die Polizeibeamten ruhig und mit Schonung ihren Dienst versehen und in kürzester Zeit die Ordnung wiederhergestellt. Sechs Personen wurden von der Polizei zwangsgestellt. Der Zustand der beiden in das Krankenhaus eingelieferten Personen ist nicht besorgniserregend.

Dauerhaftigkeit: DUNLOP

Radrennbahn

BOCHUM, HATTINGER STRASSE

Die ERÖFFNUNG der Bahn findet nunmehr mit unveränderter Besetzung am

Donnerstag, dem 4. Juni 1931 (Fronleichnam)

nachmittags 6 Uhr, statt. Entscheidungen im Zweisitzer sowie im Einer-Hauptfahren um 7.30 Uhr. Beginn des ersten Laufs zum

Großen Eröffnungspreis hinter Motoren gegen 7.15 Uhr

Kassenöffnung 4 Uhr

Offene Stellen - Männlich

General-Vertretung

in Patent-Neuheiten zu vergeben.

Großer Umsatz! Täglich Geld!

Richter-Apparatebau, Hamburg
Kaiser-Wilhelm-Str. 79-85

Markenartikel-Reisender

Führende Aktien-Gesellschaft der Branche sucht zum sofortigen Antritt tüchtigen **Reisenden** für den Bezirk Bochum-Gelsenkirchen-Recklinghausen, mit Sitz in Bochum oder Gelsenkirchen, zum Verkauf von eingeführten Spezialfabrikaten an Bäckermeister. **Handschriftliche** ausführliche Angebote mit Angabe des Alters, der Gehaltsansprüche u. Branchenkenntnissen unter Beifügung eines Lichtbildes erbeten unter **M. N. 3836** an Ala-Haasenstein & Vogler, **Köln am Rhein.** AA7

Bezirksvertretung

einer unentbehrl. Neuheit, **Fußbodeneinwachsapparat** D.R.P. 508 116. Verkaufspreis 6,50 Mk. (kein Spritzversahr.), an strebsamen Herrn od. Dame zu vergeben. Enorme Verdienst- u. Absatzmöglichkeit. Betreffend, muß i. d. Lage sein, die Verkaufsorganisation durchzuführen und für eigene Rechnung Auslieferungslager zu unterhalten. Nachweisbar 5—600 Mk. in bar erforderlich. Ausführl. Angeb. erbittet: **Waxy-Vertrieb, Karlsruhe,** Mathystraße 35.

Stimmungs-Kapelle

für jeden Sonntag gesucht
Zu erfragen in der Geschäftsst. (a5162

Rüstig. Mann

z. Kübelbüt. u. l. Arbeit ges. für Kost und Logis, bei
Pöller, Riemke,
Am Gartenkamp 52.

Laufjunge

mit Fahrrad gesucht
Rottstraße 11.

Weiblich

Solides, einfaches
Mädchen
für alle Hausarbeit, muß a. etw. kochen k. z. 15. 6. gesucht.
Wirtsch. Hornstadt, Kohlenstraße 151.

Junges
Mädchen
welch. ver. in einem besser. Haush. tätig war, gut näh. und bügeln kann (keine Küche) zum Eintritt am 1. Juli gesucht.
„Rheingarten",
L. Felgenhauer,
Homberg a. Niederrhein.

Fleißiges, ehrliches, jüngeres
Mädchen
für halbe Tage gesucht
Dirschauer Str. 9, parterre, links.

— Mädchen —
für 3 mal in der Woche gesucht.
Uhlandstr. 53, part.

Saub. Mädchen

für vormittags gesucht
Zu meld. ab 10 Uhr.
Hahnefeld,
Martenplatz 14.

Ordentl., sauberes
Hausmädchen
f. sof. ges. Zu meld. von 10—11 Uhr.
Dobermann, Wilhelmstr. 19, Toreing.

Jung. Mädchen

für die Küche sofort gesucht
Wesermünd. Seefisch-Restaurant, Boch., Gustadtstraße 7.

Für sof. ein tücht.
Lehrmädchen
m. gut. Zeugnissen für meine Sodterei u. Lederhdl. gesucht.
Frau Aug. Meties,
Hellweg Nr. 20.

Suche für sofort saub., ehrliches
Lehrmädchen
welch. Lust hat, die Metzgerei zu erlern.
E. Döhmann jr.,
Herner Straße 2.

Tüchtige
Schneiderin
f. sof. ins Haus ges. Angeb. unter M. S. 26656 an die Geschst.

Jüng., perfekte
Stickerin
für sofort gesucht.
Zu erfragen in d. Geschäftsst. (26622

Stellen-Gesuche

Männlich

Suche für meinen 16jährigen Sohn
Lehrstelle
in ein. zahntechnischen oder optischen Laboratorium, evtl. Zuzahlung. (a5153
Konrektor Holland, Hattingen.

Unterhalt erw.

Ang. bitte u. A. S. 26718 an die Geschst.

Weiblich

Fleißig., ehrliches
Mädchen
23 J., sucht Stelle a. **Stütze** a. sof. oder 1. Juli, am liebst. b. ält., alleinst. Ehepaar. — Angebote unter P. R. 5437 an die Geschäftsst.

22jähr., ordentl.
Mädchen
a. gut. Fam., sucht **Stellung** im Haush. Gtlf. Kötgode, Wattenscheid, Gertrudisst. 20

Mädchen
24 J., sucht Stellg. in Privathsh. Gute Zeugn. vorh. Ang. unt. E. F. 26693 an die Geschäftsstelle.

Fräulein
25 J., sucht z. 1. 7. in ruhig. Haushalt **Stellung**
Schriftl. Angeb. u. L. S. 26761 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Beamtenwitwe, g. ohne Einf., möchte sich d. leichte **Nähar beit** ihren
Unterhalt erw.
Ang. bitte u. A. S. 26718 an die Geschst.

Zu vermieten

Lager-, Fabrik-, Kellerräume und Lagerplätze

in jeder gewünschten Größe, luftig, trocken, für jeden Zweck geeignet, sind in der ehemaligen Viktoria-Brauerei, Bochum, zu vermieten.
Schlegel-Scharpenseel-Brauerei AG
Bochum (L.Sch 12

Wohnungen

Dortmund

Herrschaftliches
Einfamil.-Haus
am Westfalendamm geleg., vorn. Wohnlage, Zentralheizg., Warmwasserbereitg., Parkettfußböd., Veranda u. groß. Garten, per sof. zu vermieten od. auch n. günstig. Bedingung. zu verkaufen.
Anfr. u. R. D. 21 postlag. Dortmund.

Abgeschl. Wohn.

1. Etg., 4½ Zimm., Diele, Bad, 2 Balk., evtl. 1 od. 2 Mans. mit all. Zubeh., sof. o. sp. billig zu vm. Näh. Küppersstr. 110

1. Etage

Bergstraße 12, zum 1. Juli zu vermiet. 4 Z., K. u. Zubeh., Garten. Angeb. an
Dr. Brück, Köln,
Hansaring 84.

6-Z.-Wohnung

Albertstr. 27, 1. E., Bad, eich. Parkett, Lin. u. sonst. Komf., in gut. Zustande, z. 1. Juli zu vermiet.
Adlersflügel,
Cäcilienstraße 73.

Herrschaftliche 6-Z.-Wohnung

Arndtstr., Boch., z. 1. 7. 31 zu vermiet. Näh. Blücherstr. 7, part., im Büro.

1. Etage
5-Z.-Wohnung

m. Mans., Kachelofenheiz., Diele und sonst. Zubeh., evtl. mit Garage sof. od. später zu vermieten. Näh. Jacobi, Friedrikastraße 102.

Zum 1. Juli eine
5-Zimmer-Wohnung
mit eingericht. Bad, Balkon, Speisekammer u. dergl. sehr preiswert zu verm. Anfr. Schmechtingstraße 38 od. Telephon 65182. (a5161

Herrschaftl., moderne
4-Zimmer-Wohnung
(Etagenheiz., einger. Bad, Balkon) zum 1. Juli zu vermiet. Ulmenallee Nr. 1. Zu erfr. Rombergstraße 5. (26733

Zwei 3-Zimm.-Wohnungen

1. Et., Neub., sof. o. spät. z. verm. Näh. Pollmann, Oskar-Hoffmannstr. 104.

3-Zimmer-Neubauwohnungen

auf sofort zu verm. Auskunft erteilt
W. Schulte, Bochum-Dahlb., Halsmannwiese 69.

Parterre

3 Zimmer, Küche, Speisek., Bades, abgeschl., eventl. 1 Mans., z. 1. Juli zu verm. (Altwohn.).
Referend. a. D.
F. A. Schmidt,
Steuersyndikus und Wirtschaftsberater, Boch., Albertstr. 25.

2½-Zimm.-Wohnung

z. 1. Juli zu verm. Pilgrimstraße 40.

2-Zimm.-Wohnung

ohne rote Karte zu vermieten. — Ang. unter A. B. 5169 an d. Geschäftsst. d. Z.

Schöne, abgeschloss.
2-Z.-Wohnung
1. Etg., m. Bad, in ruh. Hause, N. Amt Altenboch., zu verm. Angeb. unt. L. M. 26682 an die Geschst.

1 Zimmer, part., sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsst. (26640

Möbl. Zimmer

Adolfstr. 6 (26742
Schlafstelle frei.
M. Licht u. K. 4 M.

Augustastr. 3, 1. E., Nähe Rath., **möbl. Frontzimm.** z. 15. 6. oder 1. 7. zu verm.

Beisingstr. 10, 1. E., Boch.-Riemke, **mbl. Zimmer** m. o. ohne Pens. preiswert zu vermieten. (26724

Bergstraße 23 gut möbliertes Zimmer an 1 od. 2 Herr. z. 15. Juni zu verm.

Klosterstr. 10, 2. E., bess. möbl. Zimmer mit Kochgel., a. an Ehepaar zu verm.

Kortumstr. 38, Eing. rechts, 1. Etg., **gut möbl. Frontzimmer,** el. L. u. sep. Eing., sof. od. spät. zu vm.

Königstraße 13
Schlafstelle frei.

Kreuzstr. 15, 1. Et., möbl. Zimmer mit o. ohne Pens. z. vm.

Kronprinzenstr. 22, Eg., sch. Schlafst. m. Licht, Heiz. u. Kochgel., a. f. Ehelente.

Roonstr. 79, pt., r., gute, saub. Schlafstelle frei. (26692

Roonstr. 86, 3. Etg., r., frdl. mbl., sonn. gutes Zimmer auf sof. zu vermieten.

Robertstr. 24, 2. E., einf. mbl., gr. Zimmer an Ebel., auch einz., zu vermieten.

Besser möbliertes — Zimmer — a. bess. Hrn. o. Dame, Nähe d. Stadtdeat., z. 15. Juni o. 1. Juli zu verm. Näher. in d. Geschäftsstelle. (26556

Möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer
Telephon., Stadtmitte, zu vermieten. (a5133
Anruf 69881.

Ladenlokale

— Ladenlokal —
Kortumstr. 23, mit Schaufast. u. Thele, ab 1. 7. zu vermiet. Näh. **Wilcke, Mainz,** Kaiserstr. 96. (a5297

Ladenlokal m. od. ohne Wohng. zum 1. 7. zu verm. Herner Str. 160, 1. Et.

Ladenlokal
mit Lager- u. Kontorraum, f. jed. Geschäft geeign., a. m. Wohnung zu verm.
Köllermann,
Rottstraße 41.

Wirtschaft
in best. Lage einer verkehrsr. Industriestadt, ist unt. günst. Bedingung. zum 1. Juli d. J.
zu verpachten.
Erforderlich ist eine Bar aut. von 4000 RM. Angeb. unter T. A. 26717 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Garagen
billig zu verm.
Witten. Str. 183

Autogaragen
zu vermieten. (26799
Jacobi, Friedrikastraße 102.

Miets-Gesuche

Herrschaftl. Wohnung

5 bis 6 Zimmer und Nebenräume, mögl. Neubau, oder
kl. Einfamilienhaus
sofort oder später von Fabrikdirektor zu mieten gesucht. Angebote unt. S. T. 5440 an die Geschäftsstelle.

Werkstatt

ca. 200 bis 300 qm groß, mit Hof und guter Einfahrt, Büro- und Lagerraum, im Zentrum der Stadt an Hauptstraße gelea., sof. zu miet. gesucht. Angebote an
Fa. Gust. Tasche,
Bochum, Wittener Straße.

Wohnungen

In nur gut. Wohnlage z. 1. 7. herrsch.
4- b. 5-Zimm.-Wohnung
mit allem Zubehör, mögl. Zentr.-Heiz., für 3 Erwacht. ges. Angeb. unter J. H. 26768 an die Geschst.

4—5-Z.-Wohnung

part., möglichst mit Garage o. Einf., o. evo Raum f. Garage vorhd., gesucht. Schriftl. Ang. u. E. F. 5174 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Pension. Beamter sucht sch. **5-Zimmer-Wohn.** (Altw.). Ehrenf., a. 3-Z.-Wohn. (Altw.) zu tauschen. Angeb. unter P. H. 26634 an die Geschst.

Mutter m. 2 Töcht. sucht b. spät. 1. Okt. eine rub., abgeschl. 3½- bis 4-Zimmer-**Wohnung**
Gelbe Karte vrhd., evtl. a. Neub. Sich. Mietezahler. Preisangebote unt. B. B. 26711 an die Geschst.

Zum 1. Juli oder später eine
3-4-Z.-Wohng.
von einem Beamt. gesucht. Angeb. mit Preisang. u. J. M. 26635 an die Geschst.

3. 1. 8. herrschaftl. Wohnung 3 Z. u. Küche
eingericht. Bad. von kdl. Ehepaar gesucht. Preisang. u. W. Z. 5168 an die Geschst.

Pol.-Beamt., nach Bochum vers., sucht **Wohnung**
Stube, Kammer und Küche, Neub. beyrz. Preis bis 50 Mark monatl. Angeb. u. E. D. 5172 an die Geschäftsst. d. Ztg.

2- b. 3-Zimm.-Wohnung
(mögl. abgeschloss.) sucht Studienrat. z. 1. Juli od. später in nur gutem Hause. — Angeb. u. St. 26621 an die Geschäftsst.

2-Z.-Wohnung
von besser. Brautp., Alt- oder Neubau, sofort gesucht. Ang. unter L. S. 26767 an die Geschäftsst.

Tausche abgeschl.
3-Z.-Wohnung
in gut. Hause, Dortener Str., Kortländer, gegen 3—4 Zimm., part. oder 1. Etg. Näher. im Salon Oesterdickhoff, Rottstraße 24.

J. Ehepaar sucht **2-Zimm.-Wohn.** N. K. vorh., evtl. auch Neub. 40 M. Nähe Präsid. od. Riemke. Angeb. unt. J. M. 26712 an die Geschst.

2-Z.-Wohnung
i. Ehrenf. zu mieten ges. Ang. unt. D. A. 26710 an die Geschst.

2- b. 3-Zimm.-Wohnung
v. ruh. Mieter für sof. od. später ges. Angeb. unt. W. Z. 5447 an die Geschst.

Ladenlokale

Ladenlokal

mit Einricht. f. Tabakbranche (niedrige Miete) mit 2 Zimmern sof. zu mieten ges. Angeb. an die Fil. d. „Boch. Anz." in Werne, Hellweg.

Möbl. Zimmer

Zimmer
von berufst. Dame gesucht. Mit Balkon bevorzugt. Preisangeb. unter Z. H. 26769 an die Geschst.

Zu verkaufen

Herrschaftliche Besitzung

i. vorneh. Lage Bochums mit gr. Räumlicht., Büro, Lager u. Gart. zu verk. b. e. Anzahl. von 15—20 000 Mk. und auch zu vermieten. Die Besitzung eignet sich für Großhandel oder auch für Aerzte-Praxis od. Klinik. Angebote u. L. G. 29 a. d. G.

Gelegenheit: Verkaufe Tippelsbergstr. 29 9 Z., Hofr. u. Stall, Bar 5000. 1. u. 2. St. je 1500 bl. steh. **Lipinski, Tippelsbergst. 39**

Woll- u. Weißwar.-Geschäft

alt eingeführtes mit großem Kundenkreis in guter Lage der Altstadt zu verkaufen. Erforderliche Anzahlung 1500 Mark. Angebote unter U. S. 26636 an die Geschst.

15 Jahre bestehend.
Damen- und Herren-Friseur-Geschäft
in gut. Lage umst.-halber sof. zu verk.
Riewel, Luisenstraße 17, 3. Etage.

Plüschsofa
u. **Korbgarnitur** billig zu verkaufen.
Herm. Liebau,
Boch., Grabenstr. 37.

Ganz. Haushalt
zu verkaufen. Wohnung kann m. übernommen werden.
Zu erfrag. in der Geschäftsst. (26659

Anrichte
u. **Klappwagen** billig zu verkaufen.
Herm. Liebau,
Boch., Grabenstr. 37.

Geldschrank
billig zu verkaufen.
ABC-Straße 9.

Wegen Umzug
billigst zu verkauf.: neue u. gebrauchte Schreibtische, Stehpult, Rolladenschr., Reihen- u. Vertikalschränke, Schreibmaschinentische, Sessel, Lagerregale u. Geldschrank.
Hoffmann & Co.,
Wilhelmsplatz 6.

Küchenbüfett
und **Ledertuchsofa** billig zu verkaufen.
Herm. Liebau,
Boch., Grabenstr. 37.

Weiße, gebr., schw. Küche
Schrank, Anrichte, Tisch, 2 Stühle für 60 Mk. zu verkauf.
Ebrisstr. 31, part.

Zurückgesetzte
Klappwagen und Promenadenwagen
bill. zu verk. (227
Herm. Liebau,
Grabenstraße 37.

Bettstelle
mit **Matr. u. Chaiselongue** billig zu verk. **Herm. Liebau,** Boch., Grabenstr. 37.

Spiegel
f. Schaufenst. 1,50×1,60 m gr., fast neu, billig zu verkaufen.
Topct.-Lohmann,
Gußstahlstraße 20.

Speisezimmer
billig zu verkaufen.
M. Tolcziner,
ABC-Straße 9.

Sofas
Chaiselongues
Küchen
Schlafzimmer
sämtl. Einzelmöbel
billig! billig!
Franks Möbelhaus
Humboldtstraße 32.

1 Oberbett
und zwei Kopfkissen
billig zu verkaufen.
M. Tolcziner,
ABC-Straße 9.

Speisezimmer
echt Eiche,
2,10 Meter breit, feines Modell, mit Nußb. u. Marm., für 490 M. zu verk.
14 Alleestr. 14
Möbel.

1 Oberbett
und zwei Kopfkissen
billig zu verkaufen.
M. Tolcziner,
ABC-Straße 9.

Schlafzimmer echt Eiche
neu, 180 breit, mit Innenspiegel, kompl. mit Matratzen usw.
425 Mk.
14 Alleestr. 14
Möbel.

Schlafzimmer
billig zu verkaufen.
M. Tolcziner,
ABC-Straße 9.

Küche
billig zu verkaufen.
M. Tolcziner,
ABC-Straße 9.

Bettstelle
mit Matratze und **Kleiderschrank** billig zu verkaufen.
M. Tolcziner,
ABC-Straße 9.

Modellküche
ganz m. Lin. ausgelegt, Kühlschr. u. Besteckkästen, komplett für **285,-** abzugeben.
Ehrenfelder Möbelhaus
Jägerstraße 2 LL1
Ecke Kronenstraße

Küchenbüfett
und Anrichte billig zu verkaufen. (226
M. Tolcziner,
ABC-Straße 9.

Einzelne
Küchen-Anrichten und Büfetts
zu jed. annehmbaren Preise abzugeben.
Ehrenfelder Möbelhaus
Jägerstraße 2 LL1
Ecke Kronenstraße

Chaiselongue
und **Korbgarnitur**
billig zu verkaufen.
M. Tolcziner,
ABC-Straße 9.

Schlafzimmer
echt Eiche, mit Innenspiegel, beste Verarb. **umständehalber,** weit unt. Preis abzugeben.
Ehrenfelder Möbelhaus
Jägerstraße 2 LL1
Ecke Kronenstraße

Plüschsofa
Flurgarderobe
billig zu verkaufen.
M. Tolcziner,
ABC-Straße 9.

Zurückgesetzte
Klappwagen
billig zu verkaufen.
M. Tolcziner,
Boch., ABC.-Str. 9.

Zwillingswagen
u. uniformlich groß, preisw. zu verkauf.
Goldhammer Str. Nr. 17, parterre.

Promenadenwagen
gut erhalt., zu verk. Pilgrimstr. 15, 1. St.

Wen. gebr. **Sportklappwagen** billig zu verkauf. Teschner, Nibelungenstr. 7.

Sitzliegewagen
billig zu verkaufen.
Boch.-Altenbochum, Nordstraße 5.

Kinder-
Lauftäschchen
u. Radio, 3 Röhr., mit Zubehör billig abzugeb. Hattinger Str. 301, 3. Et., lks.

Herren-Fahrrad
Damen-Fahrrad
billig abzugeben.
Kurze, Rottstraße 25. 1. Etage.

Herrenrad
fast neu, für 32 M. abzugeben. (2676
Juliusstr. 8, 3. Et.

Metallbettstelle
mit Matratze u. Federtuchsofa billig zu verkaufen. (226
M. Tolcziner,
ABC-Straße 9.

Mehrere gebrauchte
Pianos
gute Instrumente, preiswert, auch geg. — Teilzahlung — abzugeben. Reuter, Dortener Straße 3.

Kofferharmonium
Eiche, **Koffergrammophon mit Platt.,** beides fast neu, bill. zu verkaufen. (26780
Moltkeplatz 13, 1. E.

Registrierkasse
fast neu, preiswert zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsst. (a5444

Gut erh. 1-Tonn.-
Lieferwagen
m. Sprieg. u. Plane, Ladefl. 2,60×1,70, billig zu verkaufen. Angeb. unter L. S. 26777 an die Geschst.

4/16 Opel-Limousine
in gut. Verfassung, zugel. u. versteuert, billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsst. 26681

Pullm.-Lim.
10-PS.-Opel, 6—7-Sitzer,
Innenlenker
10/40-Opel, Mod. 28, 12/55-Opel-6-Cyl., 13/50-Chevrolet, 8/40-Opel-Luxus,
Kleinwagen
(offen), Cabriolets u. Limousinen spottbillig (Ratenz.).
Hansa-Garagen, Dortmund, Kuhstr. 10b.

Klein-Person.-Wagen
(Dixi) 15 PS., neuwert., billig zu verk. Schriftl. Anfr. unt. N. O. 5435 Geschst.

D. K. W. D-Rad
Erfahrteile.
Gerthenrich & Freudiger,
Bidumestraße 19.

Ich gebe noch
10 Motorräder
auf 1 Jahr Ziel ohne Aufschl. ab
Bei Kasse 10% Rabatt.
Scherzek,
Hattinger Straße 14.

Gut gepfl. **Briefmarken-Sammlung** zu verkaufen. (26732
Zu erfragen in d. Geschäftsstelle d. Z.

Kauf-Gesuche

Wer verkauft
Wohn- oder Gesch.-Haus, Villa, Landwirtsch., Gasthof, Fabrik od. sonst. Betr., Bau- u. Kiesgel. — Sof. Angeb. an K. Lahmeyer, Bremen, Elsasserstraße 152.

Hohe Preise
für getrag. Kleider, Schuhe und Möbel zahlt Fruchter, Marienstr. 31. Tel. 63762.

Ich kaufe
getragene Kleider, Schuhe usw. gegen beste Bezahl. **Stopper,** Marienstr. Nr. 34, Tel. 61687.

Kaufe
getrag. Herr.-Kleid. u. Schuhe. Komme sofort. (26723
H. Schmerler, nur Große Beckstr. 46.

Gr. Jazztrommel
zu kaufen gesucht. — Angeb. unter H. H. 26749 an die Geschst.

Gebrauchte Tango-Harmonika
zu kaufen gesucht. — Zu erfragen in der Geschäftsst. (26748

Prismenglas
a. l. Militärglas, zu kaufen gesucht. Angebote unter P. M. 26650 an die Geschst.

Getragene
Anzüge, Mänt. usw.
kauft reell zahlend
Brand, Brückstr. 3
— Tel. 61303.

Wandern

Rucksäcke	ab 1,40
Brotbeutel mit Band, neu	ab 1,20
Feldflaschen, Aluminium und Filz	2,30
Kochgeschirr, Alum., komplett, ab	1,90
Zeltbahn	ab 8,75
Universal-Doppelzeltbahn kompl.	19,00
Trinkbecher, ¼ Liter, Alumin.	0,50
Butterdosen mit Glaseinsatz	0,40
Zelte stets lagernd	

Hauszelt m. gumm. Bodendecke, Fenster, Packsack, Zeltstäben, Heringen, Flaggentülle, Innentasche, Windschutzstreifen, 180×130×110×50×9, komplett, unerreicht billig **44,50**
Das gute **Hammerboot,** 2er, komplett mit allem Zubehör und Spritzdecke **225,-**
sowie sämtl. **Faltboote** zu Werftpreisen lieferbar. — Besichtigen Sie unverbindlich unseren Ausstellungsraum.

Sporthaus Schubeis
Gr. Beckstraße 28, am Schwanenmarkt
Telephon 637,85 [LSch28

Flechten!
Herr E. H., Schöppilsdorf, schreibt uns: „Unterzeich. bezeugt, daß ich durch Sie von den läst. Flechten an welchen ich 11 Jah. gelitten habe, in 8 Tg. geheilt worden bin." Ausk. kostenl. u. vertraul.! Schreiben Sie uns sof.! Sanitas-Vertrieb Zirndorf C. (Bayern). (a5176

Kapitalien

Hypothekenbank

nimmt Anträge auf Um- und Neubeleihungen entgegen. Günst. Beding. Auszahl. schnellst. **Baugelder** sofort. Darlehen an Beamte u. Festangestellte ohne Vorkosten in ca. 6 Tagen.
Herbert Sandau, Hellweg 46. Ruf 650 36.

Darlehn

an Beamte u. Festbesold. zu 9 Proz. Jahreszins. diskr. u. ohne Vorkosten geg. Lebensversicherungsabschluß. **Ludger Beckmann, Bochum,** Hattingerstr. 19, 3. St. Opelhaus. (2267
Telephon 68181.
Sprechz. 2—7 Uhr tgl. Sonnabends geschl.

Barkredit

an Beamte u. Festangest. ohne l. Nebenverpflichtung, ohne Vorkosten. (2673
F. W. Schröer,
Osk.-Hoffmannstr. 93
Sprechz. 3—7 nachm.

Wer sucht Geld

Kostenl. Auskunft.
Meyer, Bochum,
Velsstraße 1.

Hypotheken

auf Altbesitz u. Neubaut. zu sehr günst. Beding. sof. gestellt durch **W. Bonet,** Osk.-Hoffmannstr. 8
R. T. M. Ruf 69360.

